

**Internationale  
Erich-Fromm-Gesellschaft**

Fromm Forum Fromm For



Fromm Forum Fromm For

**1/1997**



## INHALT - INDEX

- 03 Editorial
- 05 Veranstaltungen - Events
- 05 Erich Fromm - Psychoanalyst and Supervisor - International Seminar in Ascona, April 4-5, 1997
- 08 Lust am Lernen. Jahrestagung zu Erich Fromm und die Reggiopädagogik in Hamburg
- 10 AK „Der Umgang mit dem Fremden“
- 15 AK „Gesellschafts-Charakter“
- 16 AK „Angewandte analytische Sozialpsychologie und Therapie“
- 16 AK „Wege aus einer kranken Gesellschaft“
- 17 Berichte - Reports
- 17 „Vom 'Gefühlsstau' zur 'Marketing-Orientierung'“ - Tagung Erfurt
- 18 Maaz: *Das Ende der Anpassung und die ost-deutschen Tugenden* (Interview)
- 21 „Von der Kunst, umweltgerecht zu planen und zu handeln“ - Herbsttagung Osnabrück
- 21 Mitgliederversammlung 1996
- 23 Fromm-Gesellschaft - Fromm Society
- 23 Abschied von Gisela Haselbacher
- 23 Internationaler Erich Fromm-Preis
- 24 Neue Mitglieder
- 24 Veranstaltungskalender
- 24 Bußgeldliste
- 25 Über uns selbst...
- 31 Beiträge - Articles
- 31 E. Fromm: *Remarks on the Problem of Free Association* (1955d)
- 34 G. Meyer: *Zwischen Autoritarismus und Demokratie*
- 40 Initiativen - Initiatives
- 40 Social Character Network Meetings
- 41 Humanistische AKTION
- 43 terre des hommes - tour des hommes '97
- 44 Alnbert-Schweitzer-Gesellschaft
- 45 Infos und Bücher - News and Books
- 45 Das Werk Erich Fromms in deutscher Sprache
- 46 New Non-German Publications of Fromm
- 47 Video-Filme über Erich Fromm
- 48 Jahrbuch der Fromm-Gesellschaft
- 50 Bezug von Büchern aus dem Fromm-Archiv
- 52 Neuzugänge im Erich Fromm-Archiv
- 54 Neues aus dem Erich Fromm-Archiv

## FORUM FROMM - FROMM FORUM

FORUM FROMM ist ein Forum für HumanistInnen und an humanistischen Ansätzen interessierten Menschen. Mit der Zeitschrift soll ein Beitrag zur Förderung interdisziplinärer Zusammenarbeit im Bereich der humanistischen Forschung und der Verbreitung humanistischen Gedankenguts geleistet werden.

FROMM FORUM will weltweit die wissenschaftliche Erforschung des sozial-psychologischen, psychoanalytischen, gesellschaftswissenschaftlichen, philosophischen und religionswissenschaftlichen Denkens Erich Fromms und dessen Relevanz für andere wissenschaftliche Disziplinen sowie für Fragen der ökonomischen, gesellschaftlichen, politischen und geistig-kulturellen Umsetzung und Anwendung fördern.

Im FROMM FORUM sollen wissenschaftliche Fragestellungen aus einer humanistischen Perspektive thematisiert werden. Diese humanistische Perspektive verweist auf keinen festen Ort, muß sich vielmehr an jeder Fragestellung neu erweisen. Dabei ist der Humanismus nicht nur Objekt des Wissens, sondern auch unsichtbares konstitutives Element des Wissens.

FORUM FROMM widmet sich in jeder Ausgabe unterschiedlichen Themen, die sich auch an den aktuellen Veranstaltungen der Internationalen Erich-Fromm-Gesellschaft orientieren. Um eine Diskussion zu fördern, bietet das jeweils folgende Heft Raum für kontroverse Stellungnahmen.

FORUM FROMM informiert über Neuerscheinungen und stellt wichtige Literatur zu humanistischen Themen vor. Ankündigungen von Kongressen und Tagungen, die in einem Zusammenhang mit der Erforschung und Verbreitung humanistischen Gedankenguts stehen, sowie die Berichterstattung über Veranstaltungen und deren Ergebnisse bilden einen wichtigen Teil von FORUM FROMM.

FORUM FROMM informiert über Organisationen, die sich einem humanistischen Gedankengut verpflichtet fühlen und Aufgaben im Dienste der Menschheit erfüllen.

FORUM FROMM bietet ein Forum für eigenständige philosophische, psychologische und interdisziplinäre Ansätze und Reflexionen von Menschen, die daran glauben können, daß ihre Denk- und Handlungsweise einen positiven Einfluß auf die Gestaltung der Welt haben.



Liebe Leserin, lieber Leser!

*Forum Fromm - Fromm Forum* richtet sich an die ca. 700 Mitglieder und Interessenten, die bisher die „MITTEILUNGEN“ der Internationalen Erich-Fromm-Gesellschaft erhalten haben, aber auch an jene, die sich für die Aktivitäten und Ziele der Fromm-Gesellschaft interessieren. Zugleich soll diese Zeitschrift die Tradition des Jahrbuchs der Internationalen Erich-Fromm-Gesellschaft mit dem Titel „*Wissenschaft vom Menschen - Science of Man*“ fortführen, dessen Erscheinen aus Kostengründen nur bis Band 6 (1995) möglich war.

Wie der Name *Forum Fromm* nahelegt, soll diese Zeitschrift ein „Forum“, eine Art „Marktplatz“ sein, auf dem sich am Denken und Humanismus Erich Fromms Interessierte informieren, treffen und austauschen können. Dies geschieht in Veranstaltung-ankündigungen und Berichten, in wissenschaftlichen Beiträgen und in Informationen über das Schrifttum und andere Initiativen. Gerne soll *Forum Fromm* auch dazu dienen, ein Forum für Anregungen, Briefe, Stellungnahmen, Kritiken zu sein.

Da diese Zeitschrift nur sporadisch erscheinen wird, werden sich *Rundbriefe* an Mitglieder und Interessierte nicht erübrigen. Aus ihnen sind auch weiterhin die Aktualisierungen der Veranstaltungsangebote ersichtlich. Wir geben die Zeitschrift kostenlos ab, wollen aber nicht die Bitte verschweigen, die Aktivitäten der Gesellschaft nach Möglichkeit mit einer Spende zu fördern.

Interessenten, die anhand dieser Zeitschrift erstmals mit den Aktivitäten und Zielen der Internationalen Erich-Fromm-Gesellschaft in Berührung kommen, möchten wir zu einer Mitgliedschaft ermuntern. Ein entsprechendes Beitrittsformular befindet sich auf den Seiten in der Mitte der Zeitschrift.

Mit dieser ersten Ausgabe, die ein wenig in Eile zusammengestellt wurde und deshalb sicher verbesserungsbedürftig ist, verbinden wir den Wunsch, daß sich aus dem Kreis der Mitglieder ein Redaktionsteam bildet, das sich in Zukunft für die Gestaltung engagiert.

*Forum Fromm - Fromm Forum* will nicht den persönlichen Kontakt ersetzen, sondern ermöglichen. So wünschen wir uns vor allem, daß Sie die Einladung zu den hier angekündigten Veranstaltungen und Treffen der Arbeitskreise wahrnehmen.

Mit guten Wünschen für 1997  
Ihr Vorstand der Internationalen Erich-Fromm-  
Gesellschaft:

Rainer Funk, Ute Wiest, Otto Lüdemann

Dear Reader,

*Forum Fromm - Fromm Forum* is addressed to about 700 members and sponsors, who have received the NEWSLETTER of the International Erich Fromm Society up to now and for people who are interested in the activities and aims of the International Erich Fromm Society. This magazine will continue in the tradition of the Yearbook of the International Erich Fromm Society „*Wissenschaft vom Menschen - Science of Man*“ which could only be published up to volume 6 (1995) due to high costs.

As the name *Forum Fromm* suggests, this magazine should be a forum, a kind of „market place,“ where people, who are interested in Erich Fromm's ideas and his humanism have the possibility to inform themselves, to meet each other and to interchange ideas. The *Forum Fromm* can be useful as a forum for notices on meetings and reports, for scientific contributions and for information on publications and other initiatives. The *Forum Fromm* can also serve as a meeting place for new suggestions, letters, comments and critique.

Since this magazine will only be published sporadically, the „circulars“ will not become superfluous. Up-to-date information about meetings and events will still appear in the „circulars.“ This magazine will be distributed free of charge. Nonetheless we still wish to ask you to support the activities of the International Erich Fromm Society by generous donations.

People who are in contact with the activities and aims of the International Erich Fromm Society for the first time are encouraged to join the International Erich Fromm Society. You will find a membership form in the middle of this magazine.

This first edition has been put together somewhat in a hurry and can certainly be improved. In the future we hope that some of the members will form an editorial team to design and set up the magazine.

*Forum Fromm* is not intended to replace personal contact but to render it possible. Above all, we hope that you will make use of the invitations to the events and to the meetings of the study groups, which have been announced here.

With compliments for 1997  
Yours Sincerely  
Executive Board of the International Erich Fromm  
Society

Rainer Funk, Ute Wiest, Otto Lüdemann



Antworten aus einer Umfrage unter Mitgliedern der Internationalen Erich-Fromm-Gesellschaft

## Was interessiert, inspiriert, fasziniert Menschen an Erich Fromm?

... die Art, wie er schreibt, wie er sich mit den wichtigsten aller Themen auseinandersetzt, die Unmittelbarkeit, die Direktheit seiner Ausdrucksweise. Alles wird so schön klar und deutlich. Kaum jemand kann komplexe Zusammenhänge so gut darstellen wie er. Und er ist immer interessant, immer belebend, ich fühle mich immer angesprochen, egal worüber er schreibt. ...sein Ansatz, so wie ich seinen Ansatz verstehe: Bedingungen der menschlichen Existenz, gesellschaftliche Bedingungen und das Zusammenspiel der beiden. (Dozentin)

...the clear logic of his psychodynamic understanding of man, his humaneness and the radical consequences of his theory. It is most definitely an advance beyond Freud's understanding of man; a widening and deepening of Freud's theories plus expanding psychoanalytical insight. He (Fromm) is a forrunner of our concept of humans as Bio-Psycho-Social beings. (Psychoanalyst)

Mich fasziniert

1. die Einfachheit der Sprache
2. sein Humanismus, der auf der Liebe zum Menschen basiert
3. seine Ausführungen über die Biophilie
4. die Analyse und Kritik der modernen industrialisierten Gesellschaft
5. Seine Tätigkeit in Mexiko, seine Untersuchungen in einem mexikanischen Dorf. (Lehrerin)

**Mich interessiert das ganzheitlich-humanistische Menschenbild, das verschiedenste wissenschaftliche Richtungen zu verbinden versucht, um den Menschen als eine Einheit zu verstehen und die klare, einfache, desillusionierende Sicht des Menschen, ohne den Glauben an ihn zu verlieren.** (Student der Theologie)

...seine Fähigkeit, auch in krisenhaften Zeiten und in Zeiten der „krankhaften Gesellschaft“ mit den daraus resultierenden Folgen für den Einzelnen, den Glauben an den Menschen und die Menschlichkeit bewahren zu können. Zudem finden sich in Erich Fromms Werk immer wieder Analysen und Interpretationen der aktuellen gesellschaftlichen Situation. (Pharmazeutisch-technischer Assistent)

**...die Darstellung der Zusammenhänge von Psyche und Gesellschaft.** (Journalistin)

...seine genaue Beobachtung und Analyse der Gesellschaft sowie des einzelnen Menschen. Dabei fasziniert

mich seine umfassende Betrachtungsweise. (Therapeut)

**...sein humanistisches, lebensbejahendes und kritisches Menschen- und Gesellschaftsbild; ...seine mutigen Reformvorschläge zur Humanisierung der „modernen“ Gesellschaft.** (Dozent)

...die Verbindung von sozialem Umfeld und Individuum, Undogmatik, Gesellschafts-Charakter. (Steuerberaterin)

...der Versuch und die Suche individueller Identität, so daß man auf der eigenen Suche seine Wurzeln weder verleugnet noch abschneidet und an alledem sich die Hoffnung als Trieb erhält, um nicht manchmal zu verzweifeln. Seine Bedeutung ergibt sich für mich aus der geistigen Auseinandersetzung. (Physiotherapeut)

...weil seine Praxis und Erfahrung in die heutige Zeit umsetzbar ist. Seine Arbeit ist nicht nur in der Theorie stekengeblieben, sie ist für jeden Menschen in der Realität umsetzbar. (Kaufmann)

**...sein Glaube an die Menschen.** (Studentin der Rechtswissenschaft)

Obwohl Erich Fromm betont, kein Theist zu sein, spürt man doch in seinen Gedanken die Schöpferkraft als Spiegelung einer unsterblichen Seele. Das inspiriert und fasziniert mich. (Sozialarbeiter)

**An Erich Fromm fasziniert mich, wie die Auseinandersetzung mit seinen Schriften auf mich wirkt, und wie sehr ich mich teilweise vor einen Spiegel gestellt sehe; sowohl in positiver als auch in negativer Hinsicht. Mich fasziniert die positive Utopie an ihm, und ich fürchte um die Menschen, wenn die nötigen Schritte ungegangen bleiben. Weiterhin fasziniert mich an ihm, welche Hilfestellung er zu geben vermag. Und nicht zuletzt seine Sprache, seine Ideen und Entdeckungen. Noch eins interessiert mich an Erich Fromm: ob er das, was er sah, richtig sah.** (Statiker)

...seine Bejahung des Lebens, seine Weisheit, seine Tiefe, seine theoretische Konzeption humanistischer Ethik und Gesellschaftscharaktertheorie, die ein ganzheitliches Verständnis von Mensch und Gesellschaft beinhalten; seine Vielseitigkeit und Fähigkeit, auf viele Fragen Antworten gegeben zu haben. (Diplom-Soziologin)



Seminar on Fromm's Understanding of Psychotherapy**Erich Fromm - Psychoanalyst and Supervisor**

Hotel „La Perla“ Ascona (Switzerland) April 4th to 5th, 1997

The **idea for this seminar** is as follows: psychoanalysts and psychotherapists from Europe, especially from Italy, Switzerland and Germany are looking forward to communicate with psychoanalysts who were trained and supervised by Fromm and with scholars of Fromm who studied Fromm's way of practicing psychoanalysis.

Erich Fromm himself wrote very little about his specific understanding of psychoanalytic practice, about his being related to the patient, and the essentials of psychoanalytic training and supervision. Thus we invited scholars and friends of Erich Fromm to contribute their experiences of being trained or supervised by Fromm or to contribute their writings about this topic.

Besides the presentations the meeting is focussed on the exchange of encounters with Erich Fromm. For this we got positive reactions of willingness to participate in the discussion by Erich Fromm's Cousin, Gertrud Hunziker-Fromm (Zürich), by Jorge Silva-Garcia (Mexico-City), by Wilma and Boris Luban-Plozza (Ascona) and by Hans-Jürgen Schultz (Baden-Baden). Fromm's stepson Joseph Gurland and his wife Doris (Providence R.I.) also announced to come to Ascona (especially to witness the unveiling of the memorial stone at Fromm's last residence in Muralto at Saturday afternoon, April 5th.).

Thus we are looking forward to a most interesting assembly together with European participants. Besides German members of the Fromm Society we especially invited psychoanalytic colleagues from Bologna, Firenze, Milano, Helsinki and from Norman Elrod's Institute in Zürich and Kreuzlingen.

The **conference language** will be English. Since the presentations will be sent in before the conference, we will translate them into German as well as Italian and distribute the translations to all who are not so proficient in English. The discussion will be translated ad hoc if necessary from and into English.

The **registration fee** is US-\$ 100; Lit 100 000; sFr 100; DM 100 (for students and unemployed 50 % reduction). Please pay your registration fee together with your registration by a cheque (US-cheque in US-Dollars or Eurocheque in DM). Members from Germany can wire their fee payments to the German account of the Fromm Society: No. 254 313 Kreissparkasse Tübingen, BLZ: 641 500 20. Members from Italy can wire their fee payments to an account managed by Dr. Biancoli for the Società Internazionale Erich Fromm. Please make payment to: Dr. Romano Biancoli, Via Codronchi, 110, 48100 Ravenna, Conto no. 2871/32 Cassa di risparmio di Ravenna, Agenzia No. 4.

Combined with this conference at Saturday afternoon, April 5th, 1997, a **memorial stone will be unveiled** at the „Casa La Monda“ - that apartment house in Locarno-Muralto where Erich Fromm lived and worked in his last years.

The meeting will take place in **Hotel „La Perla“ in Ascona** at the Lago Maggiore in Switzerland. Ascona is a lovely place nearby Locarno. For flyers the next airport is Milano in Italy (about 100 km distance) or Zürich (about 200 km distance). To come by train you have to change to a local train in Bellinzona which brings you to Locarno. From Locarno to Ascona you go by bus.

Hotel „La Perla“ offers also **rooms to stay**. Single



rooms, double rooms and rooms for three persons at the Hotel „La Perla“ are reserved for all who book their stay until February 15, 1997 at the latest. (For later booking room is not guaranteed.) The director of „La Perla“ offered us a special arrangement to enable participation also for smaller personal budgets. „La Perla's“ special offer for board and lodging (with breakfast) for participants of this seminar is:

- Swiss Franks 85 per night and person in a double room facing the lake
- Swiss Franks 65 per night and person in a double room without a lake-side view
- Swiss Franks 50 per night and person in a room with three beds without a lake-side view

The program will start on Friday morning, April 4th, 1997. The end of the scientific program will be at noon time Saturday, April 5th, 1997. On Saturday afternoon you are invited to participate in the unveiling of the memorial stone at Fromm's last residence in Locarno-Muralto. Thus you should book the Hotel from Thursday, April 3rd, 1997, through Saturday or Sunday. If you book the Hotel early enough there will be no problems to stay also before and after the conference time.

Last but not least, Wilma and Boris Luban-Plozza from Ascona invite all participants to a so called „**Asconautes**“



**Meeting** at the „Centro seminariale Monte Verità“ in Perla“) on Friday evening, April 4th, 6 p.m. to 8 p.m. „Monte Verità“ was a most famous place for artists, writers, cultural revolutionaries at the beginning of this century. It was the place where the „Eranos“-meetings took place. And in the „Centro seminariale Monte Verità“ Boris Luban-Plozza is organizing the „Incontri Balint“ and other

Ascona (just 5 minutes walk up the hill from „La congresses every year. There he will start at 6 p.m. presenting some personal impressions of encounters with Erich Fromm during Fromm's years in Ticino. Then a „Buffetto Ticinese“ will enjoy our stay at „Centro seminariale Monte Verità“ and give the opportunity to talk to other participants.

- Please address your **Hotel booking** directly to the Hotel „La Perla“ (Director Peter A. Witzig, CH-6612 Ascona/Switzerland, Phone: +41-91-7913577; Fax: +41-91-7917962)
- Please send the **registration form** together with the registration fee (US-\$ 100; Lit 100 000; sFr 100; DM 100; for students and unemployed 50 % reduction) until February 15, 1997 to the Business Bureau of the International Erich Fromm Society, c/o Sigrid Ban, Raichbergstr. 26, D-72072 Tuebingen, Phone: +49-7071-78301; Fax: +49-7071-78345.

### **Erich Fromm, *The Art of Listening***

(New York: Continuum 1994, p. 98)

What do I do? I listen to the patient and then I say to him: „I listen to you. And while I am listening I have responses which are the responses of a trained instrument, I just am trained in this. So what you tell me make me hear certain things and I tell you what I hear, which is quite different from what you are telling me or intended to tell me. And then you tell me how you respond to my response. And in this way we communicate. I respond to you, you respond to my responds, and we see where we are going.“ I am very active in this.

I don't interpret; I don't even use the word interpretation. I say what I hear. Let us say, the patient will tell me that he is afraid of me and he will tell me a particular situation, and what I „hear,“ is that he is terribly envious, let us say he is a oral-sadistic, exploitative character and he would really like to take everything I have. If I have the occasion to see this

from a dream, from a gesture, from free associations, then I tell him: „Now, look here, I gather from this, that, and the other that you are really afraid of me because you don't want me to know that you want to eat me up.“ I try to call his attention to something he is not aware of. The whole point is here that there are some analysts, Rogers most extremely so, some Freudian analyst less extremely so, who believe the patient should find it himself. But I think that prolongs the process tremendously; it is long enough and difficult enough anyway. What happened? There are certain things in the patient which he represses; and he represses it for good reasons; he doesn't want to be aware of; he is afraid of being aware of. If I sit there and wait for hours and months and years perhaps, until these resistances are broken through, I waste time for the patient.

### **Erich Fromm: Von der Kunst des Zuhörens**

(Weinheim. Beltz, 1991, S. 111f.)

*Was tue ich? Ich höre dem Patienten zu. Ich sage ihm zuvor: „Ich höre Ihnen zu. Und während ich Ihnen zuhöre, nehme ich bei mir Resonanzen wahr, die die Resonanzen eines geübten Instruments sind. Diese wahrzunehmen, habe ich gelernt. Was Sie mir also sagen, macht mich bestimmte Dinge hören, und ich werde Ihnen mitteilen, was ich höre. Das, was ich höre, ist ziemlich verschieden von dem, was Sie mir erzählten oder erzählen wollten. Und dann sagen Sie mir, was Sie auf Grund meiner mitgeteilten Wahrnehmungen wahrnehmen. Auf diese Weise kommunizieren wir. Ich antworte auf Sie, Sie antworten auf meine Antworten, und wir werden sehen, wohin dies führt.“ Auf diese Weise bin ich sehr aktiv.*

*Ich deute nicht, ja ich gebrauche nicht einmal das*

*Wort „Deutung“. Ich sage, was ich höre. Um ein Beispiel zu machen: Ein Patient sagt mir zum Beispiel, daß er Angst vor mir habe und beschreibt dazu eine besondere Situation. Was ich dabei „höre“, ist, daß er furchtbar neidisch ist; nehmen wir an, er hat einen oral-sadistischen, ausbeuterischen Charakter und würde wirklich sich am liebsten alles aneignen, was ich habe. Dies wird mir angesichts seiner Träume, Gesten und seiner freien Einfälle deutlich. Ich sage ihm deshalb: „Schauen Sie, auf Grund dieses oder jenes Hinweises spüre ich, daß Sie wirklich vor mir Angst haben, denn Sie wollen nicht, daß ich weiß, daß Sie mich aufessen wollen.“ Ich lenke seine Aufmerksamkeit also auf etwas, dessen er sich nicht bewußt ist.*

Rainer Funk compiled a 432 pp. reader in preparation of the conference which is available only for private use. The large sized xeroxcopies are to compensate with 50 DM resp. 40 US-\$ in favor of the Fromm Society. In his foreword Funk remarks: „This collection of published und unpublished papers by and about Erich Fromm as a psychoanalyst and supervisor was done without any authorization by the respective authors. Its only destination is to save you the trouble to visit the Erich Fromm Archives in Tübingen and to copy by yourself the articles which are collected there.“ The collection includes two unknown papers by Erich Fromm and some 35 contributions about Fromms psychoanalytic practice. To order the collection, please write or fax to the Erich Fromm Archives, Ursrainer Ring 24, D-72076 Tuebingen, Fax: +49-7071-600049.



**Erich Fromm - Psychoanalyst and Supervisor**

Ascona („La Perla“), April 4th to 5th, 1997

**Program (Draft)****Friday, April 4, 1997****Hotel „La Perla“:**

09:00 a. m.

**Welcome***Rainer Funk, Tübingen (Germany)*

09:30 a. m.

**Erich Fromm's Escape  
from Classical Freudian Analysis**  
*Gerard Chrzanowski, New York (USA)*

10:30 a. m.

**Frieda Fromm-Reichmann - Intensive Psycho-  
therapy in Theory and Practice**  
*Klaus Hoffmann, Reichenau (Germany) and  
Hedi Haffner, Rüschtikon (Switzerland)*

11:30 a. m.

**The Weekly Group Clinical Supervision  
Lead by Erich Fromm**  
*Salvador Millán, Mexico-City (México)*

\*\*\*

03:30 p. m.

**Fromm's Therapeutic Approach: A Modern Mo-  
del for an Empathical Analytic Relationship**  
*Enzo Lio, Bologna (Italy)*

04:30 p. m.

**Albert Camus and Erich Fromm - Clinical Impli-  
cations of Their Philosophy**  
*Douglas Puccini, Wil (Switzerland)***Centro seminariale Monte Verità:**

06:00 p. m.

**Begegnungen mit Erich Fromm im Tessin**  
*Boris Luban-Plozza, Ascona (Switzerland)*

06:30 - 08:00 p. m.

**Common Supper: „Buffetto Ticinese“**  
*(sponsored by Wilma and Boris Luban-Plozza)***Saturday, April 5, 1997****Hotel „La Perla“:**

09:00 a. m.

**Remembrances of Erich Fromm as a psycho-  
analyst and supervisor**  
*Jay S. Kwawer, New York (USA)*

10:30 a. m.

**The Idea of „whole man,“ „total humanity,“ and  
Its Clinical Applications**  
*Romano Biancoli, Ravenna (Italy)*

01:00 p. m.

Closure of Conference

\*\*\*

**„Casa La Monda“, Via Franscini 4  
Locarno-Muralto**

04:00 p. m.

Unveiling of a memorial stone at Erich Fromm's last  
residence

The presentations are limited to 30 minutes to have enough time for discussion.

For discussion are especially welcomed:

*Gertrud **Hunziker-Fromm**, Zürich (Switzerland)**Jorge **Silva-Garcia**, México-City (México)**Hans-Jürgen **Schultz**, Baden-Baden (Germany)*

✂-----✂

**Registration form** *Erich Fromm - Psychoanalyst and Supervisor (Ascona April 4-5, 1997)* to be addressed to:  
Internationale Erich-Fromm-Gesellschaft, Raichbergstr. 26, D-72072 Tuebingen, Fax: +49-7071-78345

Name: \_\_\_\_\_

Address: \_\_\_\_\_

Phone/Fax: \_\_\_\_\_ Signature: \_\_\_\_\_



Jahrestagung der Internationalen Erich-Fromm-Gesellschaft  
vom 27. bis 29. Juni 1997 zur Reggio-Pädagogik in Hamburg

## Lust am Lernen - nicht nur für Kinder

Global betrachtet, erscheinen die Menschen an der Schwelle des dritten Jahrtausends erschöpft: erschöpft von zurückliegenden historischen Erfahrungen, erschöpft aus Ohnmacht angesichts aktueller und künftiger Bedrohungen, aber auch erschöpft aus Kleinmut. Woher auch sollen neue Hoffnung, Kraft und Selbstvertrauen kommen, wenn eine Katastrophenmeldung die andere jagt?

Die Pädagogik - zumal die professionelle, akademisch etablierte - hat es in dieser Situation schwer, muß sie sich doch der kritischen Frage stellen, in wessen Namen, auf welchem Fundament, mit Blick auf welches Ziel sie sich heute noch anmaßt, für Menschen neue Bedingungen, Ressourcen oder auch Wege des Lernens zu erschließen.

In der Tat sind die Menschen - zumindest die an der Pädagogik interessierten - zusätzlich erschöpft von unzähligen empirischen Befunden und Analysen. Alle treten mit dem Anspruch auf, die pädagogische Wirklichkeit so objektiv wie möglich zu beschreiben und zu analysieren, um sie danach umso effektiver verändern und verbessern zu können; freilich mit dem Ergebnis, daß sie selten oder nie auch nur das Geringste bewegen.

Es ist deshalb wohl auch kein Zufall, wenn heute die schon lange bestehende Spaltung der Pädagogik in empirisch-analytische und geisteswissenschaftlich-hermeneutische Ansätze erneut verschärft ins Bewußtsein tritt. Das Paradox dabei ist, daß die Empiriker den von ihnen selber aufgestellten, unter anderem auch gegen geisteswissenschaftlich orientierte Pädagogik gerichteten Anspruch größerer Praxisnähe nicht einlösen konnten. Nunmehr sehen sie sich ihrerseits dem Vorwurf der Praxisferne ausgesetzt. Gleichzeitig wird wieder vermehrt der Ruf nach grundlegender Sinnggebung und Orientierung laut, der sich eher wieder an geisteswissenschaftlich orientierte Pädagogik richtet.

Allerdings ist es nicht so, daß im Sinne ewiger Wiederkehr des Gleichen lediglich das historische Pendel zurückschläge. Die Geschichte ist weitergegangen. An Stelle der vor wenigen Jahrzehnten noch dominierenden Rahmenbedingungen nationaler Erziehungs- und Ausbildungssysteme mit ihren je eigenen moralischen, sozialen und kulturellen Werten, kündigt sich heute bereits eine globale, überwiegend von Technik, Medien und Ökonomie

bestimmte Logik an. Die Frage ist: Wird die Pädagogik sich, wie in der Vergangenheit, auch in der Zukunft in den Dienst der gesellschaftlich dominierenden Wert- und Verhaltensorientierungen stellen?

Vom Denkansatz Erich Fromms her könnte dies bedeuten, daß die aktuelle Marketing-Orientierung des Gesellschafts-Charakters mit ihren destruktiven Begleiterscheinungen zunehmender narzißtischer und nekrophiler Tendenzen die Menschen total erfaßt und durchdringt. Leider weniger wahrscheinlich ist demgegenüber die Hypothese, daß der Leidensdruck aus Erschöpfungs- und Ohnmachtserfahrungen sich als stark genug erweist, um eine Umkehr und Neuorientierung in Richtung auf humanere, biophile Lebensformen zu ermöglichen.

Ein in den vergangenen Jahren auch in Deutschland bekannt gewordener pädagogischer Reformansatz erscheint immerhin geeignet, solche Hoffnung zumindest nicht gänzlich ins Reich unerfüllbarer Utopien zu verbannen. Gemeint ist das Konzept der kommunalen Krippen und Kindertagesstätten der norditalienischen Stadt Reggio-Emilia. Loris Malaguzzi, Autor des nachfolgend zitierten Gedichts „Die hundert Sprachen der Kinder“ war Begründer und über Jahrzehnte „spiritus rector“ dieser Pädagogik.

Eine faszinierende Ausstellung, die aus der Dokumentation alltäglicher „gleichberechtigter“ Zusammenarbeit von Kindern und Erwachsenen hervorgegangen ist, zieht seit Jahren durch die Welt und ist auch in Zukunft auf lange Sicht im voraus ausgebucht. Was fesselt die Menschen an diesem Konzept? Wie kommt es, daß es mehr öffentliches Interesse, aber auch mehr Widerstand und heftigere Diskussionen auszulösen scheint, als pädagogische Reformansätze dies normalerweise tun?

Eine mögliche Antwort könnte darin liegen, daß sich diese Pädagogik, im Unterschied zu anderen, weder auf eine charismatische Persönlichkeit, noch auf eine spezifische Ideologie, noch auch überwiegend auf eine Reihe besonderer Methoden stützt. Stattdessen stellt sie ein neues Bild vom Kind, und damit ein alternatives Bild vom Menschen überhaupt in den Mittelpunkt ihres Interesses.

Man mag einwenden, daß andere dies auch für sich in Anspruch genommen haben, ohne verhindern zu können, daß aus ihrem Ansatz Ideologien oder Fan-Gemeinden von Insidern wurden. Tat



sächlich kann heute niemand mit Sicherheit voraussagen, welches Schicksal der Reggiopädagogik

Loris Malaguzzi:

### Die hundert Sprachen des Kindes

Die Hundert gibt es doch.

Das Kind besteht aus Hundert.  
Hat hundert Sprachen  
hundert Hände  
hundert Gedanken  
hundert Weisen  
zu denken, zu spielen und zu sprechen

Hundert -  
immer hundert Arten  
zu hören, zu staunen und zu lieben.  
Hundert heitere Arten  
zu singen, zu begreifen  
hundert Welten zu entdecken  
hundert Welten frei zu erfinden  
hundert Welten zu träumen

Das Kind hat hundert Sprachen  
und hundert und hundert und hundert  
Neunundneunzig davon aber  
werden ihm gestohlen  
weil Schule und Kultur  
ihm den Kopf vom Körper trennen.

Sie sagen ihm:  
Ohne Hände zu denken  
ohne Kopf zu schaffen  
zuzuhören und nicht zu sprechen.  
Ohne Heiterkeit zu verstehen,  
zu lieben und zu staunen  
nur an Ostern und Weihnachten.

Sie sagen ihm:  
Die Welt zu entdecken,  
die schon entdeckt ist.  
Neunundneunzig von hundert  
werden ihm gestohlen.

Sie sagen ihm:  
Spiel und Arbeit  
Wirklichkeit und Phantasie  
Wissenschaft und Imagination  
Himmel und Erde  
Vernunft und Traum  
seien Dinge, die nicht zusammenpassen.  
Sie sagen ihm kurz und bündig,  
daß es keine Hundert gäbe.  
Das Kind aber sagt: Und ob es die Hundert gibt!

auf längere Sicht beschert sein wird. Zwei Umstände sprechen immerhin für die Chance einer auch künftig kritisch-konstruktiven Weiterentwicklung des Ansatzes:

- einmal die Tatsache, daß die Reggiopädagogogen ihr „neues Bild vom Kind“ zugleich mit einer kritischen Sicht der Gesellschaft verknüpft haben;
- zum andern - als Konsequenz daraus - der in den reggianischen, kommunalpolitischen Strukturen zum Teil bereits umgesetzte Anspruch, im Dienste dieses pädagogischen Konzeptes auch Hierarchien und Bürokratismen abzubauen.

Diese Umstände, wie auch alle übrigen bisher genannten Merkmale der Reggio-Pädagogik, lassen Fromm-Leser aufhorchen: Sollte es hier Menschen gelungen sein, Fromms „biophile Utopie“ zumindest ansatzweise in gesellschaftlicher Praxis umzusetzen? Könnte es sich dabei um ein Konzept handeln, das, bei den Kindern ansetzend, auf Dauer auch die Welt der Erwachsenen erreichen und somit die Gesellschaft sowohl von innen als auch von außen her im humanistischen Sinn verändern könnte?

Wie realistisch sind solche Hoffnungen? Welche Hindernisse und Einwände stehen dagegen? Handelt es sich um eine typisch italienische, nur in Italien mögliche Pädagogik? Was ist zu tun, um den Weg in Richtung einer kritisch-konstruktiven Rezeption zumindest nicht zu verbauen, vielleicht praktisch an seiner Ermöglichung mitzuwirken?

Diese und weitere Fragen werden uns beschäftigen, wenn wir uns auf der Jahrestagung 1997 der vorgeschlagenen pädagogischen Problematik der Bedeutung der Kleinkinderziehung in unserer Gesellschaft und für diese Gesellschaft widmen. Die Tagung soll vom 27. bis 29. Juni 1997 - wahrscheinlich in der „Deutsch-Dänischen-Akademie“ oder auch in Tagungsräumen des „Rauhen Hauses“ in Hamburg - stattfinden. Sie wird damit der ebenfalls in Hamburg geplanten UNESCO-Weltkonferenz zum Thema des lebenslangen Lernens vorausgehen (14. bis 18. Juli 1997)

Zur Zeit besteht darüber hinaus noch die - wenn auch geringe - Chance, daß die Reggioausstellung zum gleichen Zeitpunkt in der Nähe Hamburgs gezeigt wird. In diesem Fall würde ein Ausstellungsbesuch in das Tagungsprogramm eingeplant werden. Andernfalls werden wir uns bemühen, die Regglopädagogik durch Bild- und Filmdokumente wie auch durch Expertenbeiträge vorzustellen. Ein weiterer Teil der Tagung soll dann dem Versuch gewidmet sein, die Reggio-Pädagogik sowie die Fragen, die sie an uns stellt, in Beziehung zum Werk Erich Fromms zu setzen. Wer bei der Vorbereitung der Tagung mitdenken oder auch praktisch mithelfen möchte, ist dazu herzlich eingeladen. Besonders - aber nicht nur - in Hamburg oder Umgebung ansässige Interessenten mögen sich in diesem Sinne angesprochen fühlen (Kontaktadressen: Otto Lüdemann, Hamburg, Tel. 040 / 648 24 64 / Ute Wiest, Tübingen, Tel. 07071 / 23327)



## AK „Der Umgang mit dem Fremden“

Politisch Verantwortliche stellen es mit Befriedigung fest, und die Massenmedien verbreiten es bereitwillig: Gewalttaten gegen Menschen ethnischer Minderheiten im wiedervereinigten Deutschland haben in den letzten beiden Jahren abgenommen. Jedenfalls dokumentieren dies die neueren Verfassungsschutzberichte oder die Berichte der Bundes- und Landesbeauftragten für Ausländer. Kann man also davon sprechen, daß unsere Gesellschaft auf dem Weg ist zu lernen, Menschen ethnischer Minderheiten als gleichberechtigt zu akzeptieren? Unserer Meinung nach sind wir davon weiter entfernt denn je: Mit der praktischen Abschaffung des Grundrechts auf Asyl schotteten wir Deutschen uns - in Übereinstimmung mit den Nachbarländern - vielmehr gegen ethnisch Fremde „nachhaltig“ ab, Asylsuchende können schon am Flughafen abgeschoben werden, aufenthaltsberechtigte Straffällige werden nach wie vor ausgewiesen und Familien dadurch auseinandergerissen, politische Gleichberechtigung jahrzehntelang in Deutschland lebenden Menschen aus nicht EU-Ländern ist nicht in Sicht.

Unser Arbeitskreis „Der Umgang mit dem Fremden“ ist Ergebnis der von der Internationalen Erich-Fromm-Gesellschaft ausgerichteten Tagung „Fremdenhaß“ (6. bis 8. November 1992 in Tübingen), die sich unter dem Eindruck spektakulärer Gewalttaten gegen Ausländer mit Ursachen und Bewältigungskonzepten des Hasses auf Fremde auseinandersetzte. Die Mitglieder des Arbeitskreises trafen sich seit seiner Konstituierung (3./4. April 1993, Tübingen) an zehn Wochenenden und wechselnden Orten (neben Tübingen Spiekeroog, Driebergen/NL, Seevetal/Hamburg, Stollberg-Zweifel, Aachen). Aus einem Kreis von ca. fünfzehn Personen nehmen gegenwärtig regelmäßig etwa zehn an den Treffen teil. Im Arbeitskreis sind die verschiedensten Berufe und Praxisfelder vertreten; am häufigsten ist dabei ein direkter Bezug zum Gegenstand des AKs (Lehrer, Sozialpädagogen, Psychologen, Sozialwissenschaftler, Juristen).

### Prämissen und Zielfindung

- Die Herangehensweise des Arbeitskreises (AK) an die Thematik ist unter den folgenden Prämissen zu sehen: Alltägliche und andauernde Gewalttaten (Ausübung physischer und psychischer Gewalt) gegen Menschen ethnischer Minderheiten in Deutschland stammen ebenso wie die strukturelle Gewalt (politische, gesetzgebend sanktionierte Diskriminierung, soziale Ungerechtigkeit) aus der Mitte der Gesellschaft, das heißt sie sind grundsätzlich nicht Randphänomenen zuzuweisen.
- Mit derartigen direkter und struktureller Gewalt gegen Fremde suchen sich Menschen gegen einen gesellschaftlichen Wandel, der sich zum Beispiel in Massenarbeitslosigkeit als Symptom ausdrückt und der als Bedrohung der Existenzgrundlagen erlebt wird, zur Wehr zu setzen.
- Dieser Wandel wird unsere Gesellschaft über Generationen begleiten, und es gilt jetzt Grundlagen erarbeiten, mit ihm vernünftig umzugehen. Hinsichtlich des Umgangs mit Menschen ethnischer Minderheiten bedeutet dies, auf ein friedliches und gleichberechtigtes Zusammenleben hinzuwirken.

Die ersten AK-Sitzungen standen im Zeichen des Zielfindungsprozesses. Als erster thematischer Bezugspunkt

zu einem möglichen Projekt wurde das Phänomen erkannt, daß nach Ende (besser: Verlagerung) des Ost-West-Konfliktes neue gesellschaftlich und politisch geförderte **Feindbilder** für die eigenen Unzulänglichkeiten und die des politisch-gesellschaftlichen Systems erhalten müssen. Zunächst gilt es dabei, die je eigenen und uns etwa durch die Massenmedien vermittelten Feindbilder zu erkennen und in ihren Auswirkungen wahrzunehmen. Sodann läßt sich nach dem Zustandekommen der Feindbilder aus psychologischer Sicht fragen; z.B. spielt hierbei der Mechanismus der Projektion eine wichtige Rolle: was wir an dem Fremden ablehnen, ist das uns nicht zugängliche Fremde. Es wurde die Grundthese herausgearbeitet, daß Feindbilder in einer Gesellschaft ständig erzeugt werden und es zu offenen Gewalttaten immer dann kommt, wenn sich die ökonomischen Bedingungen negativ ändern; hieraus resultiert Angst, die sich unter anderem in den Fremden ihre Objekte sucht.

### Aufgabenstellung, Vorgehensweise, Inhalte

Allmählich bildete sich ein gewisser Minimalkonsens zu Aufgabenstellung und Vorgehensweise des AK heraus:

1. Die Beschäftigung mit der Thematik „Umgang mit dem Fremden“ muß eine Auseinandersetzung mit dem eigenen Selbst, mit der **Wahrnehmung des inneren Fremden** einschließen: Dem „äußeren“ Fremden können wir uns nur annähern, wenn wir bereit sind, uns mit dem „inneren“ Fremden auseinanderzusetzen. Der Wahrnehmung des inneren Fremden können wir uns methodisch auf dem Weg von **Selbsterfahrungsprozessen** annähern. Die Selbstwahrnehmung im Umgang mit dem ethnisch Fremden und deren kritische Reflexion sind weitere Schritte auf dem Weg eines Erklärungs- und Bewältigungsprozesses.
2. Die Arbeit darf nicht bei der Selbstwahrnehmung des inneren und äußeren Fremden der AK-Mitglieder stehenbleiben. Vielmehr ist es auch notwendig, die diesbezüglichen psychischen Konstellationen und Prozesse aus der **Praxis des Umgangs mit dem Fremden** heraus zu verstehen suchen. Dies kann zum Beispiel über die Beschäftigung mit einer oder mit mehreren „Randgruppen“ (Asylsuchende, Aussiedler) geschehen.
3. Neben den selbst- und fremderfahrungsorientierten Zugangsweisen müssen **wissenschaftlich-theoretische Erklärungskonzepte** herangezogen werden. Die FROMMsche Gesellschafts-Charakterlehre bietet eine (nicht die einzige) Möglichkeit, unsere Einstellungen und Verhaltensweisen gegenüber Fremdem zu erklären.
4. Es geht aber nicht nur um Erklärungen, sondern auch um Bewältigung: Das Verständnis der gesellschaftscharakterologischen Konstellationen und psychodynamischen Prozesse sollte uns auch ermöglichen, **Verhaltensalternativen** zur Fremdenfeindlichkeit aus der Sicht der Sozialpsychologie im Sinn eines „biophilen“, seinsorientierten Umgangs mit dem Fremden aufzuzeigen.
5. Es ist notwendig, die im Verlauf unserer Arbeit gewonnenen Erkenntnisse nach außen hin (über die „Selbstveränderung“ hinaus) zu vermitteln und eine **Umsetzung der Erkenntnisse** im gesellschaftlich-



politischen Bereich anzustreben.

### 1. Selbstwahrnehmung im Umgang mit dem inneren und äußeren Fremden

Der Forderung, sich mit den Anteilen des inneren Fremden auseinanderzusetzen, trugen *Selbsterfahrungssequenzen* Rechnung, denen sich die Mitglieder des AK im Rahmen ihrer Treffen unterzogen. Sie bestanden bisher in folgenden, von AK-Mitgliedern angeleiteten Übungen:

- Schreibmeditation zum Thema „Der Fremde - Die Fremde - Das Fremde“
- „Reise in die Fremde“ - eine kreative interkulturelle Sensibilisierungssequenz
- Bildsprache-Meditation zum Thema „Der Umgang mit dem inneren Fremden“
- Heiratsannoncen und Marketing-Charakter
- Planspiel zum autoritären Gesellschafts-Charakter.

#### *Schreibmeditation<sup>1</sup>*

Die im Rahmen einer Schulunterrichtsreihe konzipierte und durchgeführte Schreibmeditation besteht darin, daß Schüler, die zuvor in Gruppen eingeteilt worden waren, in einem schweigenden Dialog ihre Assoziationen zu den auf Plakate geschriebenen Begriffen „DER FREMDE“ - „DIE FREMDE“ - „DAS FREMDE“ - „ICH“ vermerken. Sie diskutieren anschließend über einzelne Äußerungen und kommen möglicherweise zu einer Definition des Fremden. Der AK führte die Schreibmeditation in zwei Teilschritten durch. In Teil I sollten individuelle, biographische Aspekte um die Begriffe „ICH“ - „DER FREMDE“ - „DAS FREMDE“ - „DIE FREMDE“ - „FEINDBILD“ - „SELBSTBILD“ auf dem skizzierten Weg (schweigender Dialog auf Plakaten) zur Sprache kommen; in Teil II wurde der Umgang der AK-Mitglieder mit ihrem Arbeitsthema anhand von Assoziationen, Fragen und Antworten um die Begriffe und Sätze „WIR“ - „UMGANG MIT FREMDEM“ - „FREMDEN-FEINDLICHKEIT“ - „WAS KÖNNEN, SOLLEN, WOLLEN WIR TUN?“ angesprochen. Als Ergebnis stellte sich heraus, daß es aufgrund des Vorwissens der AK-Mitglieder kaum möglich war, zu Spontanassoziationen und von dort zu einer nicht metatheoretischen Definition des Fremden beziehungsweise zur Beantwortung der Frage nach der Umgangsweise des AK mit der Thematik zu kommen. Die Schreibmeditation wurde von einem AK-Mitglied später als Diplom-Arbeit im Fachbereich Sozialpädagogik (im Seminar zur Persönlichkeitsentwicklung) an einer Fachhochschule vergeben.

#### *Reise in die Fremde<sup>2</sup>*

Die Reise in die Fremde wird in drei Schritten durchgeführt: In einer *nonverbalen Bewegungseinheit* finden sich Paare und geben sich jeweils nacheinander durch Berührung Impulse. Diesen Impulsen spüren die „Nehmenden“ nach, ganz im Einklang mit der musikalischen Untermalung. Die „Gebenden“ setzen lediglich Impulse, ohne jedoch zu lenken, schwingen ganz im Einklang mit der „Antwort“, d.h. der körperlichen Reaktion ihrer PartnerInnen. Es folgt eine *meditative Phase*, in der es darum geht, im Liegen den Körper zu erspüren und dabei Gedichte aufzunehmen. In einer *blinden Malphase* werden sodann bildliche Eindrücke graphisch wiedergegeben. Die Bilder werden abschließend im Plenum vorgestellt, wobei die Zuhörenden keine Kommentare liefern, aber (Ver-

ständnis)Fragen stellen. Die Selbsterfahrungssequenz wurde von den TeilnehmerInnen als wohltuend erlebt und wirkte sich positiv auf die anschließenden theoriebezogenen Arbeiten aus.

#### *Bildsprache-Meditation<sup>3</sup>*

Bei der Bildsprache-Meditation werden zunächst ausgelegte (DIN A 4-)Photographien (Bilder von Menschen, Graphiken, Karikaturen) schweigend betrachtet (was finde ich fremd an diesem Bild, was anziehend, was bewegt mich besonders?); jeder Betrachter wählt sich eines oder zwei Bilder aus und begründet dann seine Auswahl im Gesprächskreis. Die Überlegungen hierzu werden in Kleingruppen vertieft und dann nochmals im Plenum besprochen. Die anlässlich der Bildbetrachtungen beim Einzelnen zutage getretenen Gefühle reichten von Ablehnung bis zum Angezogensein, ja bis zur Identifikation. Häufig offenbarten sich Gefühle einer Ambivalenz, eine Haltung, die sich an sich schon als Fremdheit diagnostizieren läßt. Traurigkeit, Ohnmacht, Gefühle des Ausgeliefertseins stellten sich ein. Vielfach wurde das Dilemma zwischen Passivität und für notwendig befundener Aktivität artikuliert. Insgesamt wurde die Photosprache-Meditation als recht aufschlußreiches Instrument zur Vermittlung von Selbsterfahrung (nicht nur) im Umgang mit Fremdem erlebt.

Die beiden folgenden Selbsterfahrungssequenzen waren quasi als „Phänomeneinstieg“ in die folgenden theoretischen Erörterungen zur FROMMSchen Auffassung vom Gesellschafts-Charakter gedacht.

#### *Heirats-Annoncen und Gesellschafts-Charakter<sup>4</sup>*

Bei den Heirats-Annoncen ging es um die Analyse von Texten (auch: eigener Entwürfe) im Hinblick auf unseren eigenen Gesellschafts-Charakter. Wenn wir zum Beispiel die uns sympathischste Anzeige auswählten und sich diese Anzeige als marketingcharakterorientiert herausstellte, so dürften auch beim Auswählenden Marketing-Anteile seines Gesellschafts-Charakters vorliegen, den dieser an sich bisher vielleicht nicht wahrgenommen hat. Es waren nicht nur Marketing-Charakteranteile sondern vor allem auch narzißtische Selbstpräsentationen zu beobachten.

#### *Planspiel zum autoritären Gesellschafts-Charakter<sup>5</sup>*

Das Planspiel zum autoritären Gesellschafts-Charakter basiert auf dem realen Hintergrund einer Schulklassenfahrt, an der die Initiatorin als begleitende Lehrerin beteiligt war und auf der es zu verschiedenen Interessenkonflikten gekommen war. Weder mit den zu spielenden Rollen selbst noch mit den im Anschluß daran aufzuarbeitenden Fragen wußten die AK-Mitglieder so recht umzugehen. Vor allem blieb die Bedeutung dieses Planspiels hinsichtlich der Aufgabenstellung „Der Umgang mit dem Fremden“ unklar.

## 2. Praxis des Umgangs mit dem Fremden

Im Hinblick auf die *Praxis des Umgangs mit dem Fremden* konnten sich die Mitglieder des AK bisher noch nicht zur Durchführung eines gemeinsamen Projektes, etwa mit einer spezifischen Fremdgruppe, entschließen. Berichte aus der beruflichen Praxis einzelner AK-Teilnehmer ermöglichen jedoch einige Einblicke, ohne daß diese allerdings bisher theoretisch aufgearbeitet worden wären. Einige Beispiele:

<sup>1</sup> vgl. Referate von Volker Frederking

<sup>2</sup> vgl. Referat und Anleitung von Birgit Süßdorf

<sup>3</sup> vgl. Referate von Volker Frederking

<sup>4</sup> angeleitet von Ute Wiest

<sup>5</sup> erdacht und angeleitet von Insa Böhnisch



*Die Begegnung mit dem Fremden  
am Beispiel der Entdeckung Amerikas durch Kolumbus -  
ein Rollenspiel an einer Grundschule<sup>6</sup>*

Ein AK-Mitglied, Lehrerin an einer Grundschule, berichtete über ihr Unterrichtsprojekt, in dem es darum ging, SchülerInnen Gefühle im Umgang mit Fremdem erleben zu lassen und nachvollziehbar zu machen. Im Rahmen einer Unterrichtsreihe zur Kartoffel bot sich die Landung von Kolumbus und seiner Mannschaft auf Guanahani und das erste Aufeinandertreffen von Spaniern und Einheimischen an. Diese wurde in ein von SchülerInnen konzipiertes Rollenspiel umgesetzt. Beide Gruppen - die Europäer und die Einheimischen - brachten Fremdheitserfahrungen zum Ausdruck. Die Lehrerin zeigte sich von der starken Identifikation der Kinder mit ihrer jeweiligen Gruppe überrascht, und auch über die klare Darstellung ihrer Gefühle und Ängste während des Spiels.

*Erziehung oder Anpassung??*

Nach den Beobachtungen des AK-Mitglieds in Heimen mit psychisch gestörten Kindern ist deren Erziehung von Interesselosigkeit, von Gleichgültigkeit seitens der Gesellschaft geprägt, sie stellt sich ihm als eine Art verwaltete Verwahrlosung dar. Die Verhältnisse in den Heimen spiegeln strukturelle Aspekte unserer bürokratisch durchorganisierten Marketing-Gesellschaft wider: Das nicht Funktionierende, das Kranke und Schwache wird ausselektiert, es besitzt, marktwirtschaftlich gesprochen, keinen Tauschwert mehr. Wenn man überhaupt von Erziehung der Kinder sprechen kann, dann ist es eine Erziehung zum Wiederfunktionieren, zur Anpassung. Dies ist auch nicht verwunderlich, da die Heimerzieherinnen und Heimerzieher in ihrer sozialpädagogischen Ausbildung schon zur Anpassung erzogen werden.

*Sozialarbeit in Kairo<sup>8</sup>*

Bericht des AK-Mitglieds über ihre Arbeit im Rahmen der AGJA (Arbeitsgemeinschaft für Jugendarbeit). Gruppen an verschiedenen Schulen in Deutschland (Oberhausen, Köln, Bonn, Viersen, Nettetal, Berlin) arbeiten gemeinsam unter enger Absprache und identischer Zielsetzung an Projekten in Ägypten und Brasilien. Das AK-Mitglied ist verantwortlich für die Schulpartnerschaft mit einer Schule in Gabal El Teir, einem Dorf in der Nähe von Minja (Oberägypten). Eine wichtige Zielsetzung der AGJA-Arbeit ist es, gemeinsam mit jungen ägyptischen Intellektuellen im Rahmen der Caritas Ägypte etwas an den (sozialen, ökonomischen und politischen) Verhältnissen in Ägypten zu verändern. Aber es geht ebenso sehr darum, deutschen Jugendlichen Erfahrungsmöglichkeiten zu verschaffen, durch welche die jungen Menschen sich selbst verändern. So finden Reisen nach Ägypten statt, in denen auch Schülerinnen und Schüler Projektarbeit vor Ort leisten.

*Verein für Hilfe an Ausländer (POMOC)<sup>9</sup>*

Ein AK-Mitglied ist in diesem Verein tätig. Es handelt sich um einen privaten, unabhängigen Verein, der Ausländer in Österreich unterstützt, insbesondere aus dem ehemaligen Jugoslawien, und die folgenden besonderen Aufgaben wahrnimmt:

- rechtliche Unterstützung bei Problemen mit Behörden (in bezug auf Aufenthaltsgesetz, Fremdenpolizeigesetz,

Pensionsversicherungsgesetz, Sozialversicherungsgesetz usw.),

- Hilfe in allen rechtlichen Belangen unter Hinzuziehung von Rechtsanwälten,
- Zurverfügungstellung sprachkundiger Fachleute,
- Hausbesuche.

Nach Auffassung des Vereins verstoßen einzelne Bestimmungen des Fremden-Aufenthaltsgesetzes und Asylgesetzes gegen die Verfassung, die Europäische Menschenrechtskonvention und andere internationale Verträge. Bei der praktischen Handhabung des Gesetzes lassen sich zwei Gruppen von Beamten der Vollzugsbehörden unterscheiden: Die eine Gruppe geht eher menschlich vor, sie versucht die menschlichen Schicksale vorrangig vor den gesetzlichen Bestimmungen zu sehen, während die andere Gruppe Menschen zu Akten verdinglicht, die geschlossen und abgelegt werden müssen.

*Masken: Distanz und Nähe in innergesellschaftlichen und interkulturellen Beziehungen (Bericht über die Maskenschreib-Workshops in Hamburg, Paris und Italien)<sup>10</sup>*

An den Masken-Workshops nahmen drei Mitglieder des AK teil. Das Projekt verfolgt die Idee, über eine kreativ-spielerische Auseinandersetzung mit den selbst gestalteten Masken einen Bewußtseinsprozeß der Teilnehmer über deren gesellschaftliche (Alltagsmaske) und kulturelle (nationale) Identität in Gang zu bringen. Hierbei wird hinsichtlich der möglichen Funktion der Masken unter anderem von folgenden Hypothesen ausgegangen:

- Masken besitzen die Doppelfunktion, über ihre Sprache Wesentliches zu offenbaren und gleichzeitig anderes zu verbergen.
- Aufgrund dieser Doppelfunktion eignen sich Masken dazu, gewohnte Formen von Distanz und Nähe in zwischenmenschlichen Beziehungen auf einer symbolischen Ebene in Frage zu stellen und neu zu gestalten.
- Die Sprache von Masken ist prinzipiell allen Menschen für die Vermittlung gesellschaftlich oder kulturell verschlüsselter Botschaften zugänglich.
- Masken sollen auf einer symbolischen Ebene die Begegnung mit unterschiedlichen, auch unerwarteten Bildern von sich selbst und von anderen ermöglichen.
- Ferner sollen mit Hilfe von Masken unbekannte oder ungewohnte Formen der Beziehung zu sich selbst und der Kommunikation mit anderen erprobt werden.

Eine französisch-deutsch-italienische Gruppe von Studenten stellte unter Anleitung eines italienischen Maskenbildners Masken von ihrem eigenen Gesicht her. Sodann sollte jeder seine eigene Maske beschreiben, um dann in einen schriftlichen Dialog mit ihr einzutreten. Schließlich sollte anhand der Masken untereinander kommuniziert werden. Die Veranstaltungen wurden per Video aufgezeichnet, so daß sie für qualitative Forschungsaspekte ausgewertet werden konnten. Wichtige Erfahrungen, die AK-Mitglieder dabei gemacht haben:

- Das Vorhaben, beim Bau der eigenen Maske positive und negative Teile zu realisieren, schlug fehl: die Maske drückte am Ende nicht (alleine) das aus, was der Kopf wollte.
- Es handelt sich um einen Selbsterfahrungsprozeß, auf den man sich einläßt, zu dem die manuellen Aktivitäten, das nicht nur aufs Verbale Bezogene, die Möglichkeiten bieten
- Die Maske stellt sich dar als einen Ausdruck des Inneren, den es beim manuellen Tun und der verbalen Auseinandersetzung damit zu entdecken gilt.

<sup>6</sup> erdacht und durchgeführt von Ute Wiest

<sup>7</sup> vgl. Referat von Hamid Hakimy-Mehr

<sup>8</sup> vgl. Ausführungen und Materialien von Insa Böhnisch

<sup>9</sup> vgl. Ausführungen von Richard Schweiger

<sup>10</sup> vgl. Ausführungen und Materialien von Otto Lüdemann (und Jürgen Kalcher).



*Reggio-Pädagogik*<sup>11</sup>

Reggio-Pädagogik, entstanden in der Nachkriegszeit nach 1945 in Italien aus einer Elterninitiative für Vorschulkinder, läßt sich als (praktizierter) Gegenentwurf zu den nicht-produktiven Gesellschafts-Charakteren wie Narzißmus, Autoritarismus, Nekrophilie und Marketing-Charakter auffassen. Sie möchte den „100 Sprachen“ (Loris MALAGUZZI) der Kinder, von denen wir als Erwachsene 99 vergessen oder verdrängt haben, zum Ausdruck verhelfen oder besser, verhindern, daß diese unter dem Anpassungsprozeß an die herrschenden gesellschaftlichen Bedingungen verschüttet werden.

**3. Wissenschaftlich-theoretische Erklärungskonzepte**

Den breitesten Raum der theoriebezogenen Diskussionen nahmen Erörterungen zur FROMM'schen *Gesellschafts-Charakterlehre* ein, in der FROMM psychoanalytische und sozialpsychologische Erkenntnisse zu vereinen sucht, und deren Erklärungswert für den den Umgang mit dem Fremden im AK diskutiert wurde.<sup>12</sup>

Das beobachtbare menschliche Verhalten geht nach psychoanalytischem Verständnis auf innere Beweggründe zurück. Diese sind als im Menschen bleibend verankerte dynamische Wirkkräfte zu verstehen, die mit Energie ausgestattet sind und sich in *leidenschaftlichen Strebungen* (Charakterorientierungen, Charakterzüge) äußern, die das Verhalten eines Menschen in einer relativ gleichbleibenden Weise bestimmen. Dem Verhalten liegt eine *Tiefenstruktur* zugrunde, die sich aus bestimmten *Charakterorientierungen* zusammensetzt. Diese determinieren ihrerseits bestimmte (zur jeweiligen Orientierung gehörige) *Charakterzüge*, in denen sich das beobachtbare Verhalten äußert. Ein und der derselbe Charakterzug (z.B. Konsumlust) kann nach diesem Verständnis Ergebnis verschiedener Charakterorientierungen („Grundstrebungen“) sein. Während Motivations- oder Einstellungspsychologie nach den Charakterzügen fragt, sucht die psychoanalytische Charaktertheorie die den Charakterzügen zugrunde liegenden Charakterorientierungen zu erkunden.

FROMM hat den psychoanalytischen Charakterbegriff auf die gesellschaftliche Dimension angewendet. Im Gegensatz zum soziologischen Verständnis von Gesellschaft läßt sich Gesellschaft nach der FROMM'schen Auffassung nur in den einzelnen Subjekten fassen, die aufgrund einer bestimmten, sie verbindenden sozialen, ökonomischen und kulturellen Situation gleichgerichtete Charakterorientierungen und -züge entwickelt haben. Diese werden primär in der Kindheit als Identifizierung mit den (über die Bezugspersonen vermittelten) Erfordernissen der gesellschaftlichen Situation erworben. (Nach Freud ist Charakter Ergebnis des Triebchicksals, wobei dem Sexualtrieb die größte Bedeutung beigemessen wird.) Nach FROMM tun Menschen einer bestimmten Gesellschaft gerade das gerne und mit Leidenschaft, was diese Gesellschaft zu ihrem eigenen ökonomischen, sozialen, kulturellen und politischen Erhalt und Fortbestand braucht. Bei den Charakterorientierungen unterscheidet FROMM jeweils nach: Umgang mit anderen, Umgang mit sich selbst und Aneignung von Gütern. Die *nicht-produktiven* Charakterorientierungen sind:

- autoritärer (sodomasochistischer) Charakter: beherrschen und sich unterwerfen
- Marketing-Charakter: sich chamäleonartig anpassen
- hortender Charakter: sich alles aneignen und aufbewahren

ren wollen

- narzißtischer Charakter: verzwecken und bedeutsam sein (leicht narzißtisch) bzw. anfeinden und grandios sein (stark narzißtisch)
- nekrophiler Charakter: zerstören wollen um der Zerstörung willen.

• *Produktive Charakterorientierungen* („lieben, vernünftig, tätig sein“) verstärken die integrativen und lebensliebenden Kräfte und führen zu Wachstum. Je nachdem, wie stark die produktive oder nicht-produktive Orientierung ist, tendieren die jeweiligen Charakterzüge dazu, die Wachstumskräfte bzw. die Verfallskräfte zu stärken. Produktive Orientierungen verändern auch die Qualität der nicht-produktiven Orientierungen, z.B. zeigt sich der für den hortenden Charakter typische Geiz in der Mischung mit einer stärker produktiven Orientierung als leidenschaftliche Strebung, ökonomisch zu denken.

*Narzißtischer Charakter und Umgang mit dem Fremden*

Der Entstehung von Narzißmus liegt eine Störung der beiden Persönlichkeitskerne des Selbst zugrunde. Diese beiden Persönlichkeitskerne entwickeln sich als Bezogenheitsstrukturen zum Eigenen (Selbstrepräsentanz, Selbstbild, Selbstvertrauen, Identitätserleben) und zum Anderen (Objektrepräsentanz, Vertrauen in die Welt und auf andere Menschen). Dem Selbst mit seinen beiden Persönlichkeitskernen steht das Ich gegenüber, das die aktuellen Icherfahrungen vermittelt. Beim Narzißmus sind die Persönlichkeitskerne durch Entwertungsvorgänge brüchig geworden und anfällig für Verletzungen. Das so gefährdete Selbst kann nur dadurch stabilisiert werden, daß anstelle der positiven Selbsterfahrungen positive Icherfahrungen treten. Die Entwertungsprozesse können in Kindheit und Erwachsenenalter wirksam sein.

Die Ursachen für narzißtisch motivierte Gewalttätigkeit gegen Fremde können in folgenden Faktoren gesehen werden:

- Durch die Marktwirtschaft wird eine Entwertung des Menschen, seines Selbstvertrauens und -erlebens gefördert.
- Hieraus resultiert der Versuch, das Zerbrechen seines Vertrauens in sich selbst und in den anderen Menschen durch narzißtische Selbstaufblähung und durch Sicherung positiver Objekterfahrungen zu kompensieren.
- Beim Narzißmus I läßt sich die Gewalt gegen Fremde(s) mit der Entwertung von dem, was nicht ich bin oder was nicht von mir vereinnahmt werden kann, erklären. Hierbei kommen individuelle und gesellschaftlich/politisch geförderte Feindbilder als Projektionsfläche zustatten.
- Beim Narzißmus II kommt es mit der Aufspaltung in ein idealisiertes Selbstbild und ein projiziertes Feindbild zu einem charakterologischen Fremdenhaß: Nur das idealisierte Eigene ist liebenswert und gut, alles Fremde ist feindlich und muß vernichtet werden (da es mein idealisiertes Selbstbild bedroht).

Ein Bericht aus der Praxis zum Umgang mit gewalttätigen Jugendlichen zeigt, daß die (Sozial)Pädagogen sich über ihren eigenen Gesellschafts-Charakter bewußt sein müssen, wenn sie sich mit diesen Jugendlichen vernünftig auseinandersetzen wollen.

*Marketing-Charakter und Umgang mit dem Fremden*

Die *leidenschaftliche Grundstrebung* des Marketing-Charakters ist es, sich anzupassen und sich vermarkten zu wollen. Diese Grundstrebung (Konformismus, Ver

<sup>11</sup> vgl. Ausführungen und Materialien von Otto Lüdemann

<sup>12</sup> vgl. die Referate von R. Funk, O. Lüdemann, P. Wriedt



kaufsstrategie) äußert sich in einer Reihe von Teilstrebungen (Charakterzügen), wie z.B. offen, flexibel und mobil zu sein. Folge davon sind Förderung der Individualisierung, von Ent-Emotionalisierung und Bindungsunfähigkeit, mit denen Gleichgültigkeit und suchthafte Abhängigkeit, Verdinglichung des Menschen und Vermenschlichung der Dinge einhergehen. *Fremd* ist dem Marketing-Charakter eigentlich nichts, da er für alles offen ist, alles toleriert; nur derjenige ist fremd, der sich dem Diktat des Marktes nicht fügt und so nicht erfolgreich sein kann. Sein *Umgang mit dem Fremden* ist grundsätzlich durch Gleichgültigkeit geprägt, solange der Fremde sich ihm bzw. den Gesetzen des Marktes nicht aktiv verweigert oder deren Prinzipien in Frage stellt.

#### *Autoritärer Charakter und Umgang mit dem Fremden*

Die *leidenschaftliche Grundstrebung* des autoritären Charakters besteht darin, sich und andere zu beherrschen und sich und andere zu unterwerfen. Hierbei liegt eine symbiotische Abhängigkeit von Herrscher und Beherrschtem, von Macht und Ohnmacht vor. Dem Autoritären *fremd* ist jeweils das seinem Charakter komplementäre: Dem Unterwürfigen, von seiner eigenen Macht entfremdet, ist das Mächtige das Fremde, dem Mächtigen, der von seiner eigenen Schwäche entfremdet ist, das Unterwürfige. Als noch fremder werden solche wahrgenommen, die sich nicht nach dem autoritären Prinzip organisieren. Der *Umgang mit dem Fremden* ist für den autoritär Strukturierten in dessen eigenem autoritären System von Sado-masochismus geprägt: die Ausübung repressiver Gewalt in allen Spielarten für den Mächtigen, Unterwürfigkeit in allen möglichen Formen für den Ohnmächtigen.

#### *Produktive Orientierung*

Bei FROMM fehlt eine systematische Darstellung der *produktiven Orientierung*, wohl auch deswegen, weil sie sich auf Erlebnisse bezieht (im Gegensatz zu „Dingen“, mit denen sich die nichtproduktiven Orientierungen auseinandersetzen), die nach Fromm grundsätzlich nicht beschreibbar sind. Ebenso ist eine begriffliche Annäherung, die Fromm versuchte („Selbstverwirklichung“, „positive Freiheit“, „Selbstsein“, „voll entwickelter Charakter“ etc.), schwierig, da solche Begriffe heute vielfach zu Slogans geworden sind, die das Gegenteil von dem bezeichnen, was Fromm mit ihnen intendiert hatte.

*Erscheinungsweisen:* Produktives Tätigsein ist eine psychische Fähigkeit, aus den eigenen Kräften zu schöpfen. Im Bereich des *Denkens* kommt es zu produktiver *Vernunft* (Fähigkeit zur vernünftigen Wirklichkeitswahrnehmung), im Bereich des *Fühlens* zu produktiver *Liebe* (Fähigkeit zu liebender Bezogenheit), im Bereich des *Handelns* zu produktiver *Arbeit* (Fähigkeit zu schöpferischer Weltgestaltung). Typische Charakterzüge von Menschen mit produktiver Liebe sind unter anderem: Fürsorge und Verantwortungsgefühl für den anderen, Achtung vor dem anderen und wissendes Verstehen, Korrespondieren von Nächsten- und Selbstliebe, Wunsch zu teilen und sich mitzuteilen, Fähigkeit zu vertrauen. Typische Charakterzüge von Menschen mit produktiver Vernunft: sich dem Wesen der Dinge annähern wollen, Fähigkeit zur Objektivität und Wirklichkeitssinn, zu Selbsterkenntnis zu Respekt, zu Ganzheitlichkeit und Unmittelbarkeit.

*Psychodynamik und Wesensmerkmale:* Produktive Orientierung bedeutet Aktivierung der menschlichen Eigenkräfte (geistig-intellektuell, psychisch, körperlich). Produktive Orientierung wächst nur durch vermehrte Praxis der Eigenkräfte („Überfließen“ im Gegensatz zum Entstehen von „Gier“ in der Haben-Orientierung). Produktive Ori-

entierung fördert Solidarität und Nächstenliebe, Selbstinteresse und Selbstliebe. Produktive Orientierung schafft Selbständigkeit, Unabhängigkeit und Freiheit. Produktive Orientierung belebt und ist eine Energiequelle.

In den folgenden Sitzungen des AK wird herauszuarbeiten sein, wie sich Menschen mit produktiver Charakterorientierung dem Fremden gegenüber verhalten. Ferner werden zur vervollständigenden Darstellung des FROMM-schen Konzepts auch hortender und nekrophiler Gesellschafts-Charakter in ihrem Umgang mit dem Fremden im AK behandelt werden.

Neben dem umfassenden aus dem Werk von Erich FROMM abzuleitenden Erklärungsmodell diskutierte der AK bestimmte Einzelfragen anhand anderer vorliegender wissenschaftlicher Konzepte, wie zum Beispiel:

#### *Rechtsextremismus und Modernisierung (nach Thesen des Jugendforschers W. HEITMEYER)<sup>13</sup>*

Rechtsextremistische Positionen sind Folgekosten gesellschaftlicher Modernisierungen, die nicht gegen die gesamtgesellschaftliche Entwicklung laufen, sondern in ihr verhaftet sind, und damit einen Trend der Gesellschaft anzeigen, wobei sowohl die Modernisierungen der Gesellschaft als auch die des Rechtsextremismus den Kampf um die Einlösung von Partikularinteressen entfesseln und ihn legitim erscheinen lassen. Der moderne Rechtsextremismus ist der kleine, häßliche Bruder gesellschaftlicher Modernisierung. In Anlehnung an Heitmeyers Desintegrations- und an Ulrich Becks Betrachtungen zum gesellschaftlichen Wandel sind vier gesellschaftliche Trends für den modernen Rechtsextremismus relevant: Individualisierung, Rationalisierung, Ökonomisierung und Verrechtlichung.

#### *Der Fremde als Bedrohung und Sündenbock (nach T. BAURIEDL)<sup>14</sup>*

Es wurde anhand eines Textauszugs aus „T. BAURIEDL: Wege aus der Gewalt“ zur spezifisch deutschen Problematik beim Umgang mit kollektiven Ängsten diskutiert. Typisch deutsch scheint dabei eine Spaltung der Selbstbilder in Minderwertigkeits- und Überwertigkeitsphantasien zu sein. Diese Spaltung ist nach der Autorin Folge, aber zugleich auch Ursache der beiden von Deutschland heraufbeschworenen Kriege. Das unsichere Selbstwertgefühl führt zu Mißtrauen und Feindseligkeit, so daß wir in der ständigen Angst leben, von den Menschen anderer Völker nicht geliebt zu werden: Was innen als eigenes Gefühl nicht vorhanden ist, muß ersatzweise von außen bezogen werden. Diese Spaltung läßt sich nur dadurch aufheben, wenn wir der „Fremddefinition“ „Selbstdefinitionen“ entgegensetzen, uns definieren als die, die wir wirklich sind, denn nur die eigenen Gefühle geben verlässliche Auskunft darüber, „wer man ist und in welcher Beziehung man sich zu anderen befindet.“

#### **Selbstkritische Aspekte und künftige Tätigkeiten**

Konkrete Ereignisse bei einigen Treffen zeigen, daß auch der AK trotz seines Reflexionsstands Ausgrenzungen von Menschen vornimmt und er es in diesen konkreten Fällen nicht verstanden hat, mit den „Abweichlern“ in einem konstruktiven Dialog zu bleiben. Es ist ihm weiterhin noch nicht gelungen, sich auf ein Projekt oder mehrere „kleine“ Projekte zu einigen, mit deren Hilfe Fragestel-

<sup>13</sup> vgl. Referat von Horst Schmidt

<sup>14</sup> vgl. die Ausführungen von Renate Oetker-Funk



lungen und Antwortmöglichkeiten exemplarisch erarbeitet werden könnten. Dies mag auch daran liegen, daß eine konkrete Zielsetzung über Änderungen im eigenen individuellen Verhalten und im engeren beruflichen Bereich hinaus offensichtlich nicht mehr intendiert wird. Der Begriff „fremd“ ist bislang so weit gefaßt, daß sich alles darunter fassen läßt, was nicht das eigene „Selbst“ ist; dies mag zunächst einmal sinnvoll zu sein, doch besteht die Gefahr einer allzu beliebigen Wahl künftiger Themen. Schließlich lehnen sich unsere theoretischen Erklärungsmodelle sehr eng an FROMM, respektive Interpretationen aus seinem Werk an, als gäbe es keine anderen. Die Frage, ob wir uns wieder stärker auf den ethnisch Fremden zu konzentrieren haben, bedarf noch der Diskussion. Sollte dies als notwendig erkannt werden, wird es bei unserer künftigen theoriebezogenen Arbeit darauf ankommen, den Erklärungswert des FROMMSchen Modells vor allem im Hinblick auf seinen Nutzen für die Praxis unseres Umgangs mit dem ethnisch Fremden kritisch zu hinterfragen. Dabei wird es unumgänglich sein, dieses Modell mit anderen in Beziehung zu setzen, etwa mit aus konkreten (Forschungs)Projekten zur Entstehung und zur Bewältigung von Gewalt gegen Menschen anderer ethnischer Herkunft hervorgegangenen Modellen. Ferner müssen Selbst- und

Fremderfahrungsaspekte mit den theoretischen Erwägungen in einen sinnvollen Zusammenhang gebracht werden.

#### Die nächsten Treffen

Zeiten, Orte und Themen der beiden nächsten AK-Treffen stehen bereits fest:

- 11. Treffen vom 6. bis 8. Dezember 1996 in Tübingen, Erich-Fromm-Archiv. Hauptthema werden Diskussionen zum produktiven Charakter und seinem Umgang mit dem Fremden sein.
- 12. Treffen vom 7. bis 11. Februar 1997. Dieses Treffen besteht aus der Durchführung der (oben skizzierten) „Masken- und Schreiben“-Selbsterfahrung unter Anleitung eines erfahrenen Maskenbildners.

Wir freuen uns jederzeit über neue Mitglieder, Sie müssen nicht Mitglied der Erich-Fromm-Gesellschaft sein und können nach der Teilnahme an einem Treffen entscheiden, ob Sie längerfristig mitarbeiten. Auskünfte: M. Zimmer, Wüstenstr. 17, 49080 Osnabrück, Tel/Fax 0541/802131, Email m-p.zimmer@t-online.de

## AK „Gesellschafts-Charakter“

Ende Juni 1996 wurde der Arbeitskreis „Gesellschafts-Charakter“ neu gegründet, nachdem ein bereits seit 1986 arbeitender Arbeitskreis zu dieser Fragestellung nach gut 30 Wochenendtagungen und zusätzlichen Treffen zur Auswertung der Pilotstudie „Die Charaktermauer“ seine Arbeit 1995 beendete. Da die Gesellschafts-Charakterologie das „Herzstück“ der Frommschen Sozialpsychologie und Psychoanalyse ist, initiierte Rainer Funk die Gründung eines neuen AK's „Gesellschafts-Charakter“ und wird die Koordination des neuen AK's so lange übernehmen, bis sich von der Programmatik und den Teilnehmern her eine Konstanz und Selbstorganisation ergibt.

Beim ersten Treffen Ende Juni 1996 im Erich Fromm-Archiv in Tübingen ging es thematisch um die Erscheinungsweisen und die Psychodynamik der Marketing-Orientierung. Hierzu führte Rainer Funk mit einem Referat ein, in dem er die verschiedenen Ausführungen Fromms zur Marketing-Orientierung (angefangenen bei der Flucht ins Konformistische in *Die Furcht vor der Freiheit* (1941) über die Präzisierung der Orientierung des Marketings in *Psychoanalyse und Ethik* (1947) bis hin zum „Organisationsmenschen“ und zur Deutung der Marketing-Orientierung in *Haben oder Sein* (1976) systematisierte.

Die für die Marketing-Orientierung typische Entfremdung des Menschen von seinen Eigenkräften läßt sich besonders an der Werbung, vor allem an der Fernsehwerbung deutlich machen: Hier werden den Produkten jene Eigenschaften und Eigenkräfte des Menschen zugesprochen, deren sich der Marketing-Orientierte auf Grund seiner Tendenz, sich selbst zu vermarkten, entledigt hat. So verliert er den Bezug

zu seinen psychischen Fähigkeiten und Eigenkräften, etwa den Bezug zu seiner Fähigkeit, zärtlich zu sein, indem er zum Beispiel diese Zärtlichkeit einem milden Weinbrand oder einer Körpercreme zuspreche, seine Eigenkraft also auf ein von ihm geschaffenes Produkt projiziere, um sich diese Eigenkraft dann über den Konsum des Produkts in halluzinatorischer Weise wieder anzueignen. In Wirklichkeit wird natürlich niemand durch den Konsum von Weinbrand zärtlicher.

Das zweite Treffen Ende Oktober 1996 in Niederkaufungen bei Kassel sollte einen Überblick über die verschiedenen Charakterorientierungen vermitteln. Mit diesem Überblick sollte das Gespür dafür geschärft werden, welche - gesellschaftlich erzeugten - leidenschaftlichen Grundstrebungen

das Verhalten des gegenwärtigen Menschen bestimmen und worin sich die Orientierungen voneinander unterscheiden. Hierzu bereiteten die Teilnehmer Kurzreferate vor, die vor allem verdeutlichten, welche „Orientierung“ bei den einzelnen Charaktertypen am Werk ist. Denn nur, wenn verstanden und nachvollzogen werden kann, was einen autoritären oder narzißtischen oder produktiven Charakter leidenschaftlich „antreibt“ und in der Tiefe motiviert, wird der Unterschied zwischen einer psychoanalytischen Charakterologie einerseits und einer psychologischen Erforschung von Haltungen und Einstellungen andererseits plausibel. Carsten Schmidt stellte die autoritäre Gesellschafts-Charakterorientierung vor, Helmut Graf die hortende, Bernd Sahler die Marketing-Orientierung, Rainer Funk die beiden narzißtischen und Wolfgang Dreyer die nekrophile Orientierung.

Die Diskussion der einzelnen Orientierungen bot ausrei-

#### Persönliche Eindrücke vom Treffen des Arbeitskreises „Gesellschafts-Charakter“ in Kassel von Jürg Zaugg

Am Freitag-Abend fanden wir uns aus allen Richtungen der BRD in Kassel ein. Trotz organisatorischer Anfangsschwierigkeiten haben wir den „Fahrplan“ für die Arbeit festgelegt, warum wir nach Kassel gekommen sind. Wir konzentrierten unser Augenmerk auf den Marketing-Charakter und was in seiner Begleitung sonst noch zu beobachten ist, z. B. Werbung und Verkauf.

Die anderen Charaktere haben uns aber nicht weniger beschäftigt. Je länger wir daran arbeiten, desto mehr merken wir wie komplex diese Arbeit für uns wird. Alle diese Charaktere beeinflussen unser Leben mehr als wir bewußt wahrnehmen. Wir wollen uns bewußt machen, wo wir mit diesen Charakteren in Berührung kommen, um zu erkennen und zu verstehen und zuletzt auch unsere eigene Geschichte mit diesen Prozessen in Verbindung zu bringen.

Darum habe ich das Rollenspiel als sehr positiv erleben dürfen, wo ich das Gefühl hatte, daß wir alle einiges mehr verstehen konnten, wie die verschiedenen Charaktere auf uns persönlich wirkten.

Die Arbeit in der Gruppe erlebte ich mit engagierten Menschen, die viel dazu beigetragen haben, daß die zwei Tage für alle ein Erfolg wurden. Es wurde sehr intensiv gearbeitet, aber der gemütliche Teil kam auch nicht zu kurz.

Daß einige Teilnehmer bei der Heimfahrt im Auto einschließen, deutete ich als Ausdruck der Zufriedenheit mit der „zweiten Runde“ dieses Arbeitskreises.

chend Gelegenheit, das Frommsche Charakterkonzept auch



theoretisch zu vertiefen: So wurde der Unterschied zwischen Verhalten und Charakter, zwischen Charakterzug und Charakterorientierung, zwischen Individual- und Gesellschafts-Charakter, zwischen den sozio-ökonomischen Erfordernissen als Ursachen und ihren gesellschaftlichen Vermittlern (Familie, Bezugspersonen, Medien, Bildungseinrichtungen usw.), zwischen entwicklungspsychologischer Gegebenheit und gesellschaftlicher Prägung usw. verdeutlicht. Die sehr rege Diskussion brachte es mit sich, daß für den Aufweis dieser sechs nicht-produktiven Orientierungen die gesamte Arbeitszeit am Samstag benötigt wurde.

Am Sonntagmorgen stellte Rainer Funk die produktive Orientierung vor, indem er deren Psychodynamik (als Realisierung der geistigen, psychischen und körperlichen Eigenkräfte) umriß und insgesamt fünf Merkmale der produktiven Orientierung menschlichen Verhaltens aufzeigte. Die Probe aufs Exempel wurde anschließend mit einem Rollenspiel gemacht: Jürg Zaugg und Bernd Sahler hatten eine Krisensitzung des Schweizer Kaffee- und Schokoladenherstellers Jakob-Suchard, der zum amerikanischen Multi Philipp Morris gehört, inszeniert. Die Anwesenden mußten die verantwortlichen Posten besetzen und sich jeweils eine Gesellschafts-Charakterorientierung aussuchen, die es im Rollenspiel ausleben galt. Dies gelang tatsächlich vortrefflich für die autoritäre, die nekrophile, die narzißtische, die produktive und vor allem für die Marketing-Orientierung.

Die beiden weiteren Treffen sind bereits terminlich geplant: Das **3. Treffen** wird am 1. und 2. Februar 1997 in Tübingen (im Fromm-Archiv) stattfinden; Anreise am Freitag, 31. Januar 1997. Inhaltlich soll es beim 3. Treffen um eine Vertiefung der Marketing-Orientierung gehen. Hierzu wird Bernd

Sahler, der an einer Dissertation zum Marketing-Charakter arbeitet, über neue Formen im Erscheinungsbild der Marketing-Orientierung sprechen.

Ein zweiter Schwerpunkt soll die Frage sein, welche spezifischen Ängste für die Marketing-Orientierung typisch sind. Mit dieser Leitfrage sollen die Voraussetzungen für eine Veränderung zu mehr produktiver Orientierung geschaffen werden. Erst wenn erkannt wird, wovor sich der Marketing-Orientierte (oder auch der autoritäre, narzißtische usw. Orientierte) ängstigt und wie er oder sie mit dieser Angst umgeht, das heißt, wie die Angst abgewehrt wird, lassen sich auch die Widerstände ermitteln, die bei einer Veränderung zu mehr Produktivität zu erwarten sind. Jürg Zaugg und Rainer Funk haben sich bereit erklärt, diesen Fragen für die Marketing-Orientierung nachzuspüren.

Eine weitere Perspektive für die praktische Anwendung der Frommschen Gesellschafts-Charakterologie ist neben der Frage nach den spezifischen Ängsten der nicht-produktiven Orientierungen die Frage nach den spezifischen Konfliktkonstellationen, wenn unterschiedliche Gesellschafts-Charakterorientierungen aufeinanderstoßen (zum Beispiel ein autoritärer Lehrer und ein narzißtischer Schüler).

Ohne schon inhaltliche Vorgaben getroffen zu haben, soll das **4. Treffen** von Freitag, 6. Juni 1997, bis Sonntag, 8. Juni 1997 stattfinden. Auch der Ort des Treffens ist noch nicht festgelegt.

Wer an der Mitarbeit in diesem Arbeitskreis Interesse hat: Die **Koordination** liegt (noch) bei Rainer Funk, Ursrainer Ring 24, D-72076 Tübingen, Tel. 07071-600004; Fax: 07071-600049.

## AK „Angewandte analytische Sozialpsychologie und Therapie“

Der Arbeitskreis (frühere Bezeichnung „Angewandte humanistisch-psychoanalytische Psychotherapie“) besteht seit 1993. Er hat das Ziel, zwischen Mitgliedern der Fromm-Gesellschaft, die therapeutisch tätig sind bzw. in vergleichbarer Weise den Frommschen Ansatz praktisch anwenden wollen, einen fruchtbaren Austausch zu ermöglichen. Wir fühlen uns dem Frommschen Ansatz verpflichtet, ohne deshalb sämtliche im Arbeitskreis vertretenen Therapie- und Forschungsrichtungen über einen Kamm scheren zu wollen.

Es geht insbesondere um

- Übersicht über Therapieentwicklungen und kritischer Vergleich (u.a. Freud - Fromm - Humanistische Psychologie);
- Reflexion verschiedener Anwendungsgebiete (u.a. Suchttherapie, Psychotherapie mit Kindern und Jugendlichen, sozialanalytische Studien);
- Forschungsberichte und Pilotprojekte aus einzelnen Praxisfeldern;
- fallbezogene Darstellungen-Kasuistik; aktuelle Forschungsergebnisse - theoretische Fundierung Therapie-theorie.

Wir treffen uns dreimal im Jahr. Tagungsort ist üblicherweise die Bildungs- und Familienerholungsstätte Oberreifenberg/Ts.

Der Arbeitskreis kann noch neue Teilnehmer aufnehmen. Er betrachtet sich als „halboffene“ Gruppe; das heißt, wer sich nach ein- bis zweimaliger Teilnahme entschieden hat mitzumachen, sollte sich auch dauerhaft verpflichten. Dies ist wichtig für die Konsistenz und Kohärenz der Gruppe einerseits, sowie für die Kontinuität der Diskussion bzw. des Austausches andererseits.

In der Regel werden bei den Sitzungen von den Teilnehmern erarbeitete Referate besprochen und in themenzentrierter Arbeitsweise weiter vertieft. Wir wollen uns aber auch - mehr als bisher - Zeit dafür nehmen, den Gruppenprozeß und die Psychodynamik innerhalb der Gruppe zu reflektieren. Die Moderation der einzelnen Sitzungen wechselt zwischen den Teilnehmern.

Das **nächste Treffen** des Arbeitskreises findet am **13.-15. Dezember 1996** im Fachkrankenhaus Weihermühle, 90611 Großhabersdorf (zwischen Ansbach und Nürnberg) statt; Anreise Freitagabend bis 19 Uhr, Abreise Sonntag nach dem Mittagessen.

Nähere Auskünfte bei Enrique Ubilla, Barnerstr. 65, 22765 Hamburg, Tel. 040- 3906152.

## AK „Wege aus einer kranken Gesellschaft“

Der Arbeitskreis hat seine Mitglieder, Themen und Struktur gefunden. Wir treffen uns an drei Wochenenden im Jahr jeweils von 11.30 Uhr am Samstag bis um 13.30 Uhr am Sonntag im Naturfreundehaus Maria Laach. Die TeilnehmerInnen finden die Möglichkeit, kontinuierlich über einen längeren Zeitraum mit Gleichgesinnten ein Thema ihrer Selbsterfahrung in Anlehnung an Fromms Analytische Sozialpsychologie themenzentriert im Sinne von

Ruth C. Cohn zu bearbeiten. Zur verbindlichen Teilnahme am Arbeitskreis gehören sowohl die Gruppensitzungen als auch das gemeinsame Zusammenleben (z. B. Essen und Übernachten im Naturfreundehaus). Die Termine für 1997 stehen inzwischen fest: 22. und 23. März 1997, 6. und 7. September 1997 und 22. und 23. November 1997. - Leitung und uskunft: Johannes Claßen, Strangheidgesweg 51, D-53347 Alfter, Tel. 02222-63719.



## Vom „Gefühlsstau“ zur „Marketing-Orientierung“?

von Gudrun Zschau

Zu diesem Thema fand am 7. und 8. Juni 1996 in Erfurt ein Ost-West-Dialog über Schwierigkeiten und Chancen der deutsch-deutschen Verständigung statt. Professor Dr. Hans-Joachim Maaz aus Halle (S) und Dr. Rainer Funk aus Tübingen waren die Referenten am Samstag, 8. Juni; am Vorabend referierte Andreas Peglau aus Berlin, vielen Ostdeutschen als Redakteur bei Radio DT 64 und später als Herausgeber der Zeitschrift *Ich - Die Psychozeitung* bekannt, über „Menschenbilder als Voraussetzung zum Helfen“.

In beiden Teilen Deutschlands hat es viele Menschen gegeben, die sich über den Fall der Mauer 1989 herzlich gefreut haben. Aber was nun? Die Umbrüche, die nun folgten, sind gerade für die Ostdeutschen doppelt schwer zu bewältigen, denn zu unterschiedlich sind die Gesellschaftssysteme gewesen, die uns prägten, ja prägen sollten! Damit beginnen Vorurteile, Mißtrauen, Angst, Konkurrenzdenken bis hin zur Flucht in Krankheiten und zu Süchten verschiedenster Art. Das vereinigte Deutschland hat aber auch Visionäre, die sich durch solche Probleme nicht entmutigen lassen wollen und die dazu beitragen, daß die Mauer in den Köpfen der Menschen abgebaut werden kann. Hilfestellung dazu sollte die Tagung in Erfurt sein.

Professor Maaz war schon in der damaligen DDR ein unbequemer Querdenker für die Staatsmächtigen. Mit teilweise bissigem Humor machte er den Tagungsteilnehmern klar, daß in der kapitalistischen Marktwirtschaft ein Mensch mit „Ich-Stärke“ einen hohen Marktzeit hat. Aber - so Prof. Maaz - „das haben wir zu DDR-Zeiten nie lernen dürfen.“ Wer Angst eingesteht, der verschlechtert seinen Marktwert, und das kann existenzbedrohend sein. Es erscheint wünschenswert, daß der Mensch die anderen menschlichen Regungen und Gefühle sehr gut im Griff hat. Möglicherweise ist dann eine Spaltung sinnvoll: in die soziale Fassade der Leistung, Tüchtigkeit und Anerkennung und in die private Sphäre mit Gefühlen, für Partnerschaft, Nähe, Liebe und Glück; und falls man Pech mit dem Glück hat, dann als Ersatz für das Glück - die Sucht! Damit scheint aus der Konkurrenzgesellschaft eine Suchtgesellschaft werden zu können. Anzeichen dafür sind: die Bausucht, die Vergnügungssucht, die Reise-Sucht, die Befriedigungs-Sucht, die Genuß-Sucht (Alkohol/Zigaretten), die Tabletten-Sucht und Drogen. Das Ausleben der Sucht behebt aber nicht die wesentlichen, unbefriedigten Grundbedürfnisse nach Gefühlen - der Gefühlsstau bleibt! Abbaubar wäre er nur mit viel Geduld, geschulten Helfern und einer intakten, harmonischen Lebensumgebung mit verständnisvoller Liebe. „Aber in Deutschland reden wir über die Liebe, in Frankreich leben sie die Liebe“ - ein hauptsatzartiger Abschluß des Vortrages von Prof. Maaz.

Das anschließende Referat von Dr. Funk „Deutsch-deutsche Fremdheitserfahrungen“ begann mit scheinbar humorvollen Zitaten aus Zeitungen, wie phantasiebegabt wir Deutschen sein können, wenn wir unseren Vorurteilen Luft machen wollen und müssen. Aus dem fröhlichen Zuhören wurde zunehmend Nachdenklichkeit, denn es wurde allen klar, daß sich die Menschen durch die Trennung sehr fremd geworden waren. An Hand einer Tabelle erläuterte Dr. Funk die Charakterorientierungen der Menschen, ihre Grundleidenschaften und die Auswirkungen

auf unsere Umgebung.

Ich kann mir gut vorstellen, daß nach diesen Erläuterungen so mancher Zuhörer sein „Aha-Erlebnis“ hatte oder eine Erklärung für Sympathie oder Ablehnung neuer Arbeitskollegen aus dem anderen Teil Deutschlands erhielt. Deshalb fand der Wunsch von Dr. Funk auch große zustimmende Resonanz: „Es wäre ein schönes Ergebnis, wenn wir nach den Vorträgen miteinander in Beziehung treten könnten - Beziehung, nicht Verhältnis! In den Arbeitsgruppen wurde anschließend über Erwartungen,

### Internationale Erich-Fromm-Gesellschaft e.V.



in Zusammenarbeit mit  
der ÖTV Erfurt  
dem „Aktionskreis für Frieden“ Erfurt  
sowie der „Gemeinschaft  
zur Förderung der Psychoanalyse“, Berlin

## Vom „Gefühlsstau“ zur „Marketing-Orientierung“?

Schwierigkeiten und Chancen  
der deutsch-deutschen Verständigung

Ost-West-Dialog mit  
Hans-Joachim Maaz  
und Rainer Funk

Freitagabend, 7. Juni 1996  
und Samstag, 8. Juni 1996  
im ÖTV-Haus in Erfurt

(Schillerstraße 44)

Enttäuschungen und Annäherungen im deutsch-deutschen Umgang gesprochen. Die anschließend abgegebenen Statements vom Podium (mit Veit Voigt, Gerd Meyer, Andreas Peglau, Hans-Joachim Maaz, Rainer Funk und Steffen Kühhiert) sowie aus dem Plenum konnten nur annähernd die Vielfalt des Gedankenaustausches in diesen Gruppen wiedergeben, und doch waren auch diese Beiträge als erste Schritte zum neuen WIR sehr wichtig. Wir dürfen davon überzeugt sein, daß sich die Hoffnung von Dr. Funk, Menschen können nach Entfremdung wieder miteinander in Beziehung treten, erfüllen wird!

Erste Anzeichen dafür gab es bereits auf der Herbsttagung der Internationalen Erich-Fromm-Gesellschaft im Bildungshaus Ohrbeck bei Osnabrück mit großer Wiedersehensfreude bei regem und fair geführtem Gedankenaustausch.



## Hans-Joachim Maaz zum Stimmungswandel in Ostdeutschland

### Das Ende der Anpassung und die ostdeutschen Tugenden

Interview, das Thomas Schneider für *Publik-Forum* mit dem »politischen Therapeuten« Hans-Joachim Maaz geführt hat

*Am 8. Juni 1996 trafen sich gut einhundert Mitglieder der Internationalen Erich-Fromm-Gesellschaft und Interessierte in Erfurt, um mit Hans-Joachim Maaz und anderen über die Tatsache der „Charaktermauer“ zwischen den Ost- und Westdeutschen zu reflektieren und im konkreten Austausch über die je verschiedene psychische Befindlichkeit Wege des Zueinanders zu erproben. Kurze Zeit später gab Hans-Joachim Maaz für Publik-Forum (eine „Zeitung kritischer Christen“, deren Lektüre wir nur empfehlen können) ein Interview, das wir hier mit freundlicher Genehmigung von Hans-Joachim Maaz und Thomas Schneider von Publik-Forum abdrucken. Das Interview erschien zuerst in Numme 14 von Publik-Forum vom 26. Juli 1996, auf den Seiten 6-8*

**Publik-Forum:** *Gibt es wirklich ein neues Selbstbewußtsein der Ostdeutschen?*

**Hans-Joachim Maaz:** Ich denke, ja. Die Zeit der Verklärungen – positiv wie negativ – ist vorbei. Nach sechs, sieben Jahren ist bezüglich des Westens längst Ernüchterung eingetreten, man hat die Ungerechtigkeiten und Gefährlichkeiten der Markt- und Leistungsgesellschaft kennengelernt. Und so erinnert man sich, daß etwa die menschlichen Verhältnisse früher besser waren. Vorher dagegen hatten viele Ostdeutsche leichtfertig ihre Identität, ihr Selbstwertgefühl aufgegeben. Es herrschten zwei Vorurteile: »In der DDR war alles schlecht« und »Mit dem Westen wird alles besser«. Man hatte sich ein besseres Leben in die Zukunft hinein phantasiert und schonte sich so davor, die eigenen Unzulänglichkeiten und das Versagen nicht sehen zu müssen. Die Spaltung Deutschlands war ideal für solche Phantasien, die gleich nach der Wende noch einmal zusätzlich beflügelt wurden.

**Publik-Forum:** *Wie sieht das neue Selbstbewußtsein denn aus?*

**Maaz:** Die Ostdeutschen haben sich im Vergleich mit den Westdeutschen lange Zeit freiwillig abgewertet. Im Umgang mit Westdeutschen stellen sie jetzt aber fest, daß diese neben Vorzügen wie größerer Weltgewandtheit und stärkerem Selbstbewußtsein auch negative Züge haben: Sie werden beziehungsärmer erlebt, mehr mit Masken, im äußeren Schein lebend. Dagegen entdecken Ostdeutsche erst jetzt im Vergleich ihre eigenen Qualitäten. Sie fühlen sich natürlicher, etwas ehrlicher, direkter, gelassener, sprechen im täglichen Umgang persönlicher von sich.

**Publik-Forum:** *An den praktischen Lebensumständen hat sich wenig geändert. Woher der Stimmungswandel?*

**Maaz:** Auch wenn sich äußerlich wenig verändert hat, vollzieht sich im Inneren der Menschen ein Prozeß. Nach der Phase der krassen Veränderung, der Anpassung, wächst jetzt wieder der Wunsch nach Selbstbestimmtheit. Dieser Prozeß dauert noch an, und es wird aus dem

Osten demnächst noch einiges zu erwarten sein.

**Publik-Forum:** *Was denn?*

**Maaz:** Wenn die soziale Krise sich vertieft, die Verteilungskämpfe weitergehen, wenn der Wohlstand nicht mehr so selbstverständlich sein wird wie jetzt im Westen, dann wird das den Ostdeutschen weniger ausmachen als den Westdeutschen. Während dort ein gewisser Wohlstand als unverzichtbar gilt, haben wir im Osten 40 Jahre lang viel weniger gehabt und wissen viel besser, wie man mit Mangel zurechtkommt. Der Mangel stürzt uns nicht so sehr in die Krise wie die Westler. Und aus dieser Tatsache kann in der Krise aus dem Osten eine neue Kraft kommen. Denn es wird in Zukunft um die Frage gehen: Wie kann man mit weniger »Haben« trotzdem ganz gut leben?

**Publik-Forum:** *Wenn aber die Ostdeutschen abgehärteter sind, ist auch ihre Leidensempfindlichkeit geringer. Woher soll da das Widerstandspotential kommen, wenn etwa der Sozialabbau fortgesetzt wird?*

**Maaz:** Das ist ein echtes Problem. Aber Leiden und Unzufriedenheiten haben eine lange Geschichte. Sie bleiben lange unter der Oberfläche, stauen sich an, bis der Kulminationspunkt erreicht ist und es zum großen Ausbruch kommt. Das kann im Einzelfall auch eine heilsame Krise sein und gesellschaftlich revolutionäre Bewegungen in Gang bringen. Es schien in der DDR auch alles auf »ewig«, bis ein kritischer Punkt überschritten war. Dann erst setzte die Unzufriedenheit eine neue Kraft frei, die Veränderungen forderte.

**Publik-Forum:** *Und im Kleinen erleben sie das schon mit ihren Patienten?*

**Maaz:** Ja. Sie stehen eines Tages vor der Tür und sagen: »Ich habe mich seit Jahren gequält, jetzt will ich nicht mehr. Jetzt will ich etwas verändern in meinem Leben.« Und erst dann kann man sinnvoll therapieren. So



ähnlich, nur komplexer laufen solche Prozesse auch in der Gesellschaft ab. Die derzeitige relative Ruhe in Deutschland täuscht.

**Publik-Forum:** *Was sind die Motoren dieser Entwicklung?*

**Maaz:** Neben einer Minderheit, die sich sehr schnell verwestlicht hat und die sich gerade sehr erfolgreich auf dem Konsumtrip befindet, gibt es viele, die unsicher sind und nach Selbstverwirklichung suchen. Wir lebten in der DDR in der Annahme, wir könnten uns aufgrund äußerlicher Bedingungen niemals selbst verwirklichen. Nun ist die Illusion zerstört, daß man dazu nur Marktwirtschaft und Demokratie braucht. Wir erkennen, daß in der neuen Gesellschaft der Anpassungsdruck teilweise noch größer ist, vor allem in der Arbeitswelt und besonders in wirtschaftlichen Krisenzeiten. Materiell sind viele Existenzen bedroht, viele Menschen haben eine Abwertung ihres Lebens, ihrer Arbeit erfahren. Dabei hatten sie sich doch ein System der Freiheit erhofft. Plötzlich stellen sie fest, daß die Freiheit im täglichen Leben mitunter sogar geringer ist als früher. Das ist der psychosoziale Nährboden für Unzufriedenheit, Unruhe und später für Veränderung. Im neuen Selbstbewußtsein ist also auch eine gute Portion Protest und Trotz.

**Publik-Forum:** *Und was ist mit den Gewinnern der Einheit?*

**Maaz:** Leute mit eigenem Geschäft, mit gutem Job, die ihr vieles Geld nicht genießen können. Die sehen auf ihr dickes Auto, ihre weiten Reisen und fragen: Na und? Diese Leute haben nicht von Kindesbeinen an die westliche Prestigekultur gelernt, haben die Ideologie westlicher Sozialisation nicht intus und können darum auch mit den Statussymbolen nach einer gewissen Zeit nichts anfangen. Ich habe Leute unter meinen Patienten, die schon freiwillig gutbezahlte Arbeiten aufgegeben haben, weil sie der Konkurrenz, des Sich-Verkaufens, der ewigen Balz und Hetze überdrüssig geworden sind. Wie bei den Nicht-Gewinnern ist auch bei ihnen der Wunsch nach einem anderen Leben sehr groß.

**Publik-Forum:** *Was heißt »anders leben«?*

**Maaz:** Das ist oft noch ganz unbestimmt, geht aber meist in Richtung „mitmenschliche Beziehungen“. Da ist oft von Sicherheit die Rede, die man vermißt.

**Publik-Forum:** *Unsicherheit gehört zur Marktwirtschaft, kann man dem polemisch entgegenhalten.*

**Maaz:** Aber es geht nicht bloß um die Risiken, die man in der westlichen Versicherungskultur mit Geld ausschalten kann, wenn man welches hat. Es geht den Menschen darum, ihrer selbst sicher zu sein, ihrer Beziehungen, ihrer Kontaktfähigkeit. Sie wollen zeigen dürfen, wie es ihnen geht, ihre Unsicherheiten, Bedürfnisse, Ängste. Die Schattenseiten werden verleugnet, und das wird als neuer

Zwang zum Unecht-Sein, zur Lüge empfunden. Wenn jetzt äußerlich auch alles neu, modern und superordentlich sein muß, wird darüber auch gehöhnt, und man freut sich, wenn es noch Schmutzedecken gibt. Die Sprechblasen von Westlern, daß es ihnen immer blendend, super und hervorragend geht, das ewige Gerede über Geld und der Protz, was man wieder Tolles erlebt hat, geht vielen Leuten auf den Geist.

**Publik-Forum:** *Die kritisierten West-Eigenschaften sind genau die, die man in der westlichen Gesellschaft zum Überleben braucht.*

**Maaz:** Schon. Aber ich sehe die Chance, daß im Osten nicht eine Mehrheit dauerhaft auf Leistung, Konsum, Wachstum und Tempo setzt. Die Entwicklung wird ihnen schon bald recht geben, wenn das Wirtschaftssystem an seine Grenzen kommt. Der Wunsch, sich dem zu verweigern, ist weit verbreitet, wenn auch vage. Es gibt noch keine Bewegung, Gruppe oder Partei, die diese Wünsche bündelt.

**Publik-Forum:** *Das klingt sehr zukunftsweisend. Aber tatsächlich schwingt doch auch sehr viel Nostalgie mit.*

**Hans-Joachim Maaz hat die Fähigkeit, den Menschen von heute einen Spiegel vorzuhalten. Der Chefarzt der psychotherapeutischen Klinik des Diakoniewerks Halle hat dies seinen ostdeutschen Landsleuten vor allem mit seinen Bestsellern »Der Gefühlsstau« und »Das gestürzte Volk« getan. Wie kaum ein anderer hat er ein Gespür für den charakterologischen Unterschied zwischen den »Besserwissis« den »Jammerrossi« entwickelt. Mit seiner neuen Provokation dreht der politische Therapeut Maaz den Spieß um: Die Ostdeutschen haben gar keinen Grund, in Sack und Asche zu gehen, findet er. Sie verfügen noch über ein menschliches Kapital, das dem marketing-orientierten Westdeutschen bereits weitgehend fehlt. Hier treffen sich seine Analysen mit den Ergebnissen der charakterologischen Untersuchung über die »Charaktermauer«, die die Fromm-Gesellschaft durchgeführt hat.**

**Maaz:** Sicher, und bisher ist auch das »Wogegen« viel deutlicher formuliert als das »Wofür«. Man fühlt sich den neuen Strukturen, den Behörden, dem Druck vom Arbeitsmarkt ausgeliefert. Da kommt Nostalgie auf. Dagegen ist noch wenig Neues, Eigenes formuliert. Aber es kommt darauf an, etwas Zukunftsweisendes aus der Unzufriedenheit zu machen. Auch damit sich die Unzufriedenheit nicht destruktiv entlädt, etwa in Fremdenhaß und Gewalt, wie zuletzt auf den Campingplätzen in Mecklenburg-Vorpommern.

**Publik-Forum:** *Wer kann das leisten, wer kann die Kräfte bündeln?*

**Maaz:** Diese Arbeit muß an vielen kleinen Orten im Alltag passieren. Als Psychotherapeut sehe ich natürlich meine Zunft besonders in der Verantwortung. Krankheit und Leiden entstehen meist aus entfremdetem Leben, wobei auch die sozialen und gesellschaftlichen Verhältnisse eine große Rolle spielen. Individuelle Entfremdung erkennen und überwinden hat auch soziale Wirkungen. So gesehen üben Medizin und Psychotherapie auch politische Funktionen aus.

**Publik-Forum:** *Inwiefern?*

**Maaz:** Wenn wir helfen, eine bessere Beziehungsfähigkeit zu entwickeln, sich wirklich zu öffnen und ehrlicher zu kommunizieren, dann sprechen Menschen natürlich auch über notwendige Entwicklungen und Veränderungen, sie experimentieren mit neuen Lebensformen und engagieren sich politisch, weil sie die psychosozialen Zusammenhänge besser kennengelernt haben und das eigene Leben in seiner Bezogenheit verstanden haben. Dieser Prozeß ist für jeden einzelnen schmerzlich, weil man das eigene Ver



sagen aufarbeiten muß. Aber letztendlich belebt das wieder eine demokratische Grundhaltung, daß man den Mut faßt, selber mit Veränderung anzufangen, anstatt auf Veränderung von oben zu hoffen. Daß man erst einmal eine Praxis schafft, unabhängiger von Konsum, ökologischer, solidarischer. Und ohne den Osten zu glorifizieren: dazu ist das Kapital hier im Osten ungleich größer als im Westen.

**Publik-Forum:** Warum?

**Maaz:** Die Vereinzelung, das Konkurrenzdenken, die tägliche Kampfhaltung sind in der westlichen Sozialisation viel stärker verankert, sie gehören dort zur mentalen Grundausstattung, auch in der Erziehung. Zwar hat sich im Osten ein stärkerer Untertanengeist erhalten, aber die anderen deutschen Sekundärtugenden wie Leistungswille, Fleiß, Ordnung wurden bei uns weniger gepflegt als im Westen. Außerdem sind wir im Osten geübter im Umgang mit Enttäuschungen, und viele von uns inzwischen auch mit einer selbstkritischen Analyse dieser Enttäuschungen.

**Publik-Forum:** *Das ist sehr optimistisch. Wer hilft der Gesellschaft auf die Sprünge?*

**Maaz:** Es gärt. Viele einzelne, auch kleinere Gruppen suchen zunächst mal für sich nach einer neuen Lebensform, man sieht es an der großen Zahl alternativen Lebensgemeinschaftsprojekte, die aus dem Boden gesprossen sind. Bis daraus etwas konkret Politisches wird, wird noch einige Zeit vergehen.

**Publik-Forum:** *Utopien haben derzeit keine Chance. Das ist ein Hindernis für eine solche Bewegung.*

**Maaz:** Die Sehnsucht nach guten Veränderungen ist groß, also auch die nach neuen Utopien. Dies wird ja mißbraucht, zum Beispiel von Sekten und radikalen Gruppen. So ist auch die Scheu vor Utopien verständlich, weil sie

leicht zu Ideologien gemacht werden. Trotzdem suchen viele im Osten noch immer nach dem dritten Weg zwischen Sozialismus und Marktgesellschaft. Sie wollen zunächst für sich eine Form finden, die ein Leben in sozialem und ökologischem Gleichgewicht ermöglicht. Am treffendsten für die Suchbewegung ist immer noch die Herausforderung von Erich Fromm: *Wie kommen wir vom Haben zum Sein?* Solche Experimente stehen eher im Vordergrund als politische Arbeit in den alten Strukturen.

**Publik-Forum:** *Wie können solche Prozesse politisch unterstützt werden?*

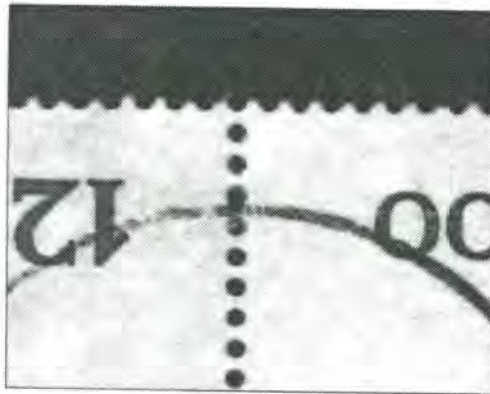
**Maaz:** Da sind die gesellschaftlichen Großgruppen in der Pflicht. Die Gewerkschaften beispielsweise versäumen da gerade etwas. Natürlich bleibt es ihre klassische Aufgabe, gegen die ungerechte Verteilung des Reichtums zu kämpfen. Aber es geht in Zukunft nicht um ein materielles Mehr. Es muß auch ihre Aufgabe sein, Menschen dabei zu unterstützen, andere Lebenswerte und Lebensworte zu finden. Es ist eine politische Aufgabe, für diese Diskussion Räume zu schaffen, das »große Nachdenken« zu organisieren, Denkwerkstätten aufzubauen. Das ist wichtiger, als weiter in die Wohlstands-Sackgasse zu steuern und um Tarifverträge zu feilschen.

**Publik-Forum:** *Glauben Sie, daß die Menschen dieses »große Nachdenken« über Veränderungen überhaupt wollen?*

**Maaz:** Ich würde mich eher als Pessimisten bezeichnen, aber als einen, der nicht resigniert, sondern immer wieder die

Chancen sucht. Bei all den Verletzungen, dem Versagen, dem Leid, die ich in meiner Arbeit kennenlerne, finde ich immer aber auch das Ehrliche und Echte, vor allem das Lebendige und den Willen, Entfremdungen und Blockierungen zu überwinden. Das ist die hoffnungsvolle Seite. Diese Hoffnung muß gepflegt werden, weil die Alternative eine neue destruktive Katastrophe sein kann, an der wir Deutschen schon wiederholt schuldig geworden sind.

Internationale Erich-Fromm-Gesellschaft



## Die Charaktermauer

Zur Psychoanalyse  
des Gesellschafts-Charakters  
in Ost- und Westdeutschland

## Sammlung Vandenhoeck



## Von der Kunst, umweltgerecht zu planen und zu handeln

Herbsttagung vom 4. - 6. Oktober 1996 in Georgsmarienhütte bei Osnabrück  
von Ute Wiest

Die diesjährige Herbsttagung zum Thema: "Von der Kunst, umweltgerecht zu planen und zu handeln", war hervorragend geplant und wurde ebenso gut durchgeführt von Manfred Zimmer. Ihm gebührt großer Dank für die Organisation, für die Zusammenstellung des zu Tagungsbeginn fertiggestellten, anspruchsvollen und informativen Readers und der Auswahl des herrlichen Quartiers im Bildungshaus „Ohrbeck“. (Vom Tagungsband sind noch einige Exemplare im Fromm-Archiv vorrätig. Vgl. die Hinweise über den Erwerb von Büchern aus dem Fromm-Archiv in diesem Heft.)

In einer Zeit, in der sich Umweltbewußtsein häufig auf das Sammeln von Plastikbechern für den gelben Sack beschränkt, das Thema für die Medien nicht mehr so brisant ist und sich vielerorts auch Resignation gegenüber den globalen Problemen einschleicht, hat Manfred Zimmer viele Menschen aus dem Umfeld von Osnabrück, aber auch aus vielen anderen Teilen Deutschlands motiviert, sich zwei Tage lang mit ökologischen, soziologischen, ethischen, philosophischen und psychologischen Problemen der Umwelt und unserer Haltung gegenüber der Umwelt auseinanderzusetzen.

Trotz oder vielleicht auch wegen der Ernsthaftigkeit des Themas führte Dr. Gerd von Wahlert nach den Grußworten Otto Lüdemanns und des Landrats von Osnabrück, Manfred Hugo amüsant und spritzig am Freitagabend in das Thema ein unter dem Motto: „Global denken, global lernen.“

Frau Dr. Gundelach vom Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit berichtete über Erhebungen zu Beginn des Jahres 1996 über Einstellungen der Bürger in den neuen und alten Bundesländern zur Umwelt und über tatsächliches Umweltverhalten. Prof. Dr. Dr. Altner von der Universität Koblenz-Landau referierte sehr eindrucksvoll von Albert Schweitzers Aussage ausgehend: „Ich bin Leben, das leben will inmitten von Leben, das leben will“, über die ethischen Forderungen an Politik und Wirtschaft, über die Vernetzung von „Natursystem und Humansystem“. Über Erich Fromms Beitrag zur Kunst des umweltgerechten Planens und Handelns handelte Rainer Funks Referat. Anhand der 4 Typen des nicht-produktiven

Umgangs mit der Umwelt (dem autoritären, narzißtischen, nekrophilen und dem Marketing-Charakter) zeigte er auf, daß nur der biophile Mensch die Umwelt als Teil seiner Selbst erkennt und somit produktiv und vernünftig denken und handeln kann.

Am Samstagnachmittag wurde die Vortragsreihe fortgesetzt von Dr. E. Umbach und Frau Dipl.-Psych. H. Katzenstein, Dr. D. Bolscho und Frau Dr. M. Hartkemeyer zu den Themen: Realisierung umweltverträglichen Handelns, Umwelterstörung und Alltagshandeln, schulische Umweltbildung und Dialog als Weg gemeinsamer Zielentwicklung in einer zukunftsfähigen Gesellschaft. Im Anschluß an alle Vorträge ergaben sich lebhaft Diskusionen.

In den anschließenden Arbeitsgruppen diskutierten die TeilnehmerInnen über die verschiedenen Ansätze zum Umgang mit der Umwelt und mit sich selbst. Ein Resultat der letztgenannten Arbeitsgruppe war, den Abend mit dem Vortrag von Dr. W. von Braunmühl in einen Dialog, ein Gespräch umzugestalten. Verschiedene Umweltgruppen brachten sich hier engagiert und kritisch ein.

Die Tagung schloß am Sonntagvormittag mit dem Referat von Dr. H. Wehr über Erich Fromms Sicht der Mensch - Umwelt Beziehung und den eigens aus Volgograd angereisten Referenten, Frau Prof. O. Lomovtseva, die über die technischen und strukturellen Probleme ihrer Arbeit am Institut berichtete, und Prof. Omelchenkos Vortrag über die Forderung nach einer neuen Metaphysik angesichts der ökologischen Krise in der ganzen Welt, einem philosophischen Beitrag zum Umdenken und Nachdenken unter Einbeziehung des Frommschen Prinzips „Liebe“.

In der angenehmen Atmosphäre des Hauses Ohrbeck gab es während der Pausen und der Mahlzeiten Raum, andere TeilnehmerInnen, andere Meinungen, andere Probleme kennenzulernen und so die Relevanz der interdisziplinären Vorträge zu diskutieren und zu überprüfen. Herzlichen Dank, Manfred Zimmer, für diesen erneuten Anstoß und die wichtige Auseinandersetzung mit uns und unseren Umweltproblemen, aber auch für die Ermutigung und Hilfen, die wir durch die Vorträge und Gespräche erfahren haben!

## Kurzbericht zur Mitgliederversammlung 1996

am 4.10.1996 in aus Ohrbeck, Georgsmarienhütte bei Osnabrück

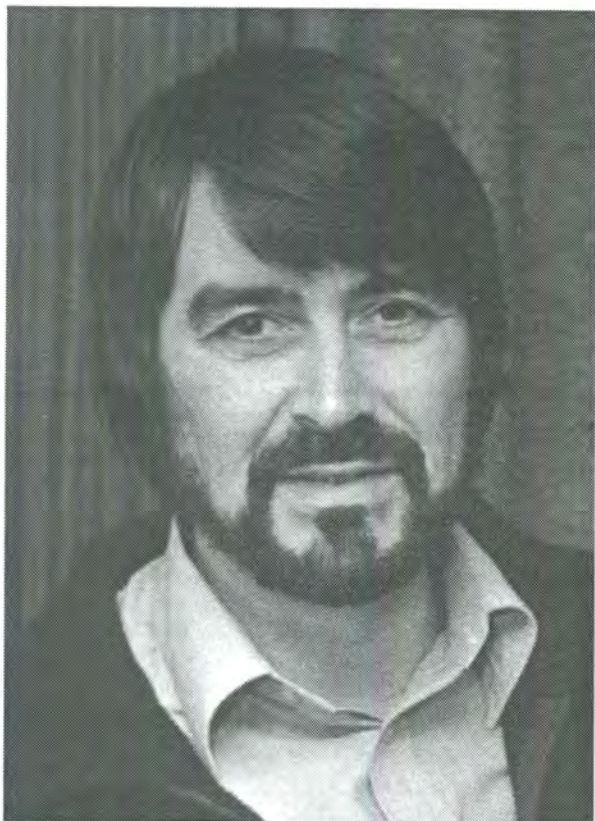
Mit 14 Mitgliedern war die Beteiligung an unserer diesjährigen Mitgliederversammlung nicht gerade überwältigend. Probleme der Anreise zu einem Termin am Freitag-Frühnachmittag mögen dies zum Teil erklären, bleiben aber ein schwacher Trost. Die Beschlußfähigkeit war jedoch gegeben, so daß insbesondere die anstehenden Wahlen zum Vorstand und Erweiterten Vorstand planmäßig durchgeführt werden konnten.

Im Vorstand bestätigt wurde Rainer Funk. Peter Wriedt

(Hamburg) bat nach langjähriger engagierter Mitarbeit um Verabschiedung. Für ihn wurde Ute Wiest (Tübingen) in den Vorstand gewählt. Aus dem Erweiterten Vorstand war die Stelle von Ludwig Pongratz (Darmstadt) neu zu besetzen. Gudrun Zschau aus Halle an der Saale wurde gewählt und wird erstmals am 6. Dezember 1996 an der Sitzung des Erweiterten Vorstands in Tübingen teilnehmen.

Aus dem von Peter Wriedt vorgetragenen Rechenschaftsbericht über das abgelaufene Jahr mögen alle im





Rainer Funk



Peter Wriedt

Protokoll genannten Punkte zitiert werden:

- die Veränderungen in der Geschäftsführung, die dank Übernahme dieser Aufgabe durch Sigrid Ban die erwünschte Entlastung des Vorstands ermöglichte;
- die erstmalige Vergabe des Internationalen Erich-Fromm-Preises an das „Geistige Parlament“, einer gemeinsamen Initiative von Bürgern der Slowakei und der Tschechischen Republik zur Wahrung der inneren Einheit beider Länder über politische Trennung hinweg;
- die gelungene Tagung in Bratislava, deren Vorbereitung und Durchführung in der Hand von Mitgliedern des „Geistigen Parlaments“ lag;
- die Tagung „Vom Gefühlsstau zur Marketing-Orientierung“ in Erfurt,
- die Beziehungen zum Psychoanalytischen Institut in Mexiko.

Nach Entlastung des Vorstands stellte Peter Wriedt den Haushaltsplan 1997 vor, der insbesondere im Falle der Realisierung des geplanten Projekts einer Zeitschrift (als Ersatz für das Jahrbuch) an die Grenzen der finanziellen Möglichkeiten der Fromm-Gesellschaft führen werde. Rainer Funk berichtete über die Preisträger des Internationalen Erich Fromm-Preises 1996. (Vgl. den Bericht in diesem Heft.)

Schließlich wurde von Sigrid Ban noch das Konzept der Zeitschrift vorgestellt, das hier nicht näher kommentiert zu werden braucht, da die Leser dieser Zeilen die erste Nummer in Händen halten.



Ute Wiest

Gudrun Zschau



## Abschied von Gisela Haselbacher



Am Sonntag, 13. Oktober 1996 erlag Gisela Haselbacher, über viele Jahre in Vorstand und Erweiterter Vorstand der Fromm-Gesellschaft tätig, einem Krebsleiden, gegen das sie mit Mut und viel Kraft angekämpft hatte. Im August dieses Jahres mußte sie den Kampf gegen die körperliche Krankheit aufgeben und fand Zuversicht im Erleben ihrer spirituellen Kräfte. Auch wenn sie mit diesen Kräften ihren Kampf für sich entscheiden konnte - Wir haben sie dennoch verloren...

Wer immer sie kannte und von ihrem Tod erfuhr, wurde von diesem betroffen. Sie selbst schrieb, bevor ihre körperlichen Kräfte sie verließen, einen Abschiedsbrief an ihre Freunde, aus dem hier einige Sätze zitiert seien: „Ich sehe unseren Körper als Träger von etwas weitaus Größerem; beim Tod verlassen wir ihn und leben in anderer Form und Dimension weiter. Aus diesem Verständnis heraus möchte ich weder eine Abdankungsfeier noch ein Grab, Wenn Ihr für mich eine Blume aufstellen möchtet, so könnt ihr dies irgendwo tun, und Eure Liebe wird mich erreichen und berühren.“

Boris Luban-Plozza sichert auch für 1997 Preisgeld zu:

## Internationaler Erich Fromm-Preis

Es ist der Initiative des Präsidenten der Fondazione Medicina Psicosomatica e Sociale, Professor Boris Luban-Plozza aus Ascona zu verdanken, daß die Internationale Erich-Fromm-Gesellschaft seit 1995 einen mit 5000 DM dotierten Preis vergeben kann. Entsprechend der Ausschreibung wird der Internationale Erich-Fromm-Preis für wissenschaftliche Arbeiten vergeben oder „Personen, Organisationen und Einrichtungen“ verliehen, die in besonderer Weise bei der Rezeption, Weiterentwicklung und Verbreitung des analytisch-sozialpsychologischen Ansatzes Erich Fromms in Psychotherapie, Gesellschaftsanalyse und humanistischer Praxis tätig geworden sind bzw. eine nachhaltige Förderung dieser Ziele erwarten lassen.

Da sowohl 1995 als auch 1996 noch keine wissenschaftlichen Arbeiten eingereicht wurden, ging das Preisgeld in beiden Jahren engagierten Institutionen zu. Im Herbst 1995 nahm Sonia Cechová aus Bratislava als Mitbegründerin des tschechoslowakischen „Geistigen Parlaments“ das Preisgeld für die weitere Förderung des „Geistigen Parlaments“ entgegen,

Der Preisgeld in Höhe von DM 5000.-- wurde 1996 wie folgt aufgeteilt:

1. Die Hälfte des Preisgeldes (in Höhe von DM 2.500) ging an das „Seminario Sociopsicoanalitico“ des von Erich Fromm gegründeten Mexikanischen Psychoanalytischen Instituts in Mexico-City als Anerkennung für die bisherigen Projekte partizipatorischer Sozialforschung mit Hilfe der Frommschen Charakterlehre (bei Bergarbeiterfamilien) und zur Weiterführung solcher Projekte.

2. Jeweils DM 500.-- konnten Bewerbungen der Universität Pécs in Ungarn (unter der Leitung von József Koch) und der Universität von Wrocław in Polen (unter der Leitung von Robert Saciuk und Wieslaw Bokajlo) zuerkannt werden. An beiden Universitäten gibt es Gruppierungen, die sich seit Jahren mit der Rezeption Fromms befassen und diese in konkreten Projekten fortführen

wollen, die mit dem Preisgeld von jeweils DM 500.-- gefördert werden sollen.

3. Schließlich wurden DM 1.500 für Büchergaben an mittelost- und osteuropäische wissenschaftliche Bibliotheken zur Verfügung gestellt. Finanziert werden mit diesem Betrag die acht Nachlaßbände (ca. 15 Ausgaben zu 80.-- DM. Der Ladenpreis beträgt 103.-- DM) sowie 15 Erich-Fromm-Lesebücher und eventuell anfallende Portokosten. Außerdem werden bis zu 40 Exemplare der Erich-Fromm-Gesamtausgaben in 10 Bänden vergeben (Ladenpreis je 198.-- DM). Die Vergabe der 10bändigen Erich-Fromm-Gesamtausgabe wurde durch eine großzügige Buchspende des Deutschen Taschenbuch-Verlags in München ermöglicht. Die Übermittlung der Büchergaben ist im wesentlichen abgeschlossen. Inzwischen sind bereits gut 30 Gesamtausgaben und 13 Nachlaßausgaben an Bibliotheken in der Tschechischen Republik, der Slowakischen Republik, in Ungarn, Polen, Weißrußland und Rußland verteilt worden. Die Einstellung der Bücher in den dortigen wissenschaftlichen Bibliotheken ist zum großen Teil bereits schriftlich bestätigt worden.

Schon jetzt möchten wir darauf aufmerksam machen, daß **Bewerbungen für den Preis 1997 bis 1. April 1997 an die Geschäftsstelle** der Internationalen Erich-Fromm-Gesellschaft zu richten sind. Über die Preisvergabe entscheidet eine Jury, der Dr. Johannes Claßen (Bonn) Professor Johannes Neumann (Oberkirch) und Professor Ludwig Pongratz (Darmstadt) angehören. Außerdem haben sich eine ganze Reihe von kompetenten Mitgliedern als Gutachter zur Verfügung gestellt, um die Preiswürdigkeit von Arbeiten, die in den Sprachen deutsch, italienisch, englisch und spanisch eingereicht werden können, zu empfehlen.

Über die Voraussetzung zur Bewerbung informiert die umseitige Ausschreibung in den vier zugelassenen Sprachen.



*International  
Erich Fromm Prize  
awarded by the  
Foundation for Psychosomatics  
and Social Medicine, Ascona  
and by the International  
Erich Fromm Society, Tübingen*

The Foundation for Psychosomatics and Social Medicine\* and the International Erich Fromm Society establish an International Erich Fromm Prize, which is endowed every year with 5000 German marks.

The prize aims at promoting the reception, the further development and the propagation of Erich Fromm's analytic sociopsychological approach in psychotherapy, social analysis and humanistic practice.

In particular, the following may be considered eligible: **Scientific papers** in English, German, Spanish or Italian, which as a rule have been completed in the two years previous to the awarding of the prize.

**Persons, organizations and institutions**, which have been particularly active regarding the above-mentioned aims, or are expected to consistently pursue such aims.

The awarding of the prize is decided by a jury, appointed by the Extended Executive Board of the International Erich Fromm Society. The prize may be divided among up to three recipients, but must amount to at least 1000 German marks.

Applications for the awarding of the prize must be handed in to the office of the International Erich Fromm Society every year by April 1. The manuscripts of scientific papers should not exceed 200 pages. Five copies are required. As regards other applications, qualification for the prize will be established and motivated in each single case.

The prizegiving will take place as a rule on the occasion of the autumn meeting of the International Erich Fromm Society.

Rainer Funk    Ute Wiest    Otto Lüdemann  
(Executive Board International Erich Fromm Society)

*Internationaler  
Erich Fromm Preis  
der Stiftung Psychosomatik  
und Sozialmedizin, Ascona  
und der Internationalen  
Erich-Fromm-Gesellschaft, Tübingen*

Die Stiftung Psychosomatik und Sozialmedizin\* und die Internationale Erich-Fromm-Gesellschaft stiften einen Internationalen Erich Fromm Preis, der mit DM 5000 im Jahr dotiert ist.

Mit dem Preis soll die Rezeption, Weiterentwicklung und Verbreitung des analytisch-sozialpsychologischen Ansatzes Erich Fromms in Psychotherapie, Gesellschaftsanalyse und humanistischer Praxis gefördert werden.

Ausgezeichnet werden können insbesondere: **Wissenschaftliche Arbeiten** in englischer, deutscher, spanischer oder italienischer Sprache, die in der Regel in den letzten beiden Jahren vor der Preisverleihung abgeschlossen wurden. **Personen, Organisationen und Einrichtungen**, die in besonderer Weise im Sinne der oben genannten Ziele tätig geworden sind bzw. eine nachhaltige Förderung dieser Ziele erwarten lassen.

Über die Zuerkennung des Preises entscheidet eine Jury, die vom Erweiterten Vorstand der Internationalen Erich-Fromm-Gesellschaft berufen wird. Der Preis kann bis auf drei Empfänger aufgeteilt werden, beträgt aber mindestens 1000 DM.

Vorschläge für die Preisverleihung sind jeweils bis zum 1. April eines Jahres bei der Geschäftsstelle der Internationalen Erich-Fromm-Gesellschaft einzureichen. Wissenschaftliche Arbeiten sollen als Manuskript den Umfang von 200 Seiten nicht überschreiten. Sie sind in fünffacher Ausfertigung einzureichen. Bei anderen Vorschlägen ist die Preiswürdigkeit im einzelnen darzustellen und zu begründen.

Die Preisverleihung findet in der Regel im Rahmen der Herbsttagung der Internationalen Erich-Fromm-Gesellschaft statt.

Rainer Funk    Ute Wiest    Otto Lüdemann  
(Vorstand Internationalen Erich-Fromm-Gesellschaft)

\* Präsident: Professor Dr. Boris Luban-Plozza, Casa Incontro, Via Monescia 2, CH-6612-Ascona (TI) / Schweiz



*Premio Internazionale  
Erich Fromm*

*indetto della Fondazione Medicina  
Psicosomatica e Sociale, Ascona  
e dalla Società Internazionale  
Erich Fromm, Tübingen*

La Fondazione Medicina Psicosomatica e Sociale,\* Ascona, e la Società Internazionale Erich Fromm indicano un Premio Internazionale Erich Fromm, dotato di 5000 marchi all'anno.

Lo scopo del premio è di promuovere la ricezione, lo sviluppo ulteriore e la diffusione dell'orientamento sociopsicologico-analitico di Erich Fromm nella psicoterapia, nell'analisi della società e nella prassi umanistica.

In particolare possono essere presi in considerazione:

**Lavori scientifici** in inglese, tedesco, spagnolo o italiano, che di regola siano stati terminati nei due anni precedenti al conferimento del premio.

**Persone, organizzazioni e istituzioni**, che siano state particolarmente attive nel senso degli scopi sopra descritti, o dalle quali ci si possa aspettare una promozione durevole di tali scopi.

Sull'attribuzione del premio decide una giuria, che viene nominata dal Consiglio Esecutivo Allargato della Società Internazionale Erich Fromm. Il premio può essere suddiviso al massimo fra tre beneficiari, ma deve ammontare almeno a 1000 marchi.

Le domande per il conferimento del premio vanno presentate entro l'1 aprile di ogni anno alla sede della Società Internazionale Erich Fromm. I lavori scientifici manoscritti non devono superare le 200 pagine e vanno presentati in cinque copie. Per le altre domande, il diritto al premio va stabilito e motivato caso per caso.

Il conferimento del premio avviene di regola in occasione della riunione autunnale della Società Internazionale Erich Fromm.

Rainer Funk    Ute Wiest    Otto Lüdemann  
(Società Internazionale Erich Fromm)

\* Presidente: Professore Dr. Boris Luban-Plozza, Casa Incontro, Via Monescia 2, CH-6612-Ascona (TI) / Svizzera

*Premio Internacional  
Erich Fromm*

*de la Fundación de Psicosomática  
y Medicina Social de Ascona y,  
de la Asociación Internacional  
»Erich Fromm« de Tübinga*

La Fundación de Psicosomática y Medicina Social,\* Ascona, y la Asociación Internacional »Erich Fromm« donan un Premio Internacional Erich Fromm, dotado con DM 5000 por año.

Con el Premio se quiere promover la recepción, la evolución y la propagación del planteo analítico sociopsicológico en la Psicoterapia, en el análisis social y en la práctica humanística.

Se considerarán especialmente:

**Trabajos científicos** en idioma inglés, alemán, español o italiano que, por regla general, deberán estar terminados dos años antes de la fecha de donación del Premio.

**Personas, Organizaciones e Instituciones** que hayan trabajado especialmente en relación a los arriba mencionados propósitos, o de las que se espera que fomenten en forma duradera tales finalidades.

Sobre la donación del Premio decide un jurado, nombrado por la Junta Directiva de la Sociedad Internacional »Erich Fromm«. El Premio puede ser dividido entre un máximo de tres destinatarios, pero debe consistir de por lo menos DM 1000.

Las solicitudes para el Premio deberán ser presentadas, cada año, a la Secretaría de la Asociación Internacional »Erich Fromm« hasta fecha 1 de abril. Los manuscritos de los trabajos científicos no deben exceder de 200 páginas, requiriéndose cinco copias de los mismos. Para el caso de propuestas diferentes, los criterios para la adjudicación del Premio se presentarán y establecerán en cada caso particular.

Por lo general, la entrega del Premio tendrá lugar en la ocasión del encuentro de Otoño de la Asociación Internacional »Erich Fromm«.

Ute Wiest    Otto Lüdemann    Rainer Funk  
(Asociación Internacional »Erich Fromm«)



## Neue Mitglieder

(Dezember 1995 bis November 1996)

- |   |  |
|---|--|
| Akeret, Dr. Robert: USA: New York City, N.Y. 10025          | Lomovtseva, Prof. Dr. Olga: GUS 945-400062 Wolgograd / Rußland |
| Brenig, Claudia: D-72074 Tübingen                           | Neese, Lars: D-79106 Freiburg im Breisgau                      |
| Dietrich, Jan: D-72072 Tübingen                             | Osuch, Bruno: D-12359 Berlin                                   |
| Drewnick, Bernd Rainer: D-99610 Sömmerda                    | Piater, Jürgen: D-33617 Bielefeld                              |
| Eichner, Frank: D-09599 Freiberg                            | Schmidt, Carsten: D-34134 Kassel                               |
| Faltin, Dr. Inge: D-14055 Berlin                            | Schnabel, Joachim: D-13629 Berlin                              |
| Gläser, Frank: D-01169 Dresden                              | Voigt, Veit: D-99096 Erfurt                                    |
| Heuckenroth-Hartmann, Martina: D-37242 Bad Sooden-Allendorf | Voss, Karin: D-59348 Lüdinghausen                              |
| Hinz, Katrin: D-12163 Berlin                                | Wagner, Christine: D-10405 Berlin                              |
| Jobst, Hans: D-94315 Straubing                              | Wenisch, Wolfgang: D-67125 Dannstadt-Schauernheim              |
| Katreier, Ferenc: H-7636 Pécs / Ungarn                      | Wiest, Ute: D-72074 Tübingen                                   |
| Klein, Petra: D-57271 Hilchenbach                           | Zambrano, Renate: D-60489 Frankfurt am Main                    |
| Lazic, Dejan: D-21465 Wentorf bei Hamburg                   |  |

## Veranstaltungskalender - Calendar of Events

06. bis 08. Dezember 1996: AK „Der Umgang mit dem Fremden“ im Erich Fromm-Archiv in Tübingen
13. bis 15. Dezember 1996: AK „Angewandte analytische Sozialpsychologie und Therapie“ im Fachkrankenhaus Weihermühle in Großhabersdorf
01. und 02. Februar 1997: AK „Gesellschafts-Charakter“ im Erich Fromm-Archiv in Tübingen
07. bis 11. Februar 1997: AK „Der Umgang mit dem Fremden“: Maskenseminar in Wuppertal
23. und 23. März 1997: AK „Wege aus einer kranken Gesellschaft“ im Naturfreundehaus Maria Laach
04. und 05. April 1997: International Seminar in Ascona (Hotel „La Perla“) on „Erich Fromm - Psychoanalyst and Supervisor
06. bis 08. Juni 1997: AK „Gesellschafts-Charakter“; Ort bei Drucklegung noch nicht bekannt.
27. bis 29. Juni 1997: Jahrestagung in Hamburg: „Lebenslange Lust am Lernen. Erich Fromm und die Reggio-Pädagogik“. Dort auch Mitgliederversammlung 1997
06. und 07. September 1997: AK „Wege aus einer kranken Gesellschaft“ im Naturfreundehaus Maria Laach
22. und 23. November 1997: AK „Wege aus einer kranken Gesellschaft“ im Naturfreundehaus Maria Laach

Helpen Sie bei der finanziellen Sicherung unserer Arbeit mit!

## Fromm-Gesellschaft in der Bußgeldliste

**R**ichter können Bußgelder Vereinigungen zuweisen, die als gemeinnützig ins Registergericht eingetragen sind. Voraussetzung hierfür ist, daß die Vereinigung in die bundesweit gültige Bußgeldliste eingetragen ist. Seit Juni 1996 ist die Internationale Erich-Fromm-Gesellschaft in das *Verzeichnis der an der Zuweisung von Geldauflagen im Strafverfahren interessierten Einrichtungen für den Bezirk des Oberlandesgerichts Stuttgart* eingetragen. Die Zuweisung von Bußgeldern durch Strafrichter könnte sich zu einem sehr wichtigen Beitrag zur Finanzierung der Aktivitäten der Fromm-Gesellschaft entwickeln. - Darum ergeht an alle Mitglieder und Freunde der Fromm-Gesellschaft die herzliche Bitte,

Strafrichter in der Bundesrepublik Deutschland auf die Internationale Erich-Fromm-Gesellschaft aufmerksam zu machen. Wenn Sie Bekannte und Freunde/ Freundinnen haben, die über die Zuweisung von Bußgeldaufgaben entscheiden können, bringen Sie, bitte, die Ziele und Aktivitäten der Fromm-Gesellschaft im Bereich der Umwelt, der Wertediskussion, des Umgangs mit dem Fremden, des Aufweises der „Pathologie der Normalität“ usw. in Erinnerung. Gerne erhalten Sie von der Geschäftsstelle (Raichbergstr. 26, 72072 Tübingen, Tel. 07071-78301; Fax: 07071-78345) Werbe- und Informationsmaterial, aus dem die Aktivitäten der Fromm-Gesellschaft seit ihrer Gründung im Jahr 1985 hervorgehen.



## Über uns selbst...

Die im Jahre 1985 gegründete Internationale Erich-Fromm-Gesellschaft möchte eine lebendige Auseinandersetzung mit Fromms Gedankengut fördern. Deshalb wird der Vereinszweck folgendermaßen definiert (in § 2 der Satzung):

*Die Internationale Erich-Fromm-Gesellschaft dient der Erhaltung, Erforschung, Weiterentwicklung und Vermittlung der wissenschaftlichen Erkenntnisse und Ideen von Erich Fromm, der international gewirkt und weltweite Bedeutung erlangt hat:*

1. Sie fördert den Aufbau sowie die Pflege des Erich-Fromm-Archivs. Das Archiv besteht aus der Bibliothek Fromms und der von Fromm benutzten Artikelsammlung, der Sammlung seines eigenen Schrifttums, soweit es veröffentlicht vorliegt, sowie der weltweit veröffentlichten und unveröffentlichten Literatur zu Erich Fromm. Der Internationalen Erich-Fromm-Gesellschaft obliegt die Verwahrung und Nutznießung des Archivs gemeinsam mit dem von Erich Fromm bestellten literarischen Nachlassverwalter...

2. Die Internationale Erich-Fromm-Gesellschaft fördert weltweit die wissenschaftliche Erforschung des sozial-psychologischen, psychoanalytischen, gesellschaftswissenschaftlichen, philosophischen und religionswissenschaftlichen Denkens Erich Fromms und dessen Relevanz für andere wissenschaftliche Disziplinen sowie für Fragen der ökonomischen, gesellschaftlichen, politischen und geistig-kulturellen Umsetzung und Anwendung.

3. Sie fördert den internationalen Austausch des Erkannten und Erforschten und unterstützt weltweit Projekte, die die Weiterentwicklung des wissenschaftlichen Denkens von Erich Fromm zum Ziel haben.

Es geht uns aber nicht nur um die wissenschaftliche Reflexion des Frommschen Gedankenguts. Ebenso wichtig ist die Auseinandersetzung mit Fragen, die sich aus dem Bezug des Werks von Fromm zu aktuellen gesellschaftlichen Problemen ergeben. So zeigt uns das humanistische Denken und Wirken Fromms Wege und Möglichkeiten, wie wir unsere Gesellschaft menschlicher gestalten und unsere Umwelt nachhaltiger schützen können. - Diese Ziele versuchen wir auf verschiedenen Ebenen anzugehen:

### Tagungen

Erich Fromms Erkenntnisse und Ideen werden in der Regel durch allgemeine Tagungen im Jahr vermittelt. Diese Tagungen sind - wie die meisten anderen Veranstaltungen - auch Nichtmitgliedern zugänglich. Thematisch ging und geht es dabei um:

- Fromms Beitrag zur Pädagogik (Böblingen)
- Nekrophilie und Technik (Tübingen)
- Leben und Werk Fromms (Locarno)
- Die Marx-Rezeption Erich Fromms (Bologna)
- Der Humanismus Erich Fromms (Heidelberg)
- Gesellschaft und Charakter (Pécs, Ungarn)
- Erich Fromm und die Frankfurter Schule (Stuttgart)
- Arbeit und Charakter (Friedensau bei Magdeburg)
- Erich Fromms therapeutische Praxis (Verbania, Italien)
- Fremdenhaß. Ursachen und Bewältigungskonzepte (Tübingen)
- Die Kunst des Liebens (Kassel)

- Die Begegnung mit dem Fremden (Verona)
- Geschlechterfrage und Religion (Tübingen)
- Die Angst im Leben des Menschen (Plaue, Thüringen)
- Die Humanisierung von Gesellschaft und Wirtschaft (Prag)
- Die Psychoanalyse im Kulturleben des 20. Jahrhundert. (Reichenau)
- Probleme unserer Zeit aus humanistischer Sicht (Bratislava)
- Vom „Gefühlsstau“ zur „Marketing-Orientierung“? (Erfurt)
- Von der Kunst, umweltgerecht zu handeln (Osnabrück)

### Einführungsveranstaltungen

Mit diesen Veranstaltungen wollen wir Interessierte ansprechen, die über ein bestimmtes Thema aus dem Werk Fromms („Die Kunst des Liebens“, „Haben oder Sein“) unter Anleitung mit anderen über das Leben, Denken und Werk Fromms ins Gespräch kommen möchten. Einführungsveranstaltungen finden meist im Erich Fromm-Archiv in Tübingen statt.

### Frankfurter Fromm-Gespräche

Aus einem Arbeitskreis, der sich mit der Bedeutung Fromms für die Kritische Theorie der Frankfurter Schule befaßte, sind die sogenannten „**Frankfurter Fromm-Gespräche**“ hervorgegangen, die etwa zweimal im Jahr zu wechselnden Themen stattfinden und den wissenschaftlichen und akademischen Interessen der Internationalen Erich-Fromm-Gesellschaft zugute kommt. Mit den Gesprächen ist beabsichtigt, Frommsche Anliegen und Thematiken in sozialwissenschaftliche Fragestellungen einzubringen. Bisherige Gesprächsthemen waren:

- Zur Frage der Sozialität des Triebs
- Fromm und Habermas. Sind Annäherungen denkbar?
- Die Diskursethik und Fromms humanistische Ethik.
- Die Brauchbarkeit des Charakterkonzepts heute
- Die Krise der Modernisierung
- Aktuelle Studien zum Gesellschafts-Charakter

Interessierte wenden sich bitte direkt an den Organisator der Frankfurter Fromm-Gespräche: Dr. Erich Klein-Landskron, Oberlindau 98, D-60322 Frankfurt (Tel. 069-556177).

### Arbeitskreise

Die auf bestimmte Fragestellungen hin bezogene Arbeit findet in **Arbeitskreisen** statt, die sich jeweils etwa dreimal im Jahr im deutschen Sprachraum treffen. Dabei geht es zum Teil nicht nur um die Rezeption des Frommschen Denkens, sondern auch um seine Aktualisierung, Ergänzung und Erweiterung. Um die Arbeit fruchtbar zu gestalten, wird eine kontinuierliche Mitarbeit der Mitglieder angestrebt. Neue Interessenten sind willkommen und wenden sich am besten direkt an die Leiter der Arbeitskreise, um die aktuellen Informationen über die Treffen aus erster Hand zu bekommen. Über die derzeit aktiven Arbeitskreise informiert das Heft an anderer Stelle.

### Seminare

In der Vergangenheit sind von der Internationalen Erich-Fromm-Gesellschaft auch 2-3 tägige **Seminare** zu bestimmten Themenkreisen organisiert worden, wie zum Beispiel:



- Einführungskurse in das Denken von Erich Fromm (in Tübingen, Bonn, Böblingen)
- Die sozialpsychologische Methode Erich Fromms (für italienische Psychoanalytiker)
- Östliche und westliche Wege zur Befreiung (Tübingen)
- Gesellschaftscharakterologische Selbsterfahrung (mit Michael Maccoby und Douglas Carmichael, Washington)
- Psychoanalytische „Technik“ und Traumverstehen nach Fromm (mit Jorge Silva Garcia, Mexiko)
- Produktive und nicht-produktive Wege der Selbsterfahrung (Tübingen)
- Die Erforschung des Gesellschafts-Charakters. Ein Erfahrungsaustausch mit dem Instituto Mexicano de Psicoanalisis (1992 in Mexico City, 1994 in Tübingen)
- Die therapeutische Frommrezeption (Washington)
- Fromms Begriff des Gesellschafts-Charakters und seine therapeutische Relevanz (Florenz)

#### Die Geschäftsstelle

Seit November 1995 werden die Geschäfte der Internationalen Erich-Fromm-Gesellschaft von Frau Sigrid Ban geführt. Die Geschäftsstelle befindet sich in der **Raichbergstr. 26 in 72072 Tübingen**. Die Telefonnummer (mit Anrufbeantworter) lautet: 07071-78301; die Fax-Nummer ist 07071-78345. Bitte richten Sie sämtliche Korrespondenz an die Fromm-Gesellschaft an die Adresse der Geschäftsstelle.

#### Vorstand und Erweiterter Vorstand

Der **Vorstand** besteht aus drei Mitgliedern; er vertritt die Gesellschaft nach innen und außen. Er wird auf jeweils drei Jahre von der Mitgliederversammlung gewählt. Im Vorstand sind zur Zeit: Ute Wiest (Schwabstr. 10/1, D-72074 Tübingen, Tel. 07071-23327), Professor Dr. Otto Lüdemann (Stolpmünderstr. 34, D-22147 Hamburg, Tel. und Fax: 040-6482464), Dr. Rainer Funk (Ursrainer Ring 24, D-72076 Tübingen, Tel. 07071-600004, Fax: 07071-600049).

Der **Erweiterte Vorstand** zählt vier Mitglieder und unterstützt den Vorstand wissenschaftlich. Er wird von der Mitgliederversammlung für jeweils vier Jahre gewählt und hat für den Vorstand beratende Funktion. Zu seinen Aufgaben zählen vor allem Planung und Vorbereitung der Veranstaltungen. Ihm gehören derzeit an: Dr. Marco Bacciagaluppi (Via Edolo 46, I-20125 Milano, Tel. 0039-2-6697652; Fax: 0039-2-67073593); Professor Dr. Gerd Meyer (Institut für Politikwissenschaft, Melanchthonstr. 36, D-72074 Tübingen, Tel. 07121-346007); Gudrun Zschau (Fleischmannstr. 7, D-06114 Halle, Tel. 0345-2836568) und Dr. Manfred Zimmer, Wüstenstr. 17, D-49080 Osnabrück, Tel. und Fax: 0541-802131).

#### Mitglieder

Ende 1996 zählte die Internationale Erich-Fromm-Gesellschaft etwa 480 Mitglieder weltweit. Knapp zwei Drittel der Mitglieder spricht Deutsch. Dies ist auch der Grund, warum die meisten bisherigen Veranstaltungen in deutscher Sprache durchgeführt wurden. Die meisten der etwa 50 nord- und mittelamerikanischen und der 50 italienischen und spanischen Mitglieder sind Psychoanalytiker, während es unter den deutschsprachigen Mitgliedern nur sehr wenige Psychoanalytiker gibt. Das Spektrum der Berufe ist sehr breit und umfaßt alle Bildungsgrade. - Aus Datenschutzgründen dürfen wir die Anschriften der Mitglieder generell nicht mitteilen. Mit der Bestätigung der Mitgliedschaft erhalten die neuen Mitglieder jedoch eine Liste sämtlicher Mitglieder mit Ortsangaben.

#### Antrag auf Mitgliedschaft und Mitgliedsbeitrag

„Mitglieder können natürliche und juristische Personen jeder Nationalität werden, sofern sie bereit und willens sind, die Zielsetzungen der Gesellschaft zu fördern.“ (Satzung § 3). Für einen Beitritt sollte das auf dem Faltblatt abgedruckte Formular benutzt werden. Er wird wirksam durch zustimmenden Beschluß des Vorstands.

Die Internationale Erich-Fromm-Gesellschaft finanziert ihre Veranstaltungen, ihre Geschäftsführung und Organisation sowie den Versand der Mitgliedernachrichten im wesentlichen mit Hilfe der Mitgliederbeiträge und mit Spenden. Derzeit beträgt das jährliche Budget etwa 30.000 DM. Um der je verschiedenen Kaufkraft des Geldes in den Industrieländern Westeuropas, Nordamerikas und des Fernen Ostens einerseits und den anderen Ländern (zum Beispiel: Ungarn, Tschech. und Slowak. Republik, Polen, Slowenien, Kroatien, Serbien, Mexiko, Argentinien) gerecht zu werden, gibt es einen jeweils **um die Hälfte ermäßigten Satz** für Mitglieder, die nicht in einem Industrieland wohnen. Ist Mitgliedern aus Mittel- und Osteuropa die Bezahlung des Beitrags auf Grund von weiterhin bestehenden Devisenbeschränkungen kaum zumutbar, so wird dieser erlassen.

#### Es gelten folgende Beitragssätze:

- für Mitglieder aus Industrieländern: DM 100 bzw. sFr 100 bzw. US-\$ 80 bzw. Lit 80000
- für Mitglieder aus den anderen Ländern: DM 50 bzw. US-\$ 40
- für Erwerbslose, Studenten und Angehörige aus Industrieländern: DM 50 bzw. sFr 50 bzw. US-\$ 40 bzw. Lit 40000
- für Erwerbslose, Studenten und Angehörige aus den anderen Ländern: DM 25 bzw. US-\$ 20
- für juristische Personen aus Industrieländern: DM 200 bzw. sFr 200 bzw. US-\$ 160 bzw. Lit 160000
- für juristische Personen aus den anderen Ländern: DM 100 bzw. \$ 80

Für den **Zahlungsverkehr** sollten folgende Hinweise beachtet werden:

1. Für Mitglieder aus Deutschland empfehlen wir die Abgabe einer Abbuchungsermächtigung. Auf Grund der Abbuchungsermächtigung wird jeweils im Januar der Jahresbeitrag von Ihrem Konto abgebucht. Ansonsten besteht die Möglichkeit, den Beitrag mit Verrechnungsscheck oder per Überweisung auf das Konto der Internationalen Erich-Fromm-Gesellschaft, Raichbergstr. 26, 72076 Tübingen, Konto Nr. 254 313 bei der Kreissparkasse Tübingen (BLZ. 641 500 20) zu bezahlen.

2. Für Mitglieder aus dem europäischen Ausland und aus Übersee empfehlen wir, entweder mit einem Eurocheck zu bezahlen, der auf DM ausgestellt ist oder mit einem auf eine US-amerikanische oder deutsche Bank gezogenen Scheck.

#### Das Erich-Fromm-Archiv

Als Erich Fromm im Jahre 1980 starb, vererbte er seine Bibliothek und seinen literarischen Nachlaß testamentarisch seinem literarischen Rechte- und Nachlaßverwalter Rainer Funk. Dieser machte den publizierten literarischen Nachlaß und die Bibliotheksbestände von Locarno, dem letzten Wohnort Fromms, wissenschaftlich Interessierten im Erich-Fromm-Archiv zugänglich. Das Archiv ist im Haus Ursrainer Ring 24 in Tübingen untergebracht und bietet die Möglichkeit zum eigenen wissenschaftlichen Arbeiten. Ein Kopiergerät kann gegen Unko-



stenbeteiligung benutzt werden. Im Einzelfall können auch Schriften des Archivs ausgeliehen bzw. (gegen Bezahlung) Kopien angefordert werden. Da es kein Sekretariat gibt, müssen der Besuch und die Dauer des Aufenthalts zuvor mit Rainer Funk schriftlich oder fernmündlich abgesprochen werden. Leider fehlen die finanziellen Möglichkeiten, um im Archiv gegen Entgelt arbeiten zu können. - Die **Anschrift** lautet: Erich Fromm-Archiv, zu Hdn. Rainer Funk, Ursrainer Ring 24, D-72076 Tübingen, Tel. 07071-600004; Fax: 07071-600049.

#### Das Archiv enthält im einzelnen:

1. Die **Handbibliothek Fromms**. Sie umfaßt ca. 2500 Titel, die in einer alphabetisch sortierten Kartotheke erfaßt sind. Sämtliche Beiträge und Bücher der Bibliothek Fromms sind inzwischen auch in einer ca. 12000 Titel umfassenden Liste (nach Autoren sortiert) erfaßt und liegt im Archiv auf.
2. Die Sammlung von **Separatdrucken**, Broschüren, Fotokopien, Manuskripten anderer Autoren (ca. 1200 Titel), die die Handbibliothek Fromms ergänzen. (Diese Sammlung ist in der unter 1. genannten Liste integriert.)
3. Von den ca. 3500 erfaßten Titeln der **Sekundärliteratur** über Fromm sind gut zwei Drittel als Original oder in Kopie im Archiv vorhanden.
4. Das etwa 2500 Titel umfassende Verzeichnis der **Schriften Fromms** liegt in einer aktualisierten Version im Band 10 der Taschenbuch-Gesamtausgabe von Erich Fromm (dtv München 1989) vor. Ca. zwei Drittel der Buchtitel und fast alle Aufsätze Fromms können im Archiv eingesehen werden. Zu einigen Büchern, die Fromm geschrieben hat, und bei einem Großteil seiner Aufsätze sind auch die Originalmanuskripte im Archiv vorhanden. Das Jahrbuch 1995 (Band 6) enthält einen ca. 500 Titel umfassenden Nachtrag zum Schriftenverzeichnis Fromms.
5. Etwa **1000 Exzerpte**, die Fromm zu Büchern seiner Handbibliothek beim Schreiben seiner eigenen Bücher

erstellte bzw. in die Bücher notierte. Auch diese Exzerpte sind elektronisch erfaßt. Eine Liste in Buchform und auf Diskette ist in Vorbereitung.

6. Noch nicht systematisch erfaßt sind **Tonbänder und Videobänder** mit Beiträgen von Fromm oder über Fromm; sie können aber im Archiv gehört oder angesehen werden. Die **Fotosammlung** ist über die ausgestellten Bilder zugänglich; ebenso andere Dokumente sowie Ehrungen Fromms.

**Noch nicht in das Archiv integriert** sind folgende Einheiten aus dem Nachlaß:

- die Korrespondenz Fromms vor allem zwischen 1950 und 1980;
- einige unveröffentlichte Manuskripte, Entwürfe, Transkripte von Interviews, Aufsätzen, Buchkapiteln, Vorträgen. Die wichtigsten Teile wurden in den 8 Bänden „Schriften aus dem Nachlaß“ beim Beltz Verlag in Weinheim (1989ff.) bzw. als Taschenbuch bei Heyne (1994-1996) publiziert;
- der größte Teil des an der New York Public Library untergebrachten Nachlasses aus den dreißiger und vierziger Jahren liegt im Fromm-Archiv als Mikrofilm vor. Wichtige Teile aus diesem Nachlaß (zum Beispiel die Korrespondenz aus den Jahren 1934 bis 1949) wurden als Xeroxkopien rückvergrößert.

Bei Rückfragen und Anfragen, die das Erich Fromm Archiv und die Rechte an Schriften Erich Fromms betreffen, wenden Sie sich bitte an Rainer Funk, Ursrainer Ring 24, D-72076 Tübingen. Ansonsten gilt:

Bitte richten Sie Ihre Korrespondenz an die  
**Geschäftsstelle** der Internationalen Erich-Fromm-  
Gesellschaft  
zu Hdn. Frau Sigrig Ban  
**Raichbergstr. 26, D-72072 Tübingen**  
**Tel. 07071-78301; Fax: 07071-78345.**

✂-----✂

I herewith apply for active membership in the International Erich Fromm Society

### Confirmation of Membership

To the  
International Erich Fromm Society

Raichbergstr. 26

D-72072 Tübingen / Germany

Name	First Name
Profession	Academic degrees
Date of birth	Nationality
Address	
	Phone / Fax
Annual fee	
Place, date	Signature



## Einladung zur Mitgliedschaft

in der Internationalen Erich-Fromm-Gesellschaft

**W**enn Sie noch nicht Mitglied der Internationalen Erich-Fromm-Gesellschaft sind und es werden wollen, dann können sie dies anhand des Abschnitts unten werden. Die Kündigung der Mitgliedschaft ist jederzeit möglich. Sie erlischt dann zum Jahresende. Da sich die Aktivitäten der Gesellschaft mit Hilfe der Mitgliedsbeiträge und mit Spenden finanzieren, ist - mit Ausnahme von Mitgliedern der mittelost- und osteuropäischen Länder - die Mitgliedschaft an die jährliche Beitragszahlung gebunden.

Für Mitglieder, die bei einer deutschen Bank ein Konto haben, empfehlen wir, die Abbuchungsermächtigung auszufüllen. Ihr Beitrag wird dann jeweils im Januar von Ihrem Konto abgebucht. Die Ermächtigung ist jederzeit widerrufbar,

✂-----✂

### Einzugsermächtigung

Hiermit ermächtige ich die **Internationale Erich-Fromm-Gesellschaft e.V.** widerruflich, den von mir zu entrichtenden Mitgliedsbeitrag (100,- DM jährlich; Erwerbslose, SchülerInnen, Studierende und Angehörige 50,-DM. jährlich) bei Fälligkeit zu Lasten meines

Girokontos Nr. \_\_\_\_\_ bei Kreditinstitut \_\_\_\_\_

BLZ \_\_\_\_\_ durch Abbuchung einzuziehen.

Wenn mein Konto die erforderliche Deckung nicht aufweist, besteht seitens des kontoführenden Kreditinstituts keine Verpflichtung zur Einlösung. Teileinlösungen werden im Lastschriftverfahren nicht vorgenommen.

Adresse \_\_\_\_\_

Datum \_\_\_\_\_

Unterschrift \_\_\_\_\_

✂-----✂

Hiermit beantrage ich die aktive Mitgliedschaft in der Internationalen Erich-Fromm-Gesellschaft e.V.:

### Beitrittserklärung

Name \_\_\_\_\_ Vorname \_\_\_\_\_

Beruf \_\_\_\_\_ Akadem. Grade \_\_\_\_\_

Geburtsdatum \_\_\_\_\_ Nationalität \_\_\_\_\_

Anschrift \_\_\_\_\_

Telefon \_\_\_\_\_

Beitrag \_\_\_\_\_

Ort, Datum \_\_\_\_\_ Unterschrift \_\_\_\_\_

An die Geschäftsstelle der  
Internationalen Erich-Fromm-  
Gesellschaft e.V.

Raichbergstr. 26

**D-72072 Tübingen**

Der Jahresbeitrag beträgt DM 100.--; für Erwerbslose, Studierende, SchülerInnen DM 50.-



Erich Fromm:

## REMARKS ON THE PROBLEM OF FREE ASSOCIATION (1955d)

*This article is a reprint from Psychiatric Research Reports 2 (December 1955) of the American Psychiatric Association and refers to a contribution Erich Fromm has given on Thursday Morning, March 11, 1994, at the Symposium „Psychoanalytic Approach.“ Since this article isn't included in the German 10 volume Erich-Fromm-Gesamtausgabe it is published here for the first time. For all who intend to participate in the Ascona meeting in April 1997 on „Erich Fromm - Psychoanalyst and Supervisor“ it may serve as a preparation.*

The great discovery of Freud lies in two directions: one is of substance, and the other is of method. I would say that, as far as the first part of Freud's discovery is concerned, the most lasting and fundamental discovery is that of the unconscious. And, as far as method is concerned, it is the discovery of a method to recognize the unconscious, that is, to see something which usually cannot be seen. What Freud showed was that everyone of us is two persons. One is the adult, rational, conventional person, the official person, so to speak, which we all are when we are awake, when we behave conventionally, when we go about our business. Then there is this other personality, the little child in us; or several children, one of six months, and one of one year, and one of three years, perhaps, and one of fourteen; all together being alive, acting, determining our feelings and actions; yet never directly observable, never directly visible. Our behavior, our feeling, our thought, is always a mixture, always a blend of the „day personality,“ and that other personality which you might call the unconscious or the dissociated personality in us. Actually, this dissociated personality can be observed directly only in several instances: in psychosis, under hypnosis, under the influence of drugs, or during sleep, in our dreams, which Freud described as a transitory psychosis. We are listening in our sleep to this dissociated personality; it comes to the fore, talks, thinks, and sees things; the day personality is relegated to the background and speaks only with a very small voice, by distorting and embellishing certain things that the dissociated personality says.

Indeed, among psychoanalysts there are differences about what is the essence of that dissociated personality. Freud thought it was centered around a core of infantile sexual desires. For other psychoanalysts, the concept of the dissociated personality is a broader one and not essentially centered around this sexual core. But, in spite of such differences, they too define that dissociated personality in terms of the child which has not yet fully emerged

from his mother's womb, or which has not yet been fully separated from mother's breasts, or which has not yet fully separated from obedient attachment to father's authority, and emerged into an active, productive life of his own.

These differences do not matter, from the standpoint of our discussion here, because the essential point and the greatness of Freud's discovery was that there is this secret, hidden, dissociated personality, and that this personality has a tremendous effect on everything we do, and everything we think. If there is any definition of psychoanalysis, whatever school of psychoanalysis we are talking about, then it is based on this concept of the unconscious, and psychoanalysis has to be described as a method which tries to uncover the dissociated part of a person's personality.

Now as to the method, I would say again that it is one of the great achievements of Freud to have overcome the seemingly unanswerable logical objection to a method of discovering the unconscious. The logical objection being: If something is unconscious, we cannot become aware of it, therefore there is no method by which we can arrive with any degree of certainty at a picture of that which is dissociated; by its very nature, it is not open to inspection. Freud did find ways for the observation of the unconscious. One was the interpretation

of dreams; the other was the analysis of transference; the third was free association.

How could we describe in general terms the meaning of free association according to Freud? What Freud discovered was that a person, even if he is not asleep and dreaming, even if he is not insane, even if he is not in a hypnotic trance, nevertheless, can hear the voice of his unconscious, provided that he does something which seems very simple: namely, that he leave the realm of conventional, rational thought, and permit himself to voice ideas which are not determined by the rules of normal, conventional thinking. If he does this, ideas emerge, not from his head but, as the Chinese would





say, from his belly; ideas which are not part of his official personality, but which are the language of this dissociated, hidden personality. Furthermore, Freud discovered the fact that if I permit myself to associate freely, then these very thoughts which come from this dissociated realm attract other relevant and germane thoughts from the realm of the unconscious.

Originally Freud thought it to be necessary for the stimulation of free association to touch the forehead of his patient, after having given him the instruction that, when he touched his forehead, the patient should say what was on his mind at that very moment. Later, Freud found that one did not even need to touch the forehead, that one could give the patient the general instruction that throughout the whole analytic session he should „free associate.“ Freud tried to help the effectiveness of this idea by the technical arrangement which he chose for the treatment, that is, the „use of the couch.“

The idea was brilliant, and seemed to be very promising. But actually what happened was, I think, a deterioration of the whole method of free association. In orthodox Freudian analysis - not always, but in many instances - free association has become an empty ritual. The patient lies on the couch, he is instructed not to hide anything, to say everything that comes to his mind. That is fine. Let us assume that the patient does that, and is conscientious and honest, and says whatever comes to his mind. What guarantee do we have that the things that do come to his mind have any meaning in the sense of the dissociated personality? That in speaking without restriction he is saying things which are relevant? In many instances free association has deteriorated into meaningless chatter, into „free talk,“ into uncontrolled complaining, and sterile thinking. All that passes for free association because the formal rule is observed: namely, not to omit anything which is on one's mind.

The original meaning of free association was to be spontaneous association; the deteriorated free association is not spontaneous at all; it is free only in the negative sense that no thought is omitted. The patient comes in, and he says for the twentieth time what he has said to his wife, what his wife has said to him, what happened in his business, and this and the other, and the analyst sits there and listens and does not say anything. The hour ends, and both are satisfied because everything has happened according to the ritual.

My criticism of free association is not at all meant to be a criticism only of orthodox psychoanalysis. I, myself, am not an orthodox psychoanalyst. But I must admit that in observing what goes on in non-orthodox analysis, I conclude that free association has deteriorated there just as much as it has in orthodox psychoanalysis, except in a different way. Instead of the ritualistic, priest-like, authoritarian attitude with which the patient is confronted, you find a tolerant, reasonable, friendly attitude. The analyst does not sit behind the couch. He is not so silent. He also instructs his patient to say anything that comes to his mind. But there is often the danger of transforming the situation into a friendly dialogue, instead of the more austere Freudian monologue.

Often several approaches are confused with the request for free association, particularly the request for more information, and the question as to what the patient *thinks about* a dream, or an occurrence. One should strictly differentiate between these three approaches: quest for information, for opinion, and for free association. In the quest for more information the analyst asks the patient questions in order to clarify what he is saying, in

order to bring out contradictions, in order to see, perhaps, where the patient is omitting something or distorting something. Such questions should be as precise, concrete, detailed, and clear as possible. Secondly, it is something else again if the analyst invites the patient to join him in rational thought about the meaning of certain things. To ask him, „What do you think this could mean?“ „What is your idea about this or that behavior, or this or that incident?“ This also is not free association. It does not make any difference whether it is phrased in the form of a question, or whether it is phrased in the form of a hypothesis. If I invite the patient to join me in reasonable thought about an object matter, then this is thinking, and not free association. And thirdly, there is free association in the sense of spontaneous association. We should indeed separate the latter from the former two, and be aware when we use free association as a tool, and when we do not use it.

What can the analyst do to avoid the deterioration of free association? First of all, I believe he must convince himself that it is not enough to explain to the patient the basic rule of analysis, not even to begin each session by using the ritualistic formula and saying to the patient: „Tell me what comes to mind.“ Rather than doing this, I find it helpful to stimulate free association at various times during the session by asking the patient in a definite way: „Tell me what is in your mind *right now*.“ The difference sounds small, yet it is considerable. What matters is the *now*, the urgency of the request. Usually the patient will answer this request more spontaneously than the general question, „What comes to mind?“ When he has said what is in his mind, one can go on requesting further association 'with the ideas expressed. In the tone of voice, the definiteness, the suddenness in which the question is asked, lies a factor similar to Freud's original touching of the forehead.

There are other active methods to stimulate free association. Let us assume you have analyzed the patient's relationship to his father, but want more unconscious material than he has offered in his associations; you tell the patient: „Now, concentrate on the picture of your father, and tell me what is the first thing that comes to your mind.“ I might draw your attention to the fact that there is a certain difference between asking the patient, „What comes to your mind about your father?“ and the second way of telling him: „Now, concentrate, focus on your father.“ Or, „Visualize your father now, and tell me what is on your mind.“ There seems to be only a slight difference in wording. However, there is a very great difference in the effect.

Another way of stimulating free association lies in giving the patient the picture of a certain situation, then asking what comes to his mind. For instance, you tell the patient: „Assume tomorrow morning your telephone rings and the person calling tells you I have died. What comes to mind?“ Well, you will find that there are very interesting free associations which come up.

There is one technique which the late Augusta Slesinger developed, which goes just a little further along these lines. She used what you might call concentration techniques to further increase the possibility of free association. She would tell a patient: „Now close your eyes. Try to think of nothing. Try to make your mind completely blank. Try to do this by imagining a white movie screen with no pictures on it. After a few minutes, I shall give you a sign. Let us say, I shall say 'now.' Keep your eyes closed, but tell me what goes through your mind at this very moment.“ The advantage of this technique is



that by this short period of concentration the patient's conventional thought process is by-passed, as it were, and usually the associations come from a deeper level of the unconscious.

You can use this concentration technique in various ways. One experiment, for instance, also suggested by Mrs. Slesinger, is to give the patient the instruction: „Try after this period of concentration to form the experience 'I,' and then to say what comes up in your mind at the very moment when you try to feel 'I,' 'I, myself.'" Now if you do it - you can also do it yourself when alone - you find all sorts of interesting things. You discover how terribly difficult it is for most people to have a clear experience „I." At this very moment, when they try to feel „I," other thoughts come to their minds which, however, usually are indicative of that which is a substitute of their sense of self.

Let me give you an example of free association with this kind of technique. One is of a man who was a very good teacher and a very good speaker; when he was supposed to say what came up in his mind, he saw himself in a beautifully cut suit, standing on the platform, and lecturing, with everybody looking at him. This is his concept of „I"; he experiences himself as himself inasmuch as he is this good-looking, elegantly dressed lecturer. Another patient saw himself as a prisoner of war, completely alone and abandoned by everybody, crying for help. And in the next picture he saw himself leading a regiment into battle on a white charger. Now actually, this was a patient whose whole personality was split between a person who, in his social relations or in his love relations, was a helpless person feeling lonely and powerless; in his professional relations as a surgeon, he was sure of his authority, fearless and competent with an element of grandiosity.

You can use this concentration technique for other purposes too. You can say, for instance, after the concentration, „What comes to your mind about me, the analyst?" or your father, your mother, or any other person. Or you can use it by asking the question, „What comes to mind when you think of the thing you like least in yourself, or are ashamed of, or are most proud of?" The use of it is varied; the principle is simply to reinforce the purpose of free association by this concentration technique. These are just a few examples by way of emphasizing that free association must not become a ritual. It must be something which is pursued intentionally, with a certain suggestive and stimulating attitude by the analyst. While it is one of the most important tools in the understanding of the dissociated personality, it is at the same time a tool which must not be taken for granted.

I should like to raise another question which is also related to free association. Namely, the question that there is not only the problem of free association for the patient,

but there is also the problem of free association for the analyst. Should the analyst free associate too? In order to understand a patient, you must make the fullest use of your own imagination. Your own imagination must be mobilized to the highest extent. We all are crazy, we all are neurotic, we all are children, and the difference between us is only of degree. But unless we can mobilize in ourselves the very same irrational fantasy which exists in patients, we certainly cannot understand them. And we must have the courage to do it. If we, as analysts, consider ourselves to be the „normal" person, *here*, and the patient the „irrational" person, *there*, then we shall never understand the patient. Then communication is indeed a fraud; then nothing goes on between two persons except words and chatter.

To understand means to respond, to answer, to be in touch. To interpret means to react with one's own imagination and free associations to the patient's utterances. It does not mean to apply the patient's associations to the theory. The analyst's function is to a large extent not thinking, but free associating, and often helping the patient

in his free associations by presenting him with his (the analyst's) own. All this means that the analyst is, as Sullivan put it, a „participant observer," not a blank mirror, a detached observer.

The process of analysis may well be described in this way. Two people communicate. The one says whatever goes through his mind. The other listens, and says what reactions (associations) the patient's utterances have produced in him. His, the analyst's, ideas are not said with the claim that they are right, but only because they indicate how one person's imagination reacts to the patient's imagination. The only claim the analyst can make is that he has been concentrating on what the patient was saying, and that his imagination is trained by experience and appropriate theoretical thoughts. The patient then reacts with new associations to

the analyst's, who in turn reacts again, and so on, until some clarification and change is reached. (It must not be understood that I mean there is continuous dialogue; in my concept of analysis the patient does, quantitatively speaking, most of the talking, but what matters is that the analyst's „interpretations," when they are given, are essentially his free associations.)

To sum up: The analytic relationship is a unique reality of communication, based on mutual freedom and spontaneity. Free association is one of the most important tools. However, it must be cultivated, furthered, and stimulated, and prevented from deteriorating into a sterile ritual.





GERD MEYER

**ZWISCHEN AUTORITARISMUS UND DEMOKRATIE.****Persönlichkeitsstrukturen in postkommunistischen Gesellschaften**

*Den nachfolgenden Beitrag hat Gerd Meyer, Professor für Politikwissenschaften an der Universität Tübingen und Mitglied des Erweiterten Vorstands der Internationalen Erich-Fromm-Gesellschaft bei der Begegnung mit dem „Geistigen Parlament“ am 18. Mai 1996 in Bratislava gehalten. Die Tagung war von ca. 250 Wissenschaftlern und Künstlern aus der tschechischen und der slowakischen Republik, aber auch von Interessenten aus Polen und Ungarn sowie von einigen deutschen Mitgliedern der Fromm-Gesellschaft besucht. Die Beiträge von Gerd Meyer und Rainer Funk fanden ein interessiertes Publikum. Vergleiche auch den Bericht über diese Tagung in dieser Zeitschrift.*

„Zum erstenmal in der Geschichte hängt das physische Überleben der Menschheit von einer radikalen seelischen Veränderung des Menschen ab. Dieser Wandel im 'Herzen' des Menschen ist jedoch nur in dem Maße möglich, indem drastische ökonomische und soziale Veränderungen eintreten, die ihm die Chance geben, sich zu wandeln, und den Mut und die Vorstellungskraft, die er braucht, um diese Veränderung zu erreichen.“ - so schrieb Erich Fromm in seinem Werk „Haben oder Sein“ (1979, S.21). Drastische ökonomische, soziale und politische Veränderungen erleben wir seit dem Aufbruch in den Jahren 1989/90 in besonders dramatischer Weise in den postkommunistischen Gesellschaften, weniger dramatisch, aber gleichwohl spürbar auch in den anderen Industriestaaten der nördlichen Hemisphäre. Aber wie steht es mit dem Wandel der psychischen Grundlagen? Um es von vornherein deutlich zu sagen: Jener seelische Wandel, von dem Fromm in seinem Buch „Haben oder Sein“ spricht, ist eine universelle Aufgabe. Hier soll es um den alten und neuen Autoritarismus in den postkommunistischen Gesellschaften Europas gehen. Mein Blick ist ein Blick von außen, mit all den Vor- und Nachteilen, die diese Perspektive hat. Was ich zu sagen habe, kann nur sehr vorläufig sein: interpretierende Thesen zur kritischen (Selbst-)Reflexion des postkommunistischen Weges. Die psychische Ebene dieses Weges soll hier umfassen: dominante Persönlichkeitsstrukturen, Wertorientierungen, Einstellungen und Verhaltensweisen, wie sie vor und nach dem Umbruch 1989/90 gesellschaftlich geprägt wurden und sich wandelten. Ich frage nach Entwicklungstendenzen und Potentialen für einen gesellschaftsbezogenen Humanismus und für eine demokratische politische Kultur.

**Der sozialpsychologische Ansatz: Gesellschaftscharakter-Analyse nach Erich Fromm**

Erich Fromm hat gezeigt, in welcher Weise jede Gesellschaftsformation einen spezifischen Gesellschaftscharakter braucht und produziert. Zur Erinnerung: unter Gesellschaftscharakter versteht Erich Fromm jene vor allem gesellschaftlich geprägte psychische Struktur in den Menschen, „die als Wirkkraft menschlichen Denkens, Fühlens und Handelns das Gesamt seines Verhaltens disponiert“ (Funk 1995, S. 19) In einem bestimmten sozio-ökonomischen, politischen und kulturellen Kontext bilden sich im Sozialisationsprozeß relativ konstante psychische Tiefenstrukturen in den Menschen aus. Ohne vielfältige individuelle und soziale Unterschiede zwischen

den Menschen zu leugnen, geht die analytische Sozialpsychologie E. Fromms davon aus, daß sich systemspezifisch typische, kollektive Grundorientierungen in der Psyche der Menschen bewußt und unbewußt entwickeln. In einer relativ homogenen Gesellschaft herrscht meist eine, in pluralistischen Gesellschaften findet man dagegen meist mehrere grundlegende Charakterorientierungen vor. Sie weisen jeweils eine spezifische Psychodynamik und spezifische manifeste Charakterzüge auf. In den einzelnen Menschen findet sich selten ein reiner Charaktertypus, sondern meist eine Mischung von Charakterorientierungen, in der eine dominiert. Die gesellschaftskritische analytische Sozialpsychologie untersucht nun, wie sich diese Charakterorientierungen herausbilden und in einer Gesellschaft verteilen. Diese Analysen sollen letztlich humane Potentiale für ein Leben, für eine Gesellschaft fördern, deren Leitwerte praktische Vernunft, sinnvolle Arbeit und tätige Liebe sind.

Im Mittelpunkt meiner Analyse steht die autoritär-paternalistische Charakterstruktur, die in der sozialistischen Zeit, aber auch noch lange danach dominierte. In postkommunistischer Zeit gewinnen zwei weitere Charakterorientierungen zunehmend an Bedeutung: der ganz auf das eigene Ego bezogene, narzißtische Charakter und der ganz auf Anpassung und Erfolg ausgerichtete, sog. konformistische Marketing-Charakter. (vgl. die vorzügliche Übersicht über die Gesellschaftscharakterorientierungen nach E. Fromm von R. Funk 1995, S. 24-73)

**Meine Grundthese**

Die gesellschaftlich geprägten Charakterstrukturen und Verhaltensmuster in den postkommunistischen Gesellschaften weisen nicht nur - wie immer wieder betont wird - schwerwiegende Mängel auf, wo es um innere und äußere Freiheit, um Demokratie und gesellschaftliche Rationalität geht. Im Vergleich zu den sog. westlichen Gesellschaften gab es zunächst (und wohl immer noch) einen gewaltigen Nachholbedarf. Aber die Menschen im östlichen Mitteleuropa verfügen auch über zahlreiche positive Erfahrungen und psycho-soziale Potentiale, die auf sehr widersprüchliche Weise einen gesellschaftlichen und psychischen Wandel im Sinne des Humanismus Erich Fromms begünstigen.

Wenden wir uns einem zentralen Bereich der Sozialpsychologie des Postkommunismus zu: dem Verhält



nis von Autonomie und Autoritarismus, von Protest und verinnerlichtem Paternalismus.

### I. Das Erbe des paternalistischen Autoritarismus

Die kommunistischen Gesellschafts- und Herrschaftssysteme lassen sich - vor allem in den 70er und 80er Jahren - als autoritär-bürokratischer Sozialismus charakterisieren. Das Verhältnis Staat-Bürger ist geprägt durch einen „sozialistischen Paternalismus“, der eine umfassende politisch-ideologische Bevormundung und Unterdrückung verbindet mit einer quasi-wohlfahrtsstaatlichen Fürsorge „von der Wiege bis zur Bahre“, oft auf niedrigem Leistungsniveau, aber mit einem sehr hohen Maß an sozialer Sicherheit. Politisch-administrative Macht wird paternalistisch, also mit väterlicher Autorität und Sanktionsgewalt, mit Strenge und vermeintlichem Wohlwollen ausgeübt. Was gut ist, entscheidet die Parteiführung für das Volk, nicht durch das Volk, und nur sehr begrenzt mit dem Volk. In einem Wechselspiel von Repression und Toleranz gewähren die Herrschenden kleinere oder manchmal auch größere Freiheiten (wie z.B. in Polen und Ungarn in den 80er Jahren) - abgestuft und auf Widerruf. Demokratie, Bürgerrechte, Rechtsstaatlichkeit - das gibt es allenfalls in Ansätzen, mit dem Adjektiv sozialistisch weithin ins Gegenteil verkehrt. Mutter Partei und Vater Staat, wie es in der DDR hieß, fungieren als Versorger und Lenker, als Lehrer und Beschützer der Massen. Strukturell und psychologisch wichtig ist gerade die Verbindung von Fürsorge und Bevormundung, von Sicherheit und Unterwerfung, die - mindestens subjektiv - nicht nur negative Beziehungen zwischen Staat und Bürgern schafft. Recht und schlecht versorgt zu sein, das war für die meisten Bürger selbstverständlich. Erst heute zeigt sich vollständig, wie ambivalent das Versorgtwerden und Versorgtsein im Sozialismus war: Staat und Partei gaben zwar relativ viel soziale Sicherheit und machten das Leben berechenbar, aber sie machten auch passiv, abhängig und unselbständig. Sie degradierten die Massen zu Versorgungsempfängern, zu Bittstellern, die letztlich vom Wohlwollen der Mächtigen lebten.

#### Autoritäre Anpassung...

So brauchte und produzierte dieser Herrschaftstyp vor allem autoritäre Charaktere. In den sozialistischen Systemen Ostmitteleuropas der 70er und besonders der 80er Jahre dominierte ein autoritärer Gesellschafts-Charakter, der system-spezifische paternalistische Züge aufwies. Der autoritäre Charakter will andere und sich selbst beherrschen (sadistisches Moment), sich aber im Umgang mit anderen zugleich unterwerfen und beherrschen bis zur Selbstverleugnung (masochistisches Moment). Es entsteht eine symbiotische Beziehung, in der der eine vom anderen in hohem Maße abhängig ist. In dieser masochistisch-passiven Form unterwirft sich der Mensch in symbiotischer Bezogenheit einer anderen Person oder einer übergeordneten Instanz, die ihn führt und leitet, beschützt und versorgt. Der sozialistische Paternalismus produziert objektiv und subjektiv eine re-

zeptive Grundhaltung: das, was man braucht, erhofft, im Leben anstrebt, wird wesentlich von diesen „fürsorglichen“ Instanzen erwartet. Doch dies geschieht nicht ohne Gegenleistung: die Bürger dulden die Herrschaft von Staat und Partei und gewähren mindestens passive politische Loyalität; im Beruf wirken sie funktionsgerecht mit, so wie es der eigene Vorteil gebietet. Dies setzt ein hohes Maß an Selbstdisziplin voraus, an durchgängig kontrolliertem Verhalten. Die eigenen Gefühle und spontane Reaktionen, Kritik und Protest, selbständiges und kreatives Handeln müssen unterdrückt oder doch sorgfältig kanalisiert werden.

Doch gab es nicht nur die zwangsweise, passive Unterwerfung der Ohnmächtigen, sondern auch ein bestimmtes Maß an Verinnerlichung dieses paternalistischen Autoritarismus - in der Persönlichkeitsstruktur, in bestimmten Wertorientierungen und in den Erwartungen an den Staat. Die innere Bereitschaft zur repressiv-fürsorglichen Herrschaft bei der kleinen Minderheit der Mächtigen, zur funktionsgerechten Wahrnehmung von Kompetenzen bei Tausenden von leitenden Kadern, und nicht zuletzt zur Unterwerfung bei der Masse der Machtlosen, die sich mit der Macht arrangierten und von ihr versorgt wurden, waren entscheidende Voraussetzungen im Gesellschaftscharakter und im millionenfachen Verhalten, damit dieser autoritäre Sozialismus funktionieren konnte. Diese kleinen und großen Jas waren vielfältig abgestuft, wandelbar und - wie sich 1989 zeigte - durchaus brüchig.

#### ... aber auch eine partielle Gegenidentität

Denn außer bei einer kleinen Minderheit überwog in den 80er Jahren eine eher äußerliche Konformität, oder anders gesagt, ein massenhaft gebrochenes, zwiespältiges und immer stärker ablehnendes Verhältnis zu Politik und Öffentlichkeit, wie sie ohne Aussicht auf grundlegende Reformen von Staat und Partei gestaltet wurden. Der systemkonforme autoritäre Charakter ließ sich immer

*Das tschechisch-slowakische „Geistige Parlament“ besteht heute aus 320 Intellektuellen - Wissenschaftlern, Soziologen, Künstlern, Hochschulpädagogen usw. Jede Parlamentsversammlung beschäftigt sich mit einer besonderen Problematik. Das Treffen am 18. Mai 1996 in Bratislava war bereits das neunte seit der konstituierenden Sitzung am 28. Oktober 1993 und befaßte sich mit gesellschaftspolitischen Problemen aus humanistischer Sicht. Der Beitrag Erich Fromms stand hierbei im Mittelpunkt. War der ursprüngliche Gedanke für die Gründung des „Geistigen Parlaments“, die guten wechselseitigen Beziehungen zwischen Tschechen und Slowaken nach der Staatstrennung zu erhalten und gegen nationalistische Tendenzen das gemeinsame humanistische Anliegen in konkrete politische Aktivitäten umzusetzen, so war dieses Treffen in Bratislava besonders von dem Wunsch geprägt, „das Bedürfnis nach schöpferischen Kontakten mit anderen Völkern wahrzunehmen.“*

**Sonia Cechova**, Mitgründerin des „Geistigen Parlaments“ und Herausgeberin der Zeitschrift „Mosty“ („Brücken“) in ihrem Bericht über das Treffen am 18. Mai 1996 in Bratislava.

weniger bruchlos reproduzieren. Es wuchs die innere Abkehr vom System, nicht so sehr der laute Protest. Die innere Erosion des scheinbar festgefügt Autoritarismus der Institutionen bereitete sich langfristig vor und



war schon viel weiter gediehen als den meisten bewußt war. Zugleich wandelten sich die stillen Ansprüche vor allem in der jüngeren Generation. Sie wollte mehr Selbstentfaltung und demokratische Freiheiten, die Aufhebung der Trennung von privat und öffentlich, sie wollte nicht mehr verlogen und verbogen leben. Der Gesellschaftscharakter erwies sich immer weniger als integrativer Kitt der herrschenden Ordnung, sondern wurde immer mehr zum verborgenen Gärstoff.

So entwickelte sich zunächst unsichtbar eine "partielle Gegenidentität" (I. Häuser) in den relativ politikfernen Bereichen des Privaten, der Kunst und der alltäglichen Kommunikation. Es wuchsen die „universelle Unzufriedenheit“ (I. Hanke), das Potential für Protest und Reform. Der schwierige Umgang mit der Macht hatte die Menschen nicht nur gelehrt, sich anzupassen und sich unterzuordnen. Er hatte sie auch gelehrt, sich den Ansprüchen und Zumutungen der Mächtigen zu entziehen, sich zu schützen und zu behaupten, Grenzen zu setzen, Position zu beziehen, wenn es zum Äußersten kam. Er hatte sie den Wert politischer, geistiger und persönlicher Freiheit gelehrt. Ihre Erfahrung ist nicht nur die von Angst und Ohnmacht, sondern auch der Grenzen autoritärer Repression, ideologischer Bevormundung und selbsternannter Eliten, deren unglaubliche Propaganda sich täglich selbst entlarvte. Im Bewußtsein realer Alternativen und entlassen aus der Interventionsdrohung Moskaus bildete sich ein enormes Potential grundsätzlich demokratischer und humanistischer Wertorientierungen und Einstellungen heraus. Sie fanden schließlich in den friedlichen Revolutionen der Jahre 1989/90 auf sehr unterschiedliche Weise ihren Weg zur Überwindung kommunistischer Herrschaft. In Polen und Ungarn handelten neue und alte politische Eliten einen Kompromiß am Runden Tisch aus. In der DDR und in der Tschechoslowakei wurde der Zusammenbruch der alten Ordnung überwiegend durch spontane Massenproteste erreicht. So gehört auch dies zum Erbe des Sozialismus und der friedlichen Revolutionen: die allmählich gewachsene Fähigkeit von vielen Zehntausenden, die eigene Angst zu überwinden, mutig zu protestieren, und im Namen von Freiheit, Wohlstand und Demokratie den Aufbau einer neuen Gesellschaft zu wagen. Das war nicht nur der Mut der Verzweiflung, sondern auch das Bewußtsein und die Überzeugung, selbstbestimmt handeln zu können angesichts unvorhersehbarer Risiken, die solch eine Revolutionierung der Verhältnisse mit sich bringen würde.

#### **Ein ambivalentes Erbe**

Das Erbe des Sozialismus ist hier also keineswegs nur eindeutig negativ, sondern eher ambivalent, d.h. es vereint - weithin unbeabsichtigt und unbewußt - Positiva und Negativa, nicht nur Lasten, sondern auch systemspezifische Fähigkeiten mit Krisensituationen umzugehen. Für die *sozialpsychologische Analyse des Autoritarismus* und der Transformationsprozesse in postkommunistischen Gesellschaften bedeutet dies dreierlei:

1. Die Mehrheit der Menschen bringt als Erbe des Sozialismus keineswegs einen bruchlos formierten, stabilen autoritären Gesellschaftscharakter mit in die neue Zeit. Es ist vielmehr eine Mischung aus verinnerlichtem Paternalismus, äußerlicher Anpassung und aktiv-pragmatischem Verhalten einerseits, und passivem Rückzug, stiller Abkehr und wachsendem inneren Widerspruch gegen das System andererseits. Nicht die psychisch-soziale Stabilität von Herrschaft ist typisch in den 80er Jahren, sondern ihre schleichende Erosion, die die Situation des Aufbruchs vorbereitete. Was noch vorhan-

den war an symbiotischen Beziehungen in den psychosozialen Herrschaftsverhältnissen schwand in den 80er Jahren endgültig dahin.

2. Der friedliche Auf- und Umbruch in Ostmitteleuropa, die relativ stabilen Demokratien in dieser Region, der Wandel der politischen Kulturen zeigt, daß auch in autoritären Systemen Potentiale für einen humanistischen und demokratischen Wandel *in den Menschen selbst* wachsen können - eher im Rückzug, in der Selbstbeherrschung und in leidvollen Erfahrungen, seltener im offenen Protest. Solche stillen, unsichtbaren Potentiale, die eher eine Implosion als einen gewaltsamen Umsturz autoritärer Systeme bewirken können, sollten auch anderswo in der Welt nicht unterschätzt werden.

3. Gleichwohl gibt es ein sozialpsychologisches Erbe im Gesellschaftscharakter der meisten Menschen, in gelernten und verfestigten Mentalitäten, Denkweisen und Erfahrungen, das sich nur langsam, wohl möglich nur in Jahrzehnten substantiell verändern wird. Wir sind Zeuge



Sonia Cechova, Bratislava

eines Prozesses, in der ein tradiertes, wenn auch bereits instabiler Gesellschaftscharakter in einen völlig neuen ökonomischen, sozialen und politischen Kontext geschleudert wurde und sich innerhalb kurzer Zeit radikal umformen muß, wenn er den neuen Funktionserfordernissen von Marktwirtschaft und liberaler Demokratie gerecht werden will. Doch in ihrer Psyche und Alltagspraxis werden die Menschen wohl noch lange Zeit schwanken zwischen Paternalismus und Selbsttätigkeit, zwischen Rückzug und aktivem Engagement, zwischen Sicherheitsstreben und Risikobereitschaft.



So begegnen wir in der postkommunistischen Zeit unterschiedlichen, ja zum Teil widersprüchlichen Tendenzen im Wandel des autoritär-paternalistischen Gesellschafts-Charakters.

## II. Widersprüche im Umgang mit der neuen Freiheit

Im *Postkommunismus* ist es für viele Menschen immer noch schwer, sich aus ihren paternalistischen Bedürfnissen nach Fürsorge und Anleitung „von oben“ oder „von außen“ zu lösen. Bewußt oder unbewußt haben sie zumindest anfänglich gefragt: wer sorgt für uns, wer sagt uns nun, was zu tun ist? Das Neue verunsicherte zutiefst, machte orientierungslos, viele fühlten sich überfordert, ja z.T. hilflos. So war und ist es verständlich, daß viele nach neuen Autoritäten suchten, an die sie sich anlehnen, mit denen sie sich identifizieren konnten: neue politische Führer, neue Ideologien wie der Nationalismus oder traditioneller Kirchenglaube; „der Westen“ als Idol oder „die Marktwirtschaft“ als Modell, das nicht hinterfragt wurde. Den Verunsicherten ging es um Sicherheit und Orientierung. Doch trotz aller noch vorhandenen autoritären Muster und Neigungen sind zwei Gefahren so gut wie ausgeschlossen in Ostmitteleuropa: die Rückkehr zum kommunistischen System der Vergangenheit und das Umkippen in einen national-chauvinistischen Faschismus.

### Gefahren eines neuen Autoritarismus

Nicht endgültig gebannt dagegen scheint mir die Gefahr eines „gemäßigten“, wenn nicht gar ausgeprägten *Autoritarismus von oben und von unten*. Die Tschechische Republik und Ungarn erscheinen mir am wenigsten gefährdet, zunehmend weniger Polen und die baltischen Staaten, schon eher die Slowakische Republik und Bulgarien, noch stärker etwa Serbien und Kroatien, am stärksten sicherlich die meisten Nachfolgestaaten der ehemaligen Sowjetunion. Der Autoritarismus „von oben“ resultiert hier vor allem aus nur teilweise oder formal veränderten Machtstrukturen, aus der oligarchischen Herrschaft alter und neuer Eliten ohne das Gegengewicht einer entwickelten „civil society“. Noch fehlt es weithin an einer aktiven Bürgergesellschaft, an einem lebendigen politisch-sozialen Pluralismus, insgesamt an einer stabilen demokratischen politischen Kultur. Einerseits gibt es eine weitreichende Demokratisierung der öffentlichen Institutionen, die aber noch keineswegs abgeschlossen ist. Die Machteliten in Politik und Wirtschaft herrschen mit Hilfe weithin noch sehr hierarchischer Institutionen und einer großen Zahl alter bürokratischer Kader. Viele Probleme sucht man noch immer zentralistisch-autoritär zu lösen. Auch hat sich der Stil der Behörden im Umgang mit den Bürgern vielfach nur wenig geändert. Die politischen Parteien sind in der Mehrzahl immer noch eher eine Mischung aus Eliteclub, Wahlkomitee und persönlicher Gefolgschaft als in der Gesellschaft breit verankerte Organisationen. Regierungen und Parteien in Ostmitteleuropa haben in den ersten Jahren versucht, die Massenmedien zu kontrollieren. Aber nur in einigen, nicht in allen postkommunistischen Ländern haben sich die Dinge zum Besseren gewendet. Es bedurfte und bedarf noch immer der Wachsamkeit der Gesellschaft, unabhängiger Massenmedien und vieler demokratischer Kräfte, daß solche Autoritarismen abgebaut werden oder sich nicht wieder einschleichen.

Doch es sind vor allem die *sozialen und ökonomischen Folgen des Transformationsprozesses* und seine

*psychischen Wirkungen*, die einen Autoritarismus „von unten“ begünstigen. Ich brauche in diesem Kreise die Situation in den meisten postkommunistischen Ländern nur mit wenigen Stichworten zu benennen (wohl wissend, wie groß die Unterschiede sind und daß vor allem die Tschechische Republik relativ die besten Daten aufweist): wachsende Armut und Massenarbeitslosigkeit, besonders von Frauen und Älteren; vor allem Rentner können sich nicht einmal mehr das Nötigste leisten; Jugendliche haben höchst unsichere Zukunftsaussichten; katastrophale Umweltschäden; Kriminalität in allen Formen, die Unsicherheit auf den Straßen, die Macht der Mafia und Korruption nehmen überall zu. Man kann sich im Westen kaum vorstellen, wie sehr diese unmittelbaren Existenznöte und unsicheren Zukunftsaussichten den Alltag, das tägliche Lebensgefühl prägen, wieviel Energie hier nach wie vor in die einfache Reproduktion der Arbeitskraft und das Auskommen der Familien gesteckt werden muß.

### Erwartungen an einen neuen Wohlfahrtsstaat

In dieser Situation ist es objektiv und subjektiv gerechtfertigt, nach dem Staat und seiner Verantwortung für Wirtschaft und Gesellschaft zu rufen. Doch nicht nur das; es ertönt der Ruf nach einem *starken Staat*, nach *autoritärer Führung* und *paternalistischer Fürsorge*. Die bedrohliche Gegenwart und die alte Mentalität spielen hier zusammen. Und so bleibt es auch nicht aus, daß sich der Blick auf die Vergangenheit richtet, oft mit einer gewissen Sehnsucht, zurück auf die Zeiten sozialer Sicherheit, garantierter Arbeitsplätze und geregelter Verhältnisse. Nicht wenige der sozial Schwachen sagen: damals ging es uns nicht nur materiell besser, damals gab es auch Ruhe und Ordnung, auf der Straße und im Leben. Doch die meisten haben begriffen, daß die Lösungen von gestern nicht die von heute sein können. Was aber bleibt aus der alten Zeit sind die materiell-ökonomisch wie politisch-psychologisch begründeten Erwartungen an die umfassende Fürsorge eines paternalistischen Wohlfahrtsstaats. Man möchte die Sicherheiten und bescheidenen Segnungen des alten Systems, aber auch all die Annehmlichkeiten und Konsummöglichkeiten des neuen Systems. Auch wenn die anfänglich überzogenen Erwartungen zunächst Enttäuschung und dann Ernüchterung hervorriefen, so bleibt doch ein Kern von Ansprüchen und Wertorientierungen erhalten, wie er in allen Umfragen und Studien deutlich wird: der Staat soll eine viel größere Verantwortung bei der unmittelbaren Gestaltung der Wirtschaft, für den Schutz vor sozialen Risiken und Benachteiligungen übernehmen als in den meisten westlichen Industriestaaten. Es werden umfassende wohlfahrtsstaatliche Leistungen gefordert, die nicht zu finanzieren sind. Traditionen wie gegenwärtige Nöte und Erwartungen verstärken leicht eine paternalistisch-autoritäre Charakterorientierung. Vor allem bei den Armen, den Verlierern der Transformation, bei den Unzufriedenen und Enttäuschten verstärken diese neue Hilflosigkeit, sozialer Abstieg oder drohende Arbeitslosigkeit die Neigung, populistischen oder gar rechtsradikalen Führern zu folgen, die allen alles versprechen, die diese Stimmungen der Massen aufnehmen und demagogisch artikulieren, die Stärke und einfache Lösungen suggerieren. Zugleich besteht die Gefahr, daß die Bürger den Wert der neuen Demokratien - zu Recht oder zu Unrecht - vor allem daran messen, wieviel Wohlstand im Konsumbereich, wieviel soziale Sicherheit und welche



Dienstleistungen ihnen geboten werden. Doch wenn der humane und demokratische Gehalt der neuen Ordnung und die Leistung der neuen Eliten vorrangig danach beurteilt werden, dann kann sich eine demokratische politische Kultur kaum festigen. Die psychischen Probleme des Umbruchs werden vernachlässigt zugunsten einer reinen Wohlstandsorientierung.

Wie einst warten dann zuviele darauf, „was von oben kommt“ oder daß „einem gesagt wird, was zu tun ist“. So werden ein bloß rezeptives Verhalten, Passivität und Unselbständigkeit verstärkt. Und obwohl die neue Wirtschaftsordnung unternehmerische Eigeninitiative und Eigenverantwortung erfordert und z.T. erfolgreich realisiert, werden genau diese Tugenden im Alltag und vor allem am Arbeitsplatz - so mein Eindruck - wohl nur unzureichend gefördert. Es ist vor allem die - im östlichen Europa bis 1989 unbekannte - Angst, den Arbeitsplatz oder vielleicht auch nur Aufstiegschancen zu verlieren, wohl möglich auch die Sorge um die Familie, die viele verstummen läßt, die gerne offen ihre Meinung sagen würden, die ihren Vorgesetzten widersprechen oder

Mißstände kritisieren möchten. In Ost und West gleichermaßen sind wir weit davon entfernt, daß Leiter in den Betrieben und Behörden, daß Lehrer in Schulen und Hochschulen, und wohl auch noch zu viele Eltern, die eigene Meinung, den Mut zum Widerspruch, die offene Aussprache und den ehrlichen Umgang miteinander unterstützen und in produktiver Weise damit umgehen können. So fehlt es weithin an Zivilcourage, an Mut zum offenen Wort und zum selbständigen Handeln im Alltag.

In dieser Problematik verbergen sich jedoch auch allgemeine Fragen der weiteren Entwicklung kapitalistischer Demokratien in ganz Europa. Ich will sie stichwortartig andeuten: Ausbau und Grenzen des Wohlfahrtsstaates und der Netze sozialer Sicherung; die sozialpsychologischen und politischen Folgen, wenn unsere Gesellschaften auf Dauer Zwei-Drittel-Gesellschaften werden, d.h. ein Drittel der Gesellschaft auf Dauer von Arbeit, Wohlstand und sozialer Integration ausgeschlossen werden; die Bürokratisierung des gesellschaftlichen Lebens, wenn man sich in einem Übermaß auf staatliche Leistungen

verlassen will oder muß. Nicht zuletzt stellt sich hier die alte Frage nach der notwendigen wirtschaftlichen und sozialen Basis jeder Demokratie, nach Wert und Grenzen kollektiver und individueller Freiheit ohne angemessene materielle Sicherheit und sozial gerechte Verteilung des Reichtums der Gesellschaft.



Gerd Meyer

Erich Fromm hat als Sozialpsychologe nicht nur den „alten“ Autoritarismus, der in Krisenzeiten des Kapitalismus so leicht entsteht, kritisch analysiert, sondern auch die neuen Autoritarismen in den modernen westlichen Industriegesellschaften, zu denen nun auch die postkommunistischen in Ostmitteleuropa mehr oder weniger gehören. Erich Fromm schrieb im Jahre 1963: „Wie sieht es heute mit der Autorität aus? In den totalitären Ländern herrscht die offene Autorität des Staates, die sich auf eine Verstärkung des Respekts vor der Autorität in Familie und Schule stützt. Die westlichen Demokratien dagegen sind stolz darauf, das autoritäre System des neunzehnten Jahrhunderts überwunden zu haben. Aber haben sie das wirklich - oder hat sich dort nur die Eigenart der Autorität geändert?“

Unser Jahrhundert ist das Jahrhundert

der hierarchisch organisierten Bürokratie in der öffentlichen Verwaltung, der Wirtschaft und den Gewerkschaften. Diese Bürokratien verwalten Dinge und Menschen in gleicher Weise. Sie folgen dabei gewissen Grundsätzen, vor allem dem wirtschaftlichen Prinzip des Bilanzausgleichs, der Quantifizierung, der maximalen Effizienz und des Profits, und sie funktionieren im wesentlichen nicht anders als ein Computer, der mit diesen Prinzipien gefüttert wurde. Das Individuum wird zu einer Nummer und verwandelt sich in ein Ding. Aber gerade weil es keine offene Autorität gibt, weil der einzelne nicht „gezwungen“ wird zu gehorchen, kann er sich der Illusion hingeben, er handle freiwillig und folge nur seinem eigenen Willen und Entschluß oder er richte sich nur nach einer „rationalen“ Autorität. Wer könnte wohl dem „Vernünftigen“ den Gehorsam verweigern, wer wollte der Computer-Bürokratie nicht gehorchen, wer kann den Gehorsam verweigern, wenn er nicht einmal merkt, daß er gehorcht? In der Familie und der Erziehung geschieht dasselbe. Die mißverständlichen Theorien von der progressi-



ven Erziehung haben zu einer Erziehungsmethode geführt, bei der dem Kind nicht mehr gesagt wird, was es zu tun hat, wo ihm keine Anordnungen gegeben werden oder wo es nicht mehr bestraft wird, wenn es solche nicht ausführt. Das Kind soll sich selbst "ausdrücken". Aber es wird ihm von seinem ersten Tag an ein heillosen Respekt vor der Konformität eingeimpft, die Angst, "anders" zu sein, und die Furcht, sich von der Herde zu entfernen. Der so in Familie und Schule aufgezogene "organisierte Mensch", dessen Erziehung dann in den großen Institutionen vervollständigt wird, besitzt Meinungen, aber keine Überzeugungen; er amüsiert sich und ist unglücklich dabei. Der Organisationsmensch hat die Fähigkeit zum Ungehorsam verloren, er merkt nicht einmal mehr, daß er gehorcht. An diesem Punkt der Geschichte könnte möglicherweise allein die Fähigkeit zu zweifeln, zu kritisieren und ungehorsam zu sein, über die Zukunft für die Menschheit oder über das Ende der Zivilisation entscheiden." (Erich Fromm 1981, S. 372/373)

Auf dem Weg zu einer demokratischen, nicht-autoritären politischen Kultur kommt es also darauf an, zunächst zu erkennen, welchen alten und neuen Autoritäten wir uns bewußt oder unbewußt unterwerfen, worauf sich diese Autorität objektiv und subjektiv gründet, welches unsere Motive sind zu folgen oder wo wir falschen Autoritäten widersprechen müßten. Das autoritäre Gewissen setzt uns eigentlich fremde Normen, die uns unfrei machen, die uns unser eigenes Urteil nehmen, uns nicht mehr selbständig und eigenverantwortlich handeln lassen. Das autoritäre Gewissen beruht auf Angst vor Strafe und Verwerfung; es erzeugt immer neue Angst, von der wir als Erwachsene oft nicht mehr wissen, woher sie kommt. Das Gewissen des mündigen Menschen läßt frei und verantwortlich zugleich handeln, mir selbst und anderen gegenüber. Ich warte dann nicht mehr, daß ich etwas von den nährenden und führenden Autoritäten bekomme, sondern ich bemühe mich selbst darum; ich werde vom passiven Konsumenten der Politik zum aktiven Bürger, der sich - und sei es noch so begrenzt - engagiert für die oder wenigstens für eine res publica, die über das eigene Ich und die privaten Bedürfnisse hinausreicht. Letztlich kann und soll jeder seine eigene Autorität sein oder werden, und der Weg zu einer demokratischen und humanen politischen Kultur kann so verstanden werden als das Bemühen, wirkliche Autorität in Freiheit wiederzugewinnen. Wirkliche Autorität will nicht herrschen, ausbeuten oder auch nur fürsorglich bevormunden, sondern will helfen, daß die andere Person, eine soziale Gruppe eigenverantwortlich denken und handeln lernt.

#### **Gemeinsame Lernprozesse in Ost und West**

Noch eine Schlußbemerkung. Die Gesellschaften in West- und Ostmitteleuropa nähern sich langsam auch in ihren inneren Strukturen an. In dem Maße, wie dies geschieht, erkennen wir auch ähnliche psychische Probleme, sehen wir - *hoffentlich auf beiden Seiten* - die sozialpsychologisch formierenden und deformierenden Kräfte

von gestern und heute. Dabei können wir miteinander und voneinander lernen. Wichtig wäre es, gerade auch im sog. Westen die Erfahrungen der Menschen in Ostmitteleuropa aus den letzten Jahrzehnten zu verstehen. Auf dem Weg zu einer demokratischen politischen Kultur und zu einem Gesellschaftscharakter, der nicht nur am Haben orientiert ist, können sie auf ihre Weise helfen. Diese Erfahrungen waren und sind schwierig und z.T. leidvoll und sicher sehr ambivalent. Was hier zählt sind vielmehr die positiven Erfahrungen mit menschlicher Kommunikation und praktischer Solidarität, von Nähe und Gleichheit, von Mut und Selbstbehauptung im Alltag, der Macht der Ohnmächtigen und der Ohnmacht der Mächtigen. Sie sind ein großes humanes und kulturelles Kapital, über das die alten liberalen Demokratien so nicht verfügen. Die Risiko- und Lernbereitschaft von Millionen von Menschen, mit der sie diesen historisch einmaligen Transformationsprozeß gestalten oder auch nur erleiden, macht deutlich: hier wird nicht nur vieles nachgeholt, was im westlichen Europa schon vorhanden ist; sondern hier wird zugleich demonstriert, daß die Menschen in Ostmitteleuropa kompetent und selbstbewußt ihren Weg gehen - ein Weg nicht erst in die Moderne hinein, sondern ein Weg *in* der Moderne.

Dabei geht es in *ganz* Europa um die eingangs zitierte Einsicht Erich Fromms: wenn die humane und demokratische Neuorientierung der postkommunistischen wie der älteren kapitalistischen Gesellschaften gelingen soll, sind ein neuer Gesellschaftscharakter, ein grundlegender Wandel der psychischen Strukturen nicht nur wünschenswert, sondern strukturell und funktional erforderlich. Das ist ein weitgestecktes, fast schon utopisches Ziel. Ich will bescheidener sein im Blick auf Ost und West. Viel wäre schon erreicht, wenn wir erkennen, wie wichtig dieser psychische Wandel ist und in welche Richtung er gehen könnte, und nicht zuletzt: wenn wir persönlich und öffentlich erste Schritte wagen.

#### **Zitierte Literatur:**

- Fromm**, Erich (1979): Haben oder Sein. München. (Gesamtausgabe Bd. II)
- Fromm**, Erich (1981): Der Ungehorsam als ein psychologisches und ethisches Problem. In: Erich-Fromm: Gesamtausgabe. Stuttgart, Bd. IX, S. 367-372.
- Funk**, Rainer (1995). In: Internationale Erich-Fromm-Gesellschaft (1995): Die Charaktermauer. Zur Psychoanalyse des Gesellschaftscharakters in Ost- und Westdeutschland. Göttingen.
- Meyer**, Gerd (1989): Sozialistischer Paternalismus. In: Politische Vierteljahresschrift (PVS) 30 (1989), H. 20, S. 426-448.
- Meyer**, Gerd (1989): Der versorgte Mensch. In: H.G. Wehling (Red.)(1989): Politische Kultur in der DDR. Kohlhammer Tb. Bd. 1089. Stuttgart. S. 29-53.
- Meyer**, Gerd (1993): Die politischen Kulturen Ostmitteleuropas im Umbruch - ein Überblick. In: Meyer, G. (1993): Die politischen Kulturen Ostmitteleuropas im Umbruch. Tübingen. S. 11-38.



## Initiativen - Initiatives

*Unter der Rubrik „Initiativen“ möchten wir Gruppierungen, Vereinen und Institutionen, die sich dem Denken Erich Fromms oder dem humanistischen Anliegen widmen, die Möglichkeit geben, auf sich aufmerksam zu machen. In einer Zeit, in der Engagement für das Humane und Utopische, für die Zukunftssorge und das Gesellschaftskritische immer mehr aus dem öffentlichen Interesse verdrängt werden, ist es wichtig, über die eigenen Zäune zu schauen, Kontakte herzustellen und zusammenzurücken. Das Forum Fromm - Fromm Forum möchte eine Plattform für solche Initiativen sein.*

### Social Character Network Meetings

Washington, DC, May 10-12, 1996 / May 16-18, 1997

An informal, working meeting of professionals was convened by Michael Maccoby to explore how to develop and apply social character methodology. Each participant presented a paper, which was followed by a group discussion. Interests ranged from historical issues about Fromm and social character, to applying this sociopsychanalytic lens to contemporary social problems in the countries of the participants.

The participants decided to become a network that collaborated and supported each others' social character interests. They discussed the possibility of doing research together in the future. They decided to meet annually in May in Washington--a beautiful time of year there--and to be in more regular contact during the year via email.

If you are interested in presenting a paper at a future meeting please email Michael Maccoby at michael@maccoby.com, or write to The Project on Technology, Work and Character, 1700 K Street, NW, Suite 306, Washington, DC 20009, USA. The next meeting of the Social Character Network will be May 16-18, 1997 in Washington.

Michael Maccoby set the tone for the meeting by stating the desire of the group to reinvigorate social character research. He asked why is understanding social character important? Answers included: 1. To understand

human development, since there is no abstract human development there is a need for a pluralistic view that looks at development within a culture and at the effect of culture. 2. Social character helps us understand the effects of change. 3. Social character helps us best facilitate change.

There was a feeling in the group that many readers of Fromm's books had not really engaged with his theory of social character as one of the basic elements of his thinking. The group then discussed where can Fromm's theory of social character be enhanced and made more adequate to the above three purposes? Michael Maccoby suggested there were three areas: 1. that social character lacked an articulated developmental theory; 2. more work was needed on the cognitive elements of social character, beyond the concept of social filters, including Piaget, Bartlett, and others; 3. to connect social character knowledge to the sociopsychanalytic process of facilitating change.

Below are short descriptions of the papers from the 1996 meeting, and the participants' background, and email addresses (where available). Please contact them to share your thoughts about their paper, or to initiate a conversation about social character. We invite those with questions, comments, or research ideas to create a conversation with us, via the new medium of email.

Daniel **Burston**, psychology professor, Pittsburgh, email address: burston@duq3.cc.duq.edu. „Modes of Authority“ looked at the concept of rational authority and how the change in social character today leads many people to a different view of authority, and a decline in rational authority.

George **Casey**, human resources manager, Washington, email: 103452.3126@compuserve.com. George did not present a paper but often raised questions connected to his experience inside a large company undergoing significant organizational and human changes.

Mauricio **Cortina**, psychiatrist, Washington, email: m cortina@aol.com. „On Making Meaning: Thoughts On The Origin and Development of Socially Conditioned Filters“ looked at social filters in terms of a modern theory of emotions and defensive processes. The paper also examined if cross cultural data on differences in attachment patterns can be explained by the influence of parent's social character.

Bob **Duckles**, social psychologist, consultant, El Paso, email: bobduck@aol.com. „Improving Industrial Work in the 90s“ presented how workers and managers with the emerging social character, „self-developers“ (see Why Work? Motivating The New Workforce, Michael Maccoby, revised edition, Alexandria, VA, Miles River Press, 1995) thrive in and



become contributors to the changes which emphasize flatter organization and teamwork. The dominant social character of the manufacturing era, the „expert“, often becomes an obstacle to developing continuous improvement strategies.

Sonia **Gojman** de Millan, psychoanalyst, Mexico City, email: 103703.443@compuserve.com. „Dreams and Social Character in The Megacrisis of Today“ presented clinical material and dreams of several women in treatment. Their dreams were presented as metaphors of the conflict between the traditional and emerging social characters in Mexico today.

Alan **Grey**, psychoanalyst, New York, email: forthcoming. „Mutability of American Individualism“ looked at the meaning of individualism as an element of the American character.

Barbara **Lenkerd**, anthropologist, Washington, email: blenkerd@aol.com. „Americans Adapting To Increasing Insecurity and Inequality: Social Character, Ideologies and New Paradigms“ discussed how in the absence of a clear understanding of today's global economic crisis and restructuring Americans fall back on various ideologies as intellectual crutches to try to explain what is not understood.

Michael **Maccoby**, psychoanalyst, anthropologist, consultant, Washington, email: michael@maccoby.com. Michael presented the introduction to the new edition of Fromm & Maccoby, Social Character in a Mexican Village, (Rutgers, NJ, Transaction Press, 1996) which describes reactions to the publication of the book in 1970 and its relation to social change and development.

Richard **Margolies**, clinical psychologist, consultant, Washington, email: margolies@aol.com. „Using Social Character Knowledge for Development: Lessons and Principles From Cases“ analyzed change projects in the Mexican village, the U.S. Commerce Department, and the MITRE Corporation to describe a development of sociopsychanalytic practice in terms of the leadership and elements of the process needed.

Neil **McLaughlin**, sociology professor, Ontario, email: nmclaugh@mcmaster.ca. „Nazism, Nationalism and the Sociology of Emotions: Escape From Freedom Revisited“ drew on evidence on voting patterns which confirmed that Protestants more than Catholics voted for the Nazis, suggesting that religion was more of a factor than class, which reformulates the theory outlined in Fromm's book.

Salvador **Millán**, psychoanalyst, Mexico City, email: 103703.443@compuserve.com. „Why Marketing Character Is Rejected“ discussed aspects of the historical basis of traditional Mexican character and its antipathy to the rise of modern conditions and character.

Federico **Ortiz Quezada**, physician, government official, Mexico City, email: fortiz@cenids.ssa.gob.mx. Federico discussed his work on developing a new paradigm for health care. This includes a process for convening various stakeholders to work on this, with the possibility of social character research as a component.

## Humanistische AKTION für mehr Menschlichkeit Rudolf Kuhr, München

### Einladung zur Menschlichkeit

Nachdem das Christentum und andere Heilslehren oder Ideologien unserer Welt bisher nicht das Heil - eher das Gegenteil - gebracht haben, wäre es da nicht höchste Zeit für eine neue Orientierung? Was fehlt denn unserer Welt? Fehlt es an Wissen? Fehlt es an Geld? - Es fehlt wohl vor allem an Menschlichkeit!

Auf den Gebieten der Naturwissenschaften, der Medizin, der Technik, der Wirtschaft sind enorme Fortschritte erzielt worden. Im menschlichen Bereich dagegen scheinen wir stehengeblieben zu sein oder gar zurückzufallen. Wir zerstören unaufhaltsam unsere Natur und damit die Lebensgrundlagen unserer Kinder. Die Kluft zwischen Arm und Reich nimmt zu, entsprechend die Gewalt, bereits unter Kindern. Die Menschheit scheint trotz aller Fortschritte immer unmenschlicher zu werden.

Wäre es da nicht logisch und sinnvoll, sich direkt an dem, was fehlt und was für ein sinnvolles Leben am wichtigsten ist, nämlich an der Menschlichkeit zu orientieren, anstatt an fragwürdigen religiösen oder ideologischen Wegen, die immer wieder in Sackgassen führen und zum Verlust an Menschlichkeit?

**„Wer den Hafen nicht kennt, in den er segeln möchte, für den ist kein Wind ein günstiger.“**

(Seneca, Philosoph \* um 4 v.u.Z.)

Seit Jahrtausenden sind die verschiedensten Segelboote in Form von sogenannten Religionen und Ideologien mit den schönsten Namen unterwegs. Sie fahren emsig umher, offenbar ohne den Hafen zu kennen. Sie dienen nicht dem Heil der Menschheit, wie sie vorgeben, sondern der Mensch dient ihnen und macht sie zum Selbstzweck. Sie konkurrieren miteinander oder bekämpfen sich gar. Und die Gefahr der Zerstörung unserer Welt wird immer größer.



„Ist denn so groß das Geheimnis, was Gott und die Welt und der Mensch sei? Nein, doch niemand hört's gerne - da bleibt es geheim“, sagte Goethe. Warum hört's niemand gerne? Wahrscheinlich weil es unbequem ist. Weil es den Menschen auf sich selbst zurückverweisen, weil es zur Arbeit an der eigenen Person führen würde. Darum machte man das Boot und den Weg zum Ziel, zum Fetisch und zur Droge, an die man beispielsweise durch die Kindes-Taufe bereits Säuglinge gewöhnt. Darum reduzierte die Kirche den Begriff Religion, der ja im Grunde Rückbindung und Achtsamkeit und eher ein Hinterfragen als ein Glauben, gar an etwas Zweifelhaftes bedeutet, bequemerweise zur Konfession, zum Bekenntnis zu einer festgefügtten Glaubenslehre. Solch grundlegende Verfälschungen, die Gewöhnung an sie und deren Weitergabe sind Ursache für Selbsttäuschung, innere Unsicherheit, Zwispältigkeit, Unwahrhaftigkeit und nicht selten auch für psychische und physische Gewalt.

„Der Mensch echt religiöser Kulturen könnte vielleicht mit einem Kind von acht Jahren verglichen werden, das einen Vater als Retter braucht, das jedoch angefangen hat, die Lehren und Prinzipien des Vaters in sein Leben zu übernehmen. Der zeitgenössische Mensch ähnelt jedoch einem Kind von drei Jahren, das nach dem Vater ruft, wenn es ihn braucht, und sonst zufrieden ist, wenn es spielen kann“, sagte Erich Fromm. Wenn wir die Zukunft unserer Kinder und der Welt nicht weiter aufs Spiel setzen wollen, dann bleibt uns nichts anderes übrig, als uns erwachsener, mündiger als bisher zu verhalten. So wie sich manche Verantwortlichen, manche Menschengruppen und die Menschheit insgesamt verhalten, kann man sie kaum als mündig bezeichnen. Die meisten Politiker fügen ihrem Amts-Eid noch immer die Formel „so wahr mir Gott helfe“ hinzu! Sie und viele Intellektuelle sind oft nicht fähig, ihr eigenes Verhalten zu beobachten, sie verhalten sich mitunter kindlich, pubertär, narzistisch und nicht selten fast autistisch.

**„Mündigkeit bedeutet mehr als nur Volljährigkeit. Mündigkeit heißt, eine kritische Distanz nicht nur zu seiner Mitwelt, sondern auch zu sich selbst zu haben, für sich selbst voll- und für seine Mitwelt mitverantwortlich sein zu können und zu wollen.“**

„Suchst du das Höchste, das Größte? Die Pflanze kann es dich lehren. Was sie willenlos ist, sei du es wollend; - das ist's“, sagte Friedrich Schiller. Die Pflanze bringt sich je nach Anlage und Umweltbedingungen zu größtmöglicher Entfaltung. Und für den Mensch gilt im Grunde auch nicht mehr, sondern im Prinzip dasselbe. Der Mensch ist ein vergängliches Lebewesen wie die Pflanze und entfaltet sich je nach Fähigkeit und Umweltbedingungen zu größtmöglicher Vollkommenheit. Das Mindeste ist im Normalfall Selbständigkeit, Unabhängigkeit und Mündigkeit in aktiver Verbundenheit zu seiner Mitwelt, deren Teil er ist.

**„In der Beschränkung zeigt sich erst der Meister, Und das Gesetz nur kann uns Freiheit geben“ (Goethe)**

Wer sich wie ein erwachsener, mündiger, verantwortungsbewußter, redlicher Mensch guten Willens verhalten will, der kommt nicht daran vorbei, Abschied zu nehmen, von bequemen aber unrealistischen Wunschvorstellungen wie einer Vorrangstellung gegenüber anderen Lebewesen, einer außerirdischen Hilfe oder gar einer Unsterblichkeit. Der muß sich die Menschlichkeit zu seiner übergeordneten Orientierung wählen, sich öffentlich dazu bekennen und über die Gefahren geistiger Drogen aufklären. Orientierung am Humanismus oder Menschentum führt den Menschen zu sich selbst als Teil seiner Mitwelt und gibt ihm Sinn und Aufgabe, so daß man sagen kann, *der Humanismus ist die neue frohe Botschaft!*

Humanismus, bisher allgemein lediglich als schulische Bildungsrichtung oder als geschichtliche Epoche der Aufklärung bekannt, kann uns heute als ein Ideal vom universellen Menschentum zur allem anderen übergeordneten ethischen Orientierung dienen, die alle Menschen dieser einen Welt vereint. Das geringste, was ein mündiger Mensch konkret zur Verbesserung der Menschlichkeit beitragen kann und sollte, wenn er diese Bezeichnung für sich in Anspruch nehmen will, ist, mit der eigenen, geistigen Auseinandersetzung mit diesem Ideal des neu und ganzheitlich verstandenen Humanismus zu beginnen, soweit noch nicht geschehen. Weitere mögliche Schritte sind:

- Sich selbst in seinem Denken und Handeln an diesem Ideal zu orientieren und von kindlichen, unrealistischen Wunschvorstellungen zu verabschieden;
- sich öffentlich bei allen Möglichkeiten persönlich zu diesem Ideal mündlich und schriftlich zu bekennen, (das kann bereits auf dem eigenen privaten Briefbogen sein, indem man beispielsweise Humanist anstatt Geschäftsführer unter den Namen setzt, und wenn man, nach der weltanschaulichen Orientierung gefragt, den Humanismus, anstatt Christentum, Atheismus, Liberalismus usw. nennt.)
- Verbreiten von Informationen über dieses Ideal vom Humanismus (z.B. durch Beilegen entsprechender Schriften zur Korrespondenz, durch Schreiben eigener Beiträge zu diesem Thema, durch Leser-, Hörer- und Zuschauerbriefe an Multiplikatoren in den Medien, durch Denkanstöße an Politiker, Schriftsteller, Künstler und andere Persönlichkeiten.
- Förderung humanistischer Bestrebungen durch Mitarbeit und Geld
- Gründung eigener Initiativen.

Und obwohl uns Goethe gemahnt: „Alles opponierende Wirken geht auf das Negative hinaus und das Negative ist nichts. Wenn ich das Schlechte nenne, was ist da viel gewonnen? Nenne ich aber das Gute schlecht, so ist viel geschadet. Wer recht wirken will, muß nie schelten, sich um das Verkehrte gar nicht kümmern, sondern nur immer das Gute tun. Denn es kommt nicht darauf an, daß eingerissen, sondern daß etwas aufgebaut werde,“ so ist es doch nötig, über das Aufbauende hinaus Aufklärung und auch Kritik da zu betreiben, wo man sich andernfalls einer unterlassenen Hilfeleistung schuldig machen würde. Zum Beispiel, wenn Kinder an der freien Entfaltung ihrer Persönlichkeit gehindert



werden, wie dies durch Kirchen und auch Schulen geschieht. Oder wenn Medien wie das Fernsehen die Zuschauer durch anspruchslöse Unterhaltung und Gewinnspiele zur Abhängigkeit verführen.

Menschen, die sich mündig, und Regierungen, die sich demokratisch nennen, sollten Einmischung nicht nur erdulden, sondern sich wünschen. Ein Glaube wird ja nicht dadurch gefestigt, indem man den Zweifel verhindert, sondern dadurch, daß man ihn zuläßt. „Der Zweifel ist kein angenehmer Zustand. Gewißheit jedoch ist ein lächerlicher Zustand,“ und „Es gibt ein Recht auf Blasphemie, sonst gibt es keine Freiheit“, sagte Voltaire.

Aber: „Es ist nicht genug, zu wissen, man muß auch anwenden; es ist nicht genug zu wollen, man muß auch tun“, sagte Goethe. Denn: „Ich habe Leute gekannt von schwerer Gelehrsamkeit, in deren Kopf die wichtigsten Sätze zu Tausenden selbst in guter Ordnung beysammen lagen, aber ich weiß nicht, wie es zugeht, ob die Begriffe lauter Männchen oder lauter Weibchen waren, es kam nichts heraus. In einem Winkel ihres Kopfes lag Schwefel, im anderen Kohlenstaub, im dritten Salpeter genug, aber das Pulver hatten sie nicht erfunden“, so Georg Christoph Lichtenberg.

Darum: „Wer weiterlebt wie bisher, hat nicht begriffen, was droht; es nur intellektuell zu denken, bedeutet nicht, es auch in die Wirklichkeit seines Lebens aufzunehmen“, so Karl Jaspers. Und: „Ich werde mich solange wiederholen, bis man mich verstanden hat“, so Voltaire. Diese Gedanken sollten wir beherzigen, wenn es um die Verbreitung des Ideals vom Humanismus als ganzheitliche Orientierung geht.

Wenn es heute einen Glauben gibt, der vertretbar ist, dann ist es der Glaube an die Bildungsfähigkeit des Menschen zu einem sozial und ökologisch handelnden, mündigen Gemeinschaftswesen und daran, daß die Natur den Menschen nicht braucht, wohl aber der Mensch die Natur. - Unser grundlegendes Problem und seine Lösung ist der Mensch. Nicht Ausbildung, sondern Menschenbildung ist vorrangig erforderlich. Dazu braucht es eine entsprechende Orientierung.

**Humanismus - ethische Orientierung mündiger Menschen!**

(Weitere Informationen bei: Rudolf Kuhr, **Humanistische Aktion**, Artillerstr.10, D-80636 München)

**terre des hommes - tour des hommes `97**

**„250.000 Mark für Straßenkinder - Wir radeln für Kinderrechte von Berlin nach Genf“**

so lautet der Slogan der zweiten Radtour quer durch Deutschland und die Schweiz, mit der terre des hommes und die Deutsche Sportjugend auf die Rechte der Kinder aufmerksam machen will.

Kinder haben Rechte überall! Seit 1989 gibt es die „UN-Konvention über die Rechte des Kindes“, die Kinder schützen soll. Kinderrechte können aber nur wirksam durchgesetzt werden, wenn sie bekannt sind. Erwachsenen, Kindern und Jugendlichen die Kinderrechte nahezubringen, ist ein Ziel dieser Tour. Das Thema Straßenkinder steht diesmal im Mittelpunkt.

Von Berlin nach Genf: Die tour des hommes `97 beginnt in der Hauptstadt Berlin. Über Stuttgart, wo terre des hommes vor 30 Jahren gegründet wurde, geht es nach Genf - dem Sitz der UN-Minderrechtskommission. 19 Etappen durch 20 Städte - insgesamt 1700 km, die auf dem Fahrradsattel bewältigt werden müssen. In den einzelnen Tourstationen werden Aktionen rund um das Thema Kinderrechte stattfinden, die Kinder und Erwachsene von Berlin bis Genf zum Mitmachen und Mitradeln einladen. Die Tour beginnt am 11. Juni 1997 in Berlin.

**Kontakt: terre des hommes (Stichwort: tour `97), zu Hdn. Volker Bajus, Ruppenkampstr. 11a  
49084 Osnabrück, Tel. 0541-7101-182 oder -116, Fax: 0541-707233.**

**Spendenkonto der tour `97:**

**Kontonummer 700, Osnabrücker Volksbank eG, BLZ 265 900 25, Stichwort: tour `97.**



Die Wissenschaftliche  
**Albert-Schweitzer-Gesellschaft (ASG)**  
 stellt sich vor

**DER THEOLOGE:** Schweitzer hat als Theologe sowohl die Ehrfurcht vor der historischen Wahrheit als auch die hermeneutische Anstrengung einer Übertragung urchristlicher Gedanken in das Denken der Gegenwart als bleibende Aufgabe für Theologie und Kirche verpflichtend gemacht. Schweitzer bemüht sich um eine intensive Verflechtung von Glauben und Denken, Religion und Philosophie und entwirft vor diesem Hintergrund eine Ethik, die religiös gebundene wie religiösferne Menschen gleichermaßen anzusprechen vermag.

**DER PHILOSOPH UND ETHIKER:** Seine Ethik der Ehrfurcht vor dem Leben bezieht das sittliche Handeln in prinzipieller Weise auf das menschliche und nichtmenschliche Leben zugleich. Damit nimmt Schweitzer eine ethische Grundposition ein, die - unbelastet vom gegenwärtigen Problemdruck ökologischer Krisenerscheinungen - die Frage nach einer vertieften und erweiterten Verantwortung für die Natur zu einem zentralen Thema erhebt, und dies schon lange vor der Ethik-Diskussion des ausgehenden 20. Jahrhunderts. Bei aller Kritikwürdigkeit im Detail bleibt diese Ethik ein wichtiger Impuls für die Ethik der Wissenschaften, für Umweltethik und Umwelterziehung, für die Frage nach den Rahmenorientierungen des beruflichen Handelns sowie für die ethische Beurteilung der Technikfolgen.

**DER KRITIKER:** Schweitzer kritisiert den Glauben an einen den wissenschaftlich-technischen Tatsachen als solchen innewohnenden Fortschritt und plädiert für eine geistig-ethische Kultur als Rahmenbedingung wissenschaftlich technischen Handelns. In ethischer Absicht stellt er europäische Fehlentwicklungen fest, ohne deswegen aber die ethische Tradition des rational handelnden Subjekts in Frage zu stellen. Mit dieser Position gehört er zweifelsfrei in die Ethik-Diskussion der Technologie-Gesellschaft hinein.

**DER ARZT:** Schweitzer ist als Arzt den leidenden Mitmenschen in brüderlicher Solidarität vorbehaltlos zugewandt. Aus der im Glauben verwurzelten Einheit von Denken und Handeln erwächst ihm sein ärztlicher Auftrag, der nicht zuletzt durch seine Fähigkeit zum Mit-Leiden, geprägt wird. Schweitzer bleibt unbeirrbar dem Ziel verpflichtet, Leben zu erhalten, Leben zu fördern und entwickeltem Leben zur vollen Entfaltung zu verhelfen. Menschliches Leben, auch wenn es qualvoll ist und sinnlos erscheinen mag, bleibt in jedem Fall außerhalb ärztlicher Verfügbarkeit. Schweitzer bleibt in seiner kompromißlosen Menschlichkeit und Wahrhaftigkeit ein Vorbild für jeden Arzt.

**DER MUSIKER:** Die Musik spielt in Schweitzers Welt- und Lebenssicht eine besondere Rolle. Im Vorbild des Instruments der Orgel und des Schaffens Johann Sebastian Bachs vermag sie, von den rein ästhetischen, den ehrgeizig effektiven und den merkantilen Interessen befreit, einer ethisch orientierten Kultur und Lebenswelt hilfreich zu sein. Darin liegt die unverlierbare Ausstrahlung einer Erforschung und Verlebendigung auch des Musikers, Musikwissenschaftlers und Musikerziehers Albert Schweitzer beschlossen.

**DIE ASG:** Die Wissenschaftliche Albert-Schweitzer-Gesellschaft (ASG) dient dem Zweck, die Auseinandersetzung mit dem geistigen Werk Albert Schweitzers zu fördern. Sie mißt dieser Aufgabe große kulturpolitische Bedeutung bei, weil das Schweitzersche Werk eine Reihe von Fragen aufwirft, deren die Zukunft bestimmendes Gewicht am Ende des 20. Jahrhunderts zunehmend bewußt wird, und weil es in der Vielfalt seiner Perspektiven den interdisziplinären Dialog anregt. - Weitere Informationen, auch zu einer Mitgliedschaft, bekommen Sie über den Geschäftsführer der ASG: Manfred Ecker, Kallen 5, 46049 Oberhausen, Tel. 0208/80 50 81

Schweitzer schlägt uns eine neue Synthese vor, die all jene aus beiden Lagern vereint, die echte Humanisten sind, die den Menschen über die Dinge stellen, das Sein über das Haben, das Leben über das Tote, das nur Mechanische und die Unabhängigkeit über die fiktive Freiheit des in der Bürokratie verwalteten Menschen. Trotz aller Unterschiede im religiösen und politischen Denken kann Schweitzer diesen Humanisten als Führer dienen, wenn es gilt, sich im gemeinsamen Kampf zusammensetzen gegen den Golem des ökonomischen und technischen Systems, das außer Kontrolle geraten ist und die Menschheit vernichten wird, wenn der Mensch es nicht wieder im Namen des Lebens und im Namen der Vernunft in die Hand nimmt.

Heute geht es darum, neue Formen des sozialen Zusammenlebens zu entwickeln, bei denen versucht wird, eine Synthese zu finden zwischen einem Optimum an industrieller Produktion und einem Maximum menschlicher Aktivität und Unabhängigkeit. Dies ist eine äußerst schwierige Aufgabe. Sie kann nicht von einem oder zwei Menschen gelöst werden. Sie erfordert vielmehr umfangreiche Forschungen auf den verschiedensten wissenschaftlichen Gebieten. Es ist eine Aufgabe von vielleicht ebenso großer Schwierigkeit, wie es jene war, als man die technischen Voraussetzungen für eine Mondlandung schaffte. Ich glaube, daß auch diese Aufgabe zu lösen ist, wenn wir nur die gleichen Anstrengungen machen. Doch wir werden diese Anstrengungen nur machen, wenn die Ehrfurcht vor dem Leben zum Organisationsprinzip der Gesellschaft wird.

aus: **Erich Fromm: Die Zwiespältigkeit des Fortschritts. Zum 100. Geburtstag von Albert Schweitzer (1975c), Erich Fromm-Gesamtausgabe, Band 5, S. 331.)**



## Das Werk Erich Fromms in deutscher Sprache

### Was ist von Erich Fromm überhaupt veröffentlicht?

Band 10 der Taschenbuchausgabe der Erich-Fromm-Gesamtausgabe, 1989 beim Deutschen Taschenbuch Verlag herausgekommen, enthält S. 374 bis 479 ein auf den Stand von 1988 gebrachtes chronologisch sortiertes **Gesamtverzeichnis der Schriften Fromms**, das die jeweiligen Schriften zunächst in der Originalpublikation sowie in den Übersetzungen und anderen Ausgaben (Taschenbuch-, Buchclub-Ausgaben etc.) enthält. Auch Wiederabdrucke oder Teilabdrucke sind in dieser Liste enthalten. Zu diesem Gesamtverzeichnis gibt es noch einen Nachtrag für die Jahre 1989 bis 1994, der im Jahrbuch der Internationalen Erich-Fromm-Gesellschaft Band 6 (1995), S. 239-272 erschienen ist. Das Gesamtverzeichnis wird von Rainer Funk, dem literarischen Rechteverwalter Erich Fromms, kontinuierlich weitergeführt und elektronisch erfaßt.

### Die Gesamtausgabe

Sämtliche, von Fromm selbst in deutscher, englischer oder spanischer Sprache verfaßten Bücher und alle wichtigen Artikel sind in deutscher Sprache in der 10bändigen **Erich Fromm-Gesamtausgabe** (GA) enthalten. Diese Gesamtausgabe wird auch in absehbarer Zukunft die umfassendste und verlässlichste Sammlung der Schriften Fromms in deutscher Sprache sein. Band 10 bietet ein Register, das mit über 20 000 Stichworten und ca. 360 000 Seitenzahlverweisen das Werk und das Denken Fromms aufschlüsselt und zugänglich macht. Nicht enthalten sind in der Gesamtausgabe kleinere Arbeiten (wie zum Beispiel Rezensionen, Editorials, Vorworte zu Büchern anderer Autoren) oder auch Vorauspublikationen zu Themen, die in Büchern Fromms wieder (und besser) aufgearbeitet sind. Nicht enthalten sind auch alle Schriften, die Rainer Funk erst im Nachlaß Fromms gefunden und publiziert hat.

### Die nachgelassenen Schriften

Will man das gesamte Spektrum des Denkens und Werks Erich Fromms kennen lernen, dann sind die acht Bände **Schriften aus dem Nachlaß** eine wesentliche Ergänzung. Sie enthalten nicht nur die Dissertation Fromms aus dem Jahr 1922 (*Das jüdische Gesetz*, Band 2 der Nachlaß-Schriften) sondern vor allem Texte, die Fromm zu Büchern verfaßt hat, aber dann doch nicht veröffentlichte. So enthalten Band 1 (*Vom Haben zum Sein*) und Band 8 (*Humanismus als reale Utopie*) vor allem Texte,

die zu dem 1976 veröffentlichten Buch *Haben oder Sein* verfaßt wurden, Band 3 (*Die Entdeckung des gesellschaftlichen Unbewußten*) enthält Texte, die Fromm für ein in den sechziger Jahren geplantes, aber nie realisiertes Werk zur Theorie und Praxis der Psychoanalyse schrieb. Schließlich finden sich in den Nachlaßbänden eine Reihe von Vortragstranskripten, die besonders geeignet sind, Fromms gesprochenes Wort zu vermitteln.

### Ergänzende Ausgaben

Um die Liste der deutsch zugänglichen Schriften Fromms zu komplettieren, sind über die Gesamtausgabe und die Nachlaßbände hinaus noch folgende Titel zu erwähnen: Hans-Jürgen Schultz hat Rundfunkvorträge, die Fromm in den siebziger Jahren im Süddeutschen Rundfunk gehalten hat, als Buch herausgebracht unter dem Titel **Über die Liebe zum Leben** (bei der DVA und beim dtv). Unter dem Titel **Liebe, Sexualität und Matriarchat** hat Rainer Funk 1994 beim dtv einen Sammelband mit Beiträgen zur Geschlechterfrage herausgegeben, der nicht nur drei Erstveröffentlichungen enthält, sondern auch einige Beiträge, die erstmals ins Deutsche übersetzt wurden. Zu erwähnen ist in diesem Zusammenhang, daß auch in den sechs Jahrbüchern der Fromm-Gesellschaft (vgl. auch die Liste der Beiträge in diesem Heft) einzelne Schriften Fromms erstmals deutsch zugänglich gemacht wurden. Dieses gilt auch für den in diesem Heft veröffentlichten Beitrag Fromms über die „freien Assoziationen“.

### Deutsche Einzelausgaben

Sämtliche Bücher Erich Fromms (mit Ausnahme der sozialpsychologischen Untersuchung eines mexikanischen Dorfes, die nur in Band 3 der Gesamtausgabe deutsch zugänglich ist) sind auch als Einzelausgaben erhältlich. Viele Titel erschienen sowohl in einer gebundenen Ausgabe wie als Taschenbuch. Die gebundenen Ausgaben sind vor allem bei der Deutschen Verlags-Anstalt in Stuttgart erschienen; im Taschenbuch hat sich vor allem der Deutsche Taschenbuch Verlag in München engagiert; einzelne Titel sind aber auch bei Rowohlt und bei Suhrkamp erschienen. Von *Die Kunst des Liebens* und von *Haben oder Sein* gibt es verschiedene Buchclub-Ausgaben, bibliophile Ausgaben (zum Beispiel bei Manesse) und auch Großdruckausgaben (beim dtv). Die Titel: *Wege zur Befreiung* bei Manesse; *Worte wie Wege* (bei Herder) und *Leben zwischen Haben und Sein* (bei Herder) sind Anthologien.



## New Non-German Publications of Fromm's Writings

### Bulgarian:

*Tschowjeket sa sebe si*, Sofia (St. Kliment Ohridski) 1995  
[Bulgarian by Stefan Kulew]

### Catalan:

*L'art d'estimar* (Co-lecció universal de butxaca El Cangur, 3)  
Barcelona (Edicions 62) 1990. [Catalan by Jordi Mo-  
nes]

*Per una ètica humanística*, Barcelona (Edicions 62) 1995.  
[Catalan by M. Teresa Vernet]

### Chinese:

*To Have Or to Be?*, Chinese, Yuan-Liou Publishing Co.,  
1993.

### Czech:

*Strach ze svobody*, Praha (Nase Vojko) 1993. [Czech by  
Vlastislava Zihlová]

*Budete jako bohové. Radikální interpretace Starého zákona  
a jeho tradice*, Praha (Nakladatelství Lidové noviny)  
1993. [Czech by Zbynek Fiser]

*Mit nebo byt?*, Praha (Nakladatelství Nase Vojsko) 1992.  
[Czech by Vlastislava Zihlová]

*Umení byt*, Praha (Nase Vojsko) 1994 [Czech by Vlastislava  
Zihlová]

*Umení milovat*, Praha (Simon and Simon Publishers) 1996.  
[Czech by Jan Vinar]

*Lidské srdce*, Praha (Cesky Klub, Simon and Simon Publi-  
shers) 1996. [Czech by Miroslav Zuna]

### Danish:

*Det glemte sprog i droemme, eventyr, myter*, Kopenhagen  
(Hans Reitzel Verlag) 1989. [Danish by Mogens Boi-  
sen]

*At have eller at vaere*, Kopenhagen (Hans Reitzels Forlag)  
1992. [Danish by Brigitte Brix]

### English:

*The Art of Being* (= Vol. 1 *Vom Haben zum Sein*) New York  
(Continuum) 1992; ISBN 0-8264-0614-9; US-\$ 16,95.  
Or: London (Constable) 1993; ISBN 0 09 472080 0  
(hardback); ISBN 0 09 472090 8 (paperback); £ 6.95.

*The Revision of Psychoanalysis* (= Vol. 3 *Die Entdeckung  
des gesellschaftlichen Unbewußten*) Boulder, Colorado  
(Westview Press) 1992. ISBN 0-8133-1451-8; US-\$  
28,95.

*On Being Human* (= Vol. 8 *Humanismus als reale Utopie*)  
New York (Continuum) 1994; ISBN 0-8264-0576-2;  
US-\$ 16,95.

*The Art of Listening* (= Vol. 5 *Von der Kunst des Zuhörens*),  
New York (Continuum) 1994, ISBN 0-8264-0654-8;  
US-\$ 19,95; and London (Constable) 1994, ISBN 0 09-  
473880-7; £ 12,95.

*The Erich Fromm Reader* (= *Erich Fromm Lesebuch*), Ant-  
lantic Highlands (Humanities Press) 1994, ISBN 0-391-  
03856-7 resp. 0-391-03851-6 (pbk.).

*The Essential Fromm. Life Between Having and Being* (= *Leben  
zwischen Haben und Sein*) New York  
(Continuum) 1995 and London (Constable) 1995.

(and Michael Maccoby): *Social Character in a Mexican Villa-  
ge. A Sociopschoanalytic Study*. With a new intro-  
duction by Michael Maccoby, Paperback Edition, New  
Brunswick and London (Transaction Publisher) 1996

*To Have Or to Be?* New York (Continuum) 1996.

### Finnish:

*Omistamisesta olemiseen. Itsetiedostuksen teitä ja harha-  
polkuja*, Helsinki (Kirjayhtymä Oy Publishers) 1993  
[Finnish by Maarit Arppo]

### Hungarian:

*Menekülés a szabadság elől*, Budapest (Akadémiai Kiadó)  
1993. [Hungarian by Biró Dávid]

*A szeretet művészete*, Budapest (Háttér Kiadó) 1993.  
[Hungarian by Várady Szabolcs]

*Zen-buddhizmus és pszichoanalízis*, Budapest (Helikon Kia-  
dó) 1989. [Hungarian by Gy. Horváth László and Vára-  
dy Szabolcs]

### Italian:

*Fuga della libertà* (Oscar Saggi 368), Milano (Arnoldo  
Mondadori Editore) 1994. [Italian by Cesare Manucci]

*Il linguaggio dimenticato. La natura dei miti e dei sogni*, Mila-  
no (Saggi Tascabili 43, Bompiani - R.C.S. Libri &  
Grandi Opere S. pp. A.) 1994. [Italian by Graziella Bri-  
anzoni]

*L'arte d'amare*, Milano (Arnoldo Mondadori Editore: Saggi)  
1980. [Italian by Marilena Damiani]

*Il meglio di Erich Fromm*, a cura di Rainer Funk (= Oscar  
Saggi 197), Milano (Arnoldo Mondadori Editore) pp.  
[Italian by Vittorio di Giuro et al.]

*Da avere a essere. Tutti gli scritti esclusi da »Avere o esse-  
re?«* Milano (Arnoldo Mondadori Editore: Oscar Saggi  
233) 1991 [Italian by Luisa Coeta]

*La legge degli Ebrei. Sociologia della Diaspora ebraica*, a cu-  
ra di Rainer Funk e Bernd Sahler, Milano (Rusconi  
Editore) 1993 [Italian by Aldo Audisio]

*Scritti su Freud*, a cura di Rainer Funk (Oscar Saggi 258),  
Milano (Arnoldo Mondadori Editore) 1991 [Italian by  
Carlo Vittone]

*L'inconscio sociale. Alienazione, idolatria, sadismo*, a cura di  
Rainer Funk, Milano (Arnoldo Mondadori Editore,  
Saggi 274). [Italian]

*Anima e società*. Prefazione di Rainer Funk, Milano (Arnoldo  
Mondadori Editore) 1993. [Italian by Davide Scalmani]

*Io difendo l'uomo*, a cura di Rainer Funk, Milano (Rusconi  
Editore) 1994 [Italian by Aldo Audisio]

*L'arte di ascoltare*. Prefazione di Rainer Funk, Milano  
(Arnoldo Mondadori Editore) 1994. [Italian by Paola  
Massardo and Palma Severi]

*L'arte di vivere*. A cura di Rainer Funk, Milano (Arnoldo  
Mondadori Editore: Oscar Saggi 478) 1996. [Italian by  
Adriana Apa, Luisa Coety and Francesco Saba Sardi]

*Psicoanalisi della società contemporanea*, Milano (Arnoldo  
Mondadori Editore: Oscar Saggi 461) 1996. [Italian by  
Carlo De Roberto]

*Avere o essere?*, Milano (Arnoldo Mondadori Edizione I Miti)  
1996. [Italian by Francesco Saba Sardi]

*Avere o essere?*, Milano (Arnoldo Mondadori Edizione Oscar  
Classici Moderni) 1996

*I cosiddetti sani. La patologia della normalità*, a cura di Rainer  
Funk, Milano (Arnoldo Mondadori Editore) 1996

*L'arte di ascoltare*, a cura di Rainer Funk, Milano (Arnoldo  
Mondadori Editore: Oscar Saggi 468) 1996. Italian by  
Paola Massardo e Palma Severi

*L'arte di ascoltare*, a cura di Rainer Funk, Milano (Arnoldo  
Mondadori Editore) 1995. Italian by Paola Massardo e  
Palma Severi

*L'arte d'amare*, Milano (Edizione Oscar I Miti luglio 4; Arnol-  
do Mondadori) 1995. Italian ny Marilena Damiani

### Korean:

(*The Art of Being*), Seoul (Shinwon Agency) 1995.

(*To Have Or to Be?*), Seoul (Kachi Publishing) 1996.

### Norwegian:

*Sigmund Freuds Budskap*, Oslo (J.W. Cappelens Forlag)  
1992. [Norwegian by Egil Rasmussen]

*A ha eller a vaere?*, Oslo (Aventura) 1993. [Norwegian by  
Mildrod Solli]



**Polish:**

- Ucieczka od Wolności*, Warszawa (Czytelnik) 1993. [Polish by Jan S. Mikaszewski]
- Niech się stanie słowiek. Z psychologii etyki*, Warszawa and Wrocław (Wydawnictwo Naukowe PWN) 1994. [Polish by Robert Saciuk]
- O sztuce miłości*, Warszawa (Sagittarius) 1994. [Polish by Aleksander Bogdanski]
- Dogmat Chrystusa i inne pisma religioznawcze*, Lublin (Wydawnictwo Test) 1992. [Polish]
- Wojna w człowieku. Psychologiczne studium istoty destrukcyjności*, Gdansk ((Gdanska inicjatywa wydawnicza) 1989 and 1991 [Polish by Piotr Kuropatwinski and Piotr Pankiewicz]
- Rewolucja nadziei. Ku uczłowieczonej technologii*, Poznan (Dom Wydawniczy Rebis) 1996. Polish by Halina Adamska
- Buddyzm zen i psychoanaliza*, Poznan (Dom Wydawniczy „Rebis“) 1995. [Polish by Marek Macko]
- Miec czy byc?*, Poznan (Dom Wydawniczy Rebis) 1995 [Polish by Mirosław Chalubinski]
- O sztuce sluchania. Terapeutyczne aspekty psychoanalizy*, Warszawa and Wrocław (Wydawnictwo Naukowe PWN) 1996. Polish by Robert Saciuk
- Serce człowieka. Jego niezwykła zdolność do dobra i zła*, Warszawa and Wrocław (Wydawnictwo Naukowe PWN) 1996 [Polish by Robert Saciuk]
- Kryzys Osyoanalizy*, Poznan (Dom Wydawniczy REBIS) 1995. Polish by Wojskaw Brydak

**Portuguese:**

- Do ter ao ser. caminhos e descaminhos do autoconhecimento*. Obras póstumas - vol. 1, Sao Paulo (Editora Manole) 1992 [Portuguese by Lúcia Helena Siqueira Barbosa]
- A descoberta do inconsciente social. Contribuição ao redirecionamento da psicanálise* (Obras Póstumas - vol. 3), Sao Paulo (Editora Manole) 1992. [Portuguese by Lúcia Helena Siqueira Barbosa]
- Zen-Budismo e Psicanálise*, Sao Paulo (Editora Cultrix) 1994 [Portuguese by Octavio Mendes Cajado]

**Russian:**

- Begstwo ot Swobode*, Moskau (Progress) 1990. [Russian by G. F. Schbeinika]
- Tschelowek dlja sebja. Issledowanje psichologitscheskich proglem etiki*, Minsk (Kollegium) 1992. [Russian by L. A. Tscherneschewoj]
- Psychoanalisis i religija*, in: *Imeth ili beth* [1976a-040], Moskau (Progress) 1990. [Russian by S. Fedulow]
- Sabeitei jasek*, in: *Duscha Tscheloweka*, ed. by P. S. Gurjewitsch, Moskau (Isdatelstwo >Respublika< 179-298. [Russian by T. I. Perelowou]
- Iskusstwo ljubith. Issledowanje prirode ljubwi*, Moskau (Pedagogika) 1990. [Russian by L. A. Tscherneschewoj]

- Iskusstwo ljubith. Issledowanje prirode ljubwi*, Minsk (Polifakt) 1990. [Russian by L. A. Tscherneschewoj]
- Anatomija tschelowetscheskoj destruktiwnosti*, Moskau (Isdatelstwo >Republika<) 1994. [Russian by E. M. Teljatnikowoj]
- Imeth ili beth?*, Moskau (Progress) 1990. [Russian by N. I. Boiskunskoj and I. I. Komenkowsch]
- Iskysstvo ljubet*, in: *Tchelowetcheskaya situazija* [The Human Situation], ed. by D. A. Leonteva, Moskau (Isdatelstwo „Smesl“) 1995, pp. 71-228. [Russian by D. A. Leonteva]
- Tchelowetcheskaya situazija* [The Human Situation], ed. by D. A. Leonteva, Moskau (Isdatelstwo „Smesl“) 1995. [Russian by D. A. Leonteva]
- Sdorowoje obschtschestwo*, in: K. Horney and E. Fromm, *Psychoanalisis i kultura*. Isbranne tryde Karen Chorni u Ericha Fromma, Moskwa (Iurist) 1995, pp. 275-596. Russian by T. W. Panphilowa et al.

**Sorban:**

- Mec abo Byé. Dusine zaklady noweje towaroscé*, in: *Rozhľad*, Serbski kulturny casopis, Bautzen Vol. 10 (No. 44, 1994), pp. 356-362.

**Spanish:**

- Y sereis como dioses*, Barcelona (Editorial Paidós Ibérica: Paidós Studio 16) 1991. [Spanish by Ramón Alcalde]
- Del tener al ser* (Obra Póstuma, 1), Barcelona (Paidós) 1991.
- Lo inconsciente social*. Obra póstuma II, a cargo de Rainer Funk, Barcelona - Buenos Aires - México (Ediciones Paidós, Paidós Studio 89) 1992. [Spanish by Eloy Fuente Herrero]
- Ética y política*. Obra póstuma III, a cargo de Rainer Funk, Barcelona - Buenos Aires - México (Ediciones Paidós, Paidós Studio 94) 1993. [Spanish by Eloy Fuente Herrero]
- El arte de escuchar*. Obra póstuma IV, a cargo de Rainer Funk, Barcelona - Buenos Aires - México (Ediciones Paidós, Paidós Studio 96) 1993. [Spanish by Eloy Fuente Herrero]
- La patología de la normalidad*. Obra póstuma V, a cargo de Rainer Funk, Barcelona - Buenos Aires - México (Ediciones Paidós, Paidós Studio 97) 1994. [Spanish by Eloy Fuente Herrero]
- Espíritu y sociedad*. Obra póstuma VI, a cargo de Rainer Funk, Barcelona - Buenos Aires - México (Ediciones Paidós, Paidós Studio 98) 1994. [Spanish by Eloy Fuente Herrero]

**Turkish:**

- Rüyalar, Masallar, Mitoslar. Sembol Dilinin Cözümlemesi*, Istanbul (Aritan Yayinevi) 1990. [Turkish by Aydin Arıtan and Kaan H. Ökten]
- Umut devrimi. Insancillasmis Bir Teknolojiye Dogru*, Istanbul (Payel Yayinevi) 1990. [Turkish by Semsä Yegin]

## Video-Filme über Erich Fromm

Bekanntlich hat Rainer Otte zum 90. Geburtstag Erich Fromms am 23. März 1990 mit dem Produzenten Stefan Fricke für den NDR und den BR zwei Filme 45-Minuten Filme geschaffen, die in den letzten Jahren immer wieder vor allem in den dritten Programmen der ARD ausgestrahlt wurden. Der erste Film („Leben durch Geschichte“) zeichnet die Biographie und Entwicklung des Frommschen Denkens und Werks nach. Der zweite Film („Mut zum Menschen“) illustriert den Frommschen Humanismus an den Aussagen von *Die Kunst des Liebens* und *Haben oder Sein*. Kopien dieser beiden Filme sowie eines Interviews, das Jürgen Lodemann 1977 für den Südwestfunk Baden-Baden gemacht hat, liegen als Video-Cassetten im Fromm-Archiv vor. Anfragen bitte an Rainer Funk, Ursrainer Ring 24, D-72076 Tübingen, Fax: 07071-600049.



## Jahrbuch der Internationalen Erich-Fromm-Gesellschaft Wissenschaft vom Menschen / Science of Man

Leider können wir aus finanziellen Gründen derzeit das Jahrbuch der Fromm-Gesellschaft nicht weiterführen. Dennoch möchten wir all denen, die diese Jahrbücher bisher nicht bekommen haben, die Gelegenheit geben, die bisher erschienenen Bände - solange der Vorrat reicht - zu einem besonders günstigen Preis anzubieten. Der Ladenpreis der sechs Bände liegt bei 180.--; als Mitglied können Sie die sechs Bände für DM 90.-- (zuzüglich Porto) erhalten. Sie können auch einzelne Bände bestellen.

Den Inhalt der einzelnen Bände entnehmen Sie bitte der nachfolgenden Auflistung. Die Beiträge sind in deutscher oder englischer Sprache verfaßt. Zusammenfassungen gibt es darüber hinaus in italienischer und spanischer Sprache. Besonders aufmerksam machen möchten wir auf den Abdruck von Beiträgen Erich Fromms, die nicht in der Fromm-Gesamtausgabe und auch nicht in den acht, beim Beltz- und Heyne-Verlag erschienenen Nachlaßschriften enthalten sind. Außerdem enthalten einzelne Bände auch Nachträge zur Sekundärliteraturliste und zum Schriftenverzeichnis von Erich Fromm.

Da die Exemplare im Erich Fromm-Archiv deponiert sind, bestellen Sie bitte mit dem beigefügten Bestellzettel oder per Fax (die Nummer ist 07071-600049) bei Rainer Funk im Fromm-Archiv, Ursrainer Ring 24, D-72076 Tübingen. Die Lieferung erfolgt mit Rechnungsstellung. Die Überweisung des Rechnungsbetrags erbitten wir an die Geschäftsstelle der Internationalen Erich-Fromm-Gesellschaft, zu Hdn. Frau Sigrid Ban, Raichbergstr. 26, D-72072 Tübingen. Konto 254 313 bei der Kreissparkasse Tübingen (BLZ: 641 500 20).

### Inhaltsübersicht der Bände 1-6 (1990 - 1995)

#### Band 1/1990: Humanistische Wissenschaft vom Menschen

- Fromm Erich:** Humanistische Wissenschaft vom Menschen.  
The Humanistic Science of Man
- Koch József:** Die Natur des Menschen in Erich Fromms  
»Wissenschaft vom Menschen«
- Funk Rainer:** Erich Fromms humanistische Philosophie einer  
Wissenschaft vom Menschen
- Bader Armin:** Die Bedeutung der X-Erfahrung in der humani-  
stischen Psychoanalyse. Für ein ganzheitlich erweitertes  
Selbstverständnis von Wissenschaft
- Pongratz Ludwig A.:** Moderne Technik und Nekrophilie - Noti-  
zen zum Nekrophiliekonzept bei Erich Fromm
- Biancoli Romano:** Erich Fromm und seine Kritik an S.Freud
- Bacciagaluppi Marco:** Erich Fromms Ansichten zur psycho-  
analytischen »Technik«
- Burston Daniel:** Fromm's Reception Among Psychologists  
and Psychiatrists
- Silva-García Jorge:** Träume und Übertragung
- Klein-Landskron Erich:** Gesellschaftskritik und Lebenshilfe

#### Band 2/1991: Erich Fromm und die Kritische Theorie

- Wehr Helmut:** Fromms Leben und Werk
- Brumlik Micha:** Messianic Thinking in the Jewish Intelligentsia  
of the Twenties
- Johach Helmut:** Erich Fromm und die Kritische Theorie des  
Subjekts
- Bierhoff Burkhard:** Erich Fromm und das Institut für Sozialfor-  
schung
- Rickert John:** Die Fromm-Marcuse-Debatte im Rückblick
- Bierhoff Burkhard:** Triebstruktur oder soziale Beziehungen.  
Anmerkungen zur Kulturismus-Debatte
- Weber Michael:** Die gesellschaftliche Relevanz des Fromm-  
Marcuse-Konflikts
- Klein-Landskron Erich:** Auf der Suche nach der zeitgemäßen  
Theoriegestalt des Marxismus. Theoriegeschichtliche  
Skizze zu einem treibenden Motiv der frühen Kritischen

#### Theorie

- Lio Enzo:** Marxism in the Works of Erich Fromm and the Cri-  
sis of Socialism
- Budke Uwe-Dirk:** Bemerkungen zu kommunikationstheoreti-  
schen Elementen in der analytischen Sozialpsychologie  
Erich Fromms
- Erös Ferenc:** Fromm's Theory and the Problems of »Real  
Existing« Socialism
- Wehr Helmut:** Der Beitrag der Kritischen Theorie zur Bewälti-  
gung der Krise der Gesellschaft

#### Band 3/1992: Fromm in Mexiko Sozialpsychologische Beiträge

- Silva-García Jorge:** Erich Fromm in Mexiko: 1950-1973
- Millán Alfonso:** Die Entwicklung der Mexikanischen Psycho-  
analytischen Gesellschaft und des Mexikanischen Insti-  
tuts für Psychoanalyse
- Maccoby Michael:** Die Methoden der Gesellschafts-  
Charakter-Forschung bei Erich Fromm
- Gojman de Millán Sonia:** A Sociopsychanalytic Intervention  
Process in a Mexican Mining Village
- Millán Salvador:** The Third World and the Social Character
- Marlin Olga:** Group Psychology in the Totalitarian System: A  
Psychoanalytic View
- Pambuccian Victor:** Mathematik, Intuition und die Existen-  
zweise des Seins
- Horney Eckardt Marianne:** The Theme of Hope in Erich  
Fromm's Writing
- Funk Rainer:** Der Humanismus in Leben und Werk von Erich  
Fromm. Laudatio zum 90. Geburtstag
- Fromm Erich:** Die Heilslehre der Scientology Church - For  
Seekers of Prefabricated Happiness (1950b)
- Fromm Erich:** Der Einfluß gesellschaftlicher Faktoren auf die  
Entwicklung des Kindes - The Influence of Social Fac-  
tors in Child Development (1958c)
- Funk Rainer:** Nachtrag zum Gesamtverzeichnis der Schriften  
Erich Fromms
- Funk Rainer:** Nachtrag zur Bibliographie der Literatur über  
Erich Fromm
- Frederking Volker:** Theonome Ontologie und Humanistische



Psychoanalyse.

**Hardeck Jürgen:** Religion im Werk von Erich Fromm. Eine religionswissenschaftliche Untersuchung

**Claßen Johannes:** Erich Fromm und die Kritische Pädagogik.

**Band 4/1993:**

**Arbeit - Entfremdung - Charakter**

**Hörnig Edgar:** Zum Verständnis der Arbeit bei Erich Fromm

**Bierhoff Burkhard:** Zum Zusammenhang von Arbeit, Charakter und Erziehung

**Grey Alan:** Society as Destiny. Fromm's Concept of Social Character

**Hahne Anton:** Zur Bedeutung der Arbeit in der Marktwirtschaft

**Funk Rainer:** Seelische Auswirkungen entfremdeter Arbeit

**Lukoschik Bernd:** Die gesellschaftlichen Wurzeln der modernen Naturwissenschaft. Ein Versuch zur Strukturlogik von moderner Gesellschaft, Ich-Identität und Naturwissenschaft

**Wehr Helmut:** Reflexionen zur Humanisierung der Schule

**Johach Helmut:** Humanisierung der Alltagspraxis. Überlegungen zu einer Ethik der sozialen Berufe

**Fromm Erich:** Individual and Social Origins of Neurosis (1944a) - Freedom in the Work Situation (1959f)

**Cortina Mauricio:** Daniel Burston: The Legacy of Erich Fromm (Review Essay)

**Band 5/1994:**

**Vom Umgang mit dem Fremden**

**Tauscher Petra:** Fremdenhaß aus der Sicht der Sozialpsychologie Erich Fromms

**Silva-García Jorge:** Erich Fromm's Humanism and the Stranger

**Funk Rainer:** Narzißmus und Gewalttätigkeit gegen Fremdes

**Bacciagaluppi Marco:** Vergleichende empirische Daten zur Entstehung des deutschen Gesellschafts-Charakter

**Biancoli Romano:** Abwehrformen im Umgang mit dem Fremden

**Buratti Anna and Lio Enzo:** Ourselves and the Other: The Role of Fear

**Horney Eckardt Marianne:** Fromm's Concept of Biophilia

**Kattmann Ulrich:** Ist Fremdenhaß biologisch motiviert?

**Johach Helmut:** Zur gegenwärtigen Eskalation der Gewalt. Ursachen - Zusammenhänge - Lösungsansätze

**Wehr Helmut:** Gibt es einen neuen autoritären Charakter?

**Fromm Erich:** Selfishness and Self-Love (1939b)

**Funk Rainer:** 2. Nachtrag (1994) zur Bibliographie der Literatur über Erich Fromm

**Johach Helmut:** Analytische Sozialpsychologie und visionäre Gesellschaftskritik (Rezension)

**Band 6/1995:**

**Gesellschaft und Charakter**

**Erich-Fromm-Gesellschaft:** Empirische Charakterforschung. Ergänzungen zur Publikation einer Pilotstudie der Internationalen Erich-Fromm-Gesellschaft

**Neumann Johannes:** Zur Frage nach der analytischen Brauchbarkeit des Begriffs »Gesellschafts-Charakter« bei Erich Fromm

**Millán Salvador:** Mexican Time. Erich Fromm in Mexico. A Point of View

**Tauscher Petra:** Weiblichkeit und Biophilie. Die Rolle des Weiblichen in der Frommschen Sozialpsychologie

**Flatters Jutta:** Von Weiblichkeitsmythen und dem Zwiespalt menschlicher Existenz. Zu Simone des Beauvoirs Kritik an der religiösen Rechtfertigung von »Weiblichkeit«

**Hufnagel Hans und Funk Rainer:** Die Bedeutung der Angst für die Persönlichkeitsentwicklung

**Otto Stefan:** Verlustängste und Möglichkeiten zu ihrer Überwindung bei Menschen mit »autoritärem« Charakter

**Funk Rainer:** Selbstverlustängste

**Helmut Johach:** Arbeitslosigkeit, Angst und Apathie - und was dagegen zu tun ist

**Fromm Erich:** A Contribution to the Method and Purpose of an Analytical Social Psychology (1937)

**Funk Rainer:** Nachtrag zur Bibliographie der Schriften Erich Fromms

Bestellabschnitt (an Erich Fromm-Archiv, Ursrainer Ring 24, D-72076 Tübingen, Fax: 07071-600049):

Hiermit **bestelle** ich (Zutreffendes bitte ankreuzen):

- alle 6 Bände 1990-1995 zum vergünstigten Preis von **DM 90.--**.
- Band 1 (1990): Humanistische Wissenschaft vom Menschen, 192 Seiten, 20 DM
- Band 2 (1991): Erich Fromm und die Kritische Theorie, 351 Seiten, 25 DM
- Band 3 (1992): Fromm in Mexiko. Sozialpsych. Beiträge, 260 Seiten, 20 DM
- Band 4 (1993): Arbeit - Entfremdung - Charakter, 260 Seiten, 20 DM
- Band 5 (1994): Vom Umgang mit dem Fremden, 250Seiten, 20 DM
- Band 6 (1995): Gesellschaft und Charakter, 272 Seiten, 20 DM

Bitte die Bücher senden an:

(Unterschrift)



## Bezug von Büchern aus den Beständen des Fromm-Archivs

### Erich Fromm-Gesamtausgabe in 10 Bänden

Mitglieder und Interessierte können weiterhin die beim Deutschen Taschenbuch Verlag in München 1989 erschienene **Erich-Fromm-Gesamtausgabe** (Ladenpreis DM 198.--) zum Sonderpreis von DM 80.-- (inklusive Inlands-Porto: DM 90.--) beziehen. Im Frühjahr 1997 wird sie auch wieder regulär im Buchhandel für 198 DM zu erhalten sein. Beim Versand ins Ausland kommt wegen der hohen Portogebühren nur der Landweg in Frage. Die Portokosten ins Ausland betragen ca. DM 25.

### Schriften aus dem Nachlaß in 8 Bänden

Die zwischen 1989 und 1992 beim Beltz Verlag in Weinheim erschienenen acht Bände „Schriften aus dem Nachlaß“ von Erich Fromm (im Schuber zusammen 168 DM) sind seit 1996 auch im Heyne Taschenbuchverlag erhältlich. Bei der Taschenbuchausgabe kosten die Bände im Buchhandel jeweils 12,90 DM, zusammen also 103,20 DM. Interessierten und Mitgliedern der Fromm-Gesellschaft kann Rainer Funk aus Archivbeständen die 8 Bände für DM 80 (+ 5.-- DM Porto bei Inlandsversand und 9.-- DM Porto bei Versand auf dem Landwege ins Ausland) weitergeben.

### Die Charaktermauer

Zwischen 1990 und 1994 hat eine Arbeitsgruppe der Internationalen Erich-Fromm-Gesellschaft eine Untersuchung zum Charakter der Deutschen in Ost- und Westdeutschland durchgeführt, die in dem Band **Die**

✂-----✂  
Bestellabschnitt (an Erich Fromm-Archiv, Ursrainger Ring 24, D-72076 Tübingen, Fax: 07071-600049):

Hiermit **bestelle** ich (Zutreffendes bitte ankreuzen - Preise zuzüglich Versandkosten):

- Erich Fromm-Gesamtausgabe in 10 Bänden (dtv) von DM 80.--.
- Erich Fromm - Schriften aus dem Nachlaß (8 Bände, Heyne Taschenbücher) DM 80.--
- Funk: Liste der Bibliotheksbestände des Fromm-Archivs - Buchform (500 S.) DM 70.--
- Funk: Liste der Bibliotheksbestände des Fromm-Archivs - Diskette (WINWORD 6.0) DM 30.--
- Funk: Bibliographie der Literatur über Erich Fromm - Buchform (330 S.) DM 30.--
- Funk: Bibliographie der Literatur über Erich Fromm - Diskette (WINWORD 6.0) DM 20.--
- Fromm-Gesellschaft (Hrsg.): Die Charaktermauer (276 S.) DM 22.--
- Meier / Bremer (Hrsg.): Der Mensch ist kein Ding (163 S.) DM 20.--
- Claßen (Hrsg.): Erich Fromm und die Kritische Pädagogik (256 S. ) DM 25.--
- Kessler / Funk (Hrsg.): Erich Fromm und die Frankfurter Schule (263 S. ) DM 50.--
- Bierhoff: Kleines Manifest der kritisch-humanistischen Erziehung (75 S.) DM 8.--
- Zimmer (Hrsg.): Von der Kunst, umweltgerecht zu handeln... (306 S.) Versandpauschale DM 25.--

Bitte die Bücher senden an:

\_\_\_\_\_  
(Unterschrift)



**Charaktermauer.** *Zur Psychoanalyse des Gesellschafts-Charakters in Ost- und Westdeutschland. Ein Pilotstudie bei Primarschullehrerinnen und -Lehrern* (Vandenhoeck & Ruprecht, Göttingen 1995, 276 S., DM 29.-- (ISBN: 3-525-01429-5)) dokumentiert ist. Die Studie geht der Frage nach, wie sich die unterschiedliche wirtschaftliche, politische und gesellschaftliche Lebenswelt und Lebenspraxis in der DDR bzw. in der »alten BRD« je anders auf die Psyche der Menschen ausgewirkt hat. - Der Band dokumentiert aber nicht nur diese Untersuchung, sondern enthält erstmals eine ausführliche und systematische Darstellung der verschiedenen von Fromm entwickelten Charaktertypen. Er illustriert plastisch anhand von Interviewaussagen, wie unterschiedlich Menschen mit einem autoritären, Marketingorientierten, narzißtischen, nekrophilen und produktiven Charakter auf wichtige Fragen des Lebens, der Beziehungserfahrungen, des Selbstbilds reagieren. Es ermöglicht so eine konkrete Vorstellung über das, was Prägung durch den Gesellschafts-Charakter meint. - Für Mitglieder der Internationalen Erich-Fromm-Gesellschaft können wir den Band vergünstigt abgeben für DM 22.--.

### **Der Mensch ist kein Ding!**

Im Herbst 1996 sind im Paranus Verlag Neumünster die Beiträge eines Symposiums erschienen, das die Internationale Erich-Fromm-Gesellschaft 1994 im Friedrich-Ebert-Krankenhaus in Neumünster veranstaltete. Der Band trägt den Titel: **Der Mensch ist kein Ding! Das Gesundheitswesen zwischen Technik und Humanität** und enthält auf 163 Seiten folgende Beiträge: Rainer Funk: *Der Helfer zwischen Haben und Sein*; Enrique Ubilla: *Fromms Verständnis von seelischer Gesundheit*; Helmut Johach: *Chancen und Grenzen therapeutischer Beziehungen*; Rainer Otte: *Medizin zwischen Technik und Humanität sowie Denken altert nicht - Spaziergänge durch die Lebensalter mit Immanuel Kant*. Außerdem enthält der Band Erfahrungsberichte von Helfern und Patienten. Der Laden-Preis beträgt 24.50 DM. Das Buch, das durch die Entwicklung im Gesundheitswesen eine ungeahnte Aktualität erhalten hat, kann auch für DM 20 über das Erich Fromm-Archiv bestellt werden.

### **Erich Fromm und die Kritische Pädagogik**

Der Frommsche analytisch-sozialpsychologische Ansatz wurde im deutschen Sprachraum am meisten von den Pädagogen rezipiert. Johannes Claßen hatte bereits 1987 einen Sammelband *Erich Fromm und die Pädagogik. Gesellschafts-Charakter und Erziehung* beim Beltz Verlag herausgebracht (202 S., DM 34.--; ISBN 3-407-34013-3). Ihm folgte 1991 der Band **Erich Fromm und die Kritische Pädagogik** (256 S., Laden-Preis DM 39.80, ISBN 3-407-34060-5). Er enthält neben Beiträgen von Helmut Johach, Martin Lowsky, Wolfgang Rissling, József Koch und Helmut Wehr auch Beiträge von Hans Thiersch (*Erich Fromms Anthropologie und die heutigen Lebensbedingungen bei Jugendlichen*), Beatrix und Burkhard Bierhoff (*Jenseits der Antipädagogik - Radikale Erziehungskritik nach Erich Fromm*), Ludwig Pongratz (*Lebendiges Lernen mit Texten von Erich Fromm*) und Johannes Claßen (*Erich Fromms Grundaussagen zur Erziehung*). Der Band kann für DM 25 (+ Porto) über das Erich Fromm-Archiv bezogen werden.

### **Erich Fromm und die Frankfurter Schule**

Nur noch wenige Exemplare gibt es von dem von Michael Kessler und Rainer Funk herausgegebenen Band **Erich Fromm und die Frankfurter Schule**, der beim Francke Verlag in Tübingen 1992 für DM 76.-- herauskam. Er enthält auf 263 Seiten die Beiträge international bekannter Forscher der Frankfurter Schule und behandelt vor allem die Beziehung Erich Fromms zur Frankfurter Schule. Autoren sind: Stephen Bronner, Douglas Kellner, Zoltan Tarr, Willem L. van Reijen, Wolfgang Bonß, Bernard Görlich, Erich Klein-Landskron, Helmut Johach, Ferenc Erös, Daniel Burston, Dietmar Mieth, Helmut Wehr und Michael Kessler. Abgeschlossen wird der Band mit der Erstveröffentlichung eines Briefes von Erich Fromm an Martin Jay, in dem Fromm seine Mitarbeit am Frankfurter Institut für Sozialforschung dokumentiert. - Der Band kann für 50 DM über das Fromm-Archiv bezogen werden.

### **Kleines Manifest zur kritisch-humanistischen Erziehung**

Burkhard Bierhoff hat 1985 das 75 Seiten starke **Kleine Manifest zur kritisch-humanistischen Erziehung. Pädagogik nach Erich Fromm** im Selbstverlag herausgebracht. Von dem Band des inzwischen in Cottbus lehrenden Pädagogen gibt es im Fromm-Archiv noch einige Exemplare zum Preis von DM 8.--

### **Von der Kunst, umweltgerecht zu planen und zu handeln**

Für die Tagung zum Thema **Von der Kunst, umweltgerecht zu planen und zu handeln. Zur Bedeutung der Verhaltenswissenschaften für die Ökologie und für einen konstruktiven Umgang mit unserer Umwelt**, die im Oktober 1996 in Osnabrück stattfand, hat Manfred Zimmer ein Lesebuch im DIN-A4-Format zusammengestellt, das nicht nur die gehaltenen Referate enthält, sondern darüber hinaus auch noch wichtige andere Beiträge namhafter Autoren zum Thema. Von dem 306 Seiten starken Tagungsband sind noch einige Exemplare vorhanden und können im Erich Fromm-Archiv angefordert werden.



## Neuzugänge im Erich Fromm-Archiv

Mit Dank erhält das Fromm-Archiv Arbeiten von Autoren, die über Erich Fromms Denken und Werk arbeiten. Gerade wenn die Arbeiten (Dissertationen, Diplomarbeiten, Master-Thesen etc.) nicht im Buchhandel erhältlich sind, wird durch die Überlassung eines Exemplars die Möglichkeit geschaffen, daß andere Forscher im Fromm-Archiv auf diese Arbeiten aufmerksam werden und die Forschungen rezipieren können. Darüber hinaus ist es durch die tatkräftige Hilfe von Professor Pambuccian aus Phoenix /Arizona möglich geworden, eine ganze Reihe von Dissertation und Monographien, die sich mit dem Denken Erich Fromms beschäftigen, als Kopien dem Fromm-Archiv einzufügen. Auf diese Weise sind inzwischen fast alle wichtigen Schriften und Studien über Erich Fromm im Fromm-Archiv in Tübingen zugänglich. Über die monographischen Neuzugänge der letzten Monate informiert die folgende Auswahlliste.

ALVAREZ FERNANDEZ, M., 1991:

(D) *Ética, Individuo y Sociedad en el Pensamiento de Erich Fromm* [Ethics, Man, and Society in Erich Fromm]. Dissertation at the University Of Barcelona 1991, 387 pp. (Abstract in Vol. 54/04-c of Dissertation Abstracts International, pp. 992.) Publisher: Publicacions, Universitat de Barcelona, Gran Via De Les Corts Catalanes, 585, E-08007 Barcelona; ISBN: 84-7875-989-1. [Fundort im Fromm-Archiv: D 120 \* Spanish]

ARAMONI, A. (Ed.), 1969:

(M) *La Guerra de los sexos*, México (Instituto Mexicano de Psicoanálisis) 1969. [Fundort Archiv: F 504 \* Spanish]

ARAMONI, A. (Ed.), 1971:

(M) *5,000 Años de Fracaso. Actualidad del Hombre*, México (Editorial Samo) 1971. [Fundort im Fromm-Archiv: F 508 \* Spanish]

ARAMONI, A., 1965:

(M) *Psicoanálisis de la dinámica de un pueblo (México, tierra de hombres)*, segunda edición, México (B. Costa-Amic, Editor) 1965, 322 p. [Fundort im Fromm-Archiv: F 496c \* Spanish]

ARAMONI, A., 1970b:

(M) *¿Nuevo psicoanálisis?*, México (Siglo XXI) 1970, 142 p. [Fundort im Fromm-Archiv: F 496b \* Spanish]

ARAMONI, A., 1977:

(M) *Alí, el maldito*, México (Editorial Joaquín Moritz) 1977, 163 p. [Fundort im Fromm-Archiv: F 489 \* Spanish]

ARAMONI, A., 1980:

(M) *Voy solo hacia el silencio*, Madrid (Editorial Legasa) 1980, 154 p. [Fundort im Fromm-Archiv: F 490 \* Spanish]

ARAMONI, A., 1984b:

(M) *Viaje al espacio interior y otros ensayos* (Colección Testimonio), Xochimilco (Editorial Offset) 1984, 163 p. [Fundort im Fromm-Archiv: F 491 \* Spanish]

ARAMONI, A., 1991:

(M) *Vivir es consumir el tiempo. La función sin límites*, México (Promexa) 1991, 214 pp. [Fundort im Fromm-Archiv: F 494 \* Spanish]

BASABE BARCALA, J., 1974:

(M) *Síntesis del pensamiento de Fromm: individuación, libertad y neurósis*, Barcelona (Nova Terra) 1974, 415 pp. [Fundort im Fromm-Archiv: C 129 \* Spanish]

BASABE BARCALA, J., 1975a:

(A) *Edipo, Drama, Complejo y Destino, Sección inaugural del curso 1974/1975*, Salamanca (Pontificia Universidad de Salamanca), 74 pp. [Fundort im Fromm-Archiv: Xerox \* Spanish]

BAUMGARTNER, CH., 1995:

(uD) *Das Motivationsproblem in der Umweltethik im christlichen Kontext*. Die Diskrepanz zwischen logischer und empirisch-faktischer Geltung umweltethischer Normen im Licht der Charaktertheorie Erich Fromms. Wissenschaftliche Zulassungsarbeit am Fachbereich Theol. Ethik II der Universität Tübingen, Typoscript, Tübingen 1995, 111 p. [Fromm-Archiv: D 109 \* German]

BELL, Ch. G., 1975:

(M) *Human Needs: Their Normative and Empirical Aspects, with Special Reference to Karl Marx and Erich Fromm*, La Trobe University (Australia) Dissertation 1975. [Fundort im Fromm-Archiv: D 117 \* English]

BIERHOFF, B., 1990a:

(uD) *Erich Fromms Kritischer Kulturalismus*. Begründungszusammenhänge und Dimensionen einer Analytischen Erziehungstheorie. Habilitationsschrift Universität Dortmund 1990, Typoscript 413 pp. [Fundort im Fromm-Archiv: D 107 \* German]

BOEHM, J. M., and HOOCK, C. (Eds), 1996: (M) *Zeitschrift für Humanistische Sozialwissenschaft*, Tübingen (Selbstverlag) No. 1, 1996, 90 pp. [Fundort im Fromm-Archiv: C 122 \* German]

BRENNAN, M., 1957:

(M) *Erich Fromm's Concept of Humanistic Ethics in „Man for Himself“: A Critical Exposition*, unpublished Master-thesis, The Catholic University of America, 1957. [Fundort im Fromm-Archiv: D 121 \* English]

BRONNER, S. E., 1994:

(M) *Of Critical Theory and its Theorists*, Oxford and Cambridge (Blackwell), 1994, 372 pp. [Fundort im Fromm-Archiv: N 420 \* English]

CLINEBELL, H. J., 1981:

(A) *Contemporary growth therapies. Resources for actualizing human wholeness*, Nashville (Abdingdon Press) 1981, pp. 64-89 [Fundort im Fromm-Archiv: Xerox \* English]

COHEN, A., 1990:

(M) *Love and Hope. Fromm and Education*, New York etc. (Gordon and Breach) 1990, 114 p. [Fundort im Fromm-Archiv: C 124 \* English]

CORTINA, M., and MACCOBY, M. (Eds.), 1996: (M) *A Prophetic Analyst. Erich Fromm's Contribution to Psychoanalysis*, Nothvale and London (Jason Aronson Inc.) 1996, 461 p. [Fundort im Fromm-Archiv: C 125 \* English]

DABEL, H. A. O., 1992:

(D) *Egon Wolff's Theatre During the Chilean Authoritarian Regime: 1973-1986*. Dissertation at University of California 1992, 197 pp. (Abstract in Vol. 53/07-a of Dissertation Abstracts International, pp. 2391. [Fundort im Fromm-Archiv: D 112 \* English]

DEISER, D., 1994:

(uD) *Wirtschaftspädagogische Überlegungen zum Gedankengut Erich Fromms*. Diplomarbeit an der Betriebswirtschaftlichen Fakultät der Ludwig-Maximilians-Universität zu München, München 1994, 57 and 10 pp. [D 097 \* German]

DOLLINGER, R. A., 1993:

(D) *Totality and Totalitarianism in Alfred Doebelin's Exile Novels*. Dissertation at Princeton University 1993, 340 pp. (Abstract in Vol. 54/05-a of Dissertation Abstracts International, pp. 9-20, 52-67, 144-152. [Fundort im Fromm-Archiv: Xerox \* English]

GASIOROWSKI, J. S., 1969:

(D) *Contemporary Society and the Paradox of Existence: An Analysis of Erich Fromm's Concept of the Alienation of Modern*



- Man. Master Thesis at Duquesne University 1969, 155 pp. (Abstract in Vol. 08/02 of Masters Abstracts, pp. 88. [Fundort im Fromm-Archiv: D 118 \* English]
- GOMEZ GARDUÑO, R. A., 1996:  
(D) *El desarrollo del carácter productivo y sus consecuencias pedagógicas en Erich Fromm*, Tesis Licenciada en pedagogía Universidad Nacional Autónoma de México (UNAM), México 1996, 90 p. [Fundort im Fromm-Archiv: C 127 \* Spanish]
- GRZEGORCZYK, A., 1992:  
(D) *Niekartezjanskie współrzędne w dzisiejszej humanistyce* [Non-cartesian coordinates in today's humanities], with a summary in French. Dissertation University Poznan, Poznan (Adam Mickiewicz University Press) 1992, 234 p. [Fundort im Fromm-Archiv: D 108 \* Polish]
- HAMBERGER, C., 1996:  
(uD) *Persönlichkeitsentwicklung nach Erich Fromm*. Entwurf eines Unterrichtsmoduls für Höhere Schulen, Diplomarbeit an der Abt. für Wirtschaftspädagogik der Wirtschaftsuniversität Wien, Wien 1996, 148 p. and Appendix. [Fundort im Fromm-Archiv: D 098 \* German]
- HUG, P., 1992:  
(D) *Individuum und Gesellschaft bei Freud und Fromm*, Lizenziatsarbeit an der Philosophischen Fakultät I der Universität Zürich, Zürich 1992, 83 pp. [Fundort im Fromm-Archiv: D 096 \* German]
- IRVIN, H. S., 1972:  
(D) *Erich Fromm's Concept of Incestuous Ties*. Master Thesis at The American University 1972, 107 pp. Abstract in Volume 10/04 of Masters Abstracts, pp. 358. [Fundort im Fromm-Archiv: D 122 \* English]
- KOZICKI, V. C., 1992:  
(D) *Are We Crazy? Social Sanity, Subjectivity and Interpretive Analysis in Social Theory*. Master Thesis at Queen's University at Kingston (Canada) 1992, 167 pp. (Abstract in Vol. 31/04 of Masters Abstracts, pp. 1610. [Fundort im Fromm-Archiv: D 116 \* English]
- LANDIS, B., and TAUBER, E. S., 1976 : (M) *Erich Fromm: psicoanálisis y sociedad; obra homenaje a Erich Fromm*, Buenos Aires (Paidós) 1976. [Fundort im Fromm-Archiv: C 131 \* Spanish]
- LAWSON, D., 1970 :  
(A) *The Teachings of Values. From Ethical Idealism to Social Psychology: Adler, Dewey, Sullivan, Fromm*, Montreal (McGill University) 1970, esp. pp. 85-121. [Fundort im Fromm-Archiv: Xerox \* English]
- LENKERD, B., 1994:  
(D) *Meanings and Motivations at Work: The Social Character of Managers and Staff at the U.S. Action Agency*. Dissertation at the Catholic University of America, Washington, 1994, 192 pp. (Abstract in Volume 55/03-a of Dissertation Abstracts International, pp. 734.) [Fundort im Fromm-Archiv: D 110 \* English]
- NIEL, M., 1967 :  
(A) *Psychoanalyse du marxisme*, Paris (Le Courrier du Livre) 1967. [Fundort im Fromm-Archiv: C 133 \* French]
- PAZ, M. A., 1995:  
(D) *El autoritarismo y el humanismo según Erich Fromm*, Lima (Ediciones de la Revista Peruana de Filosofía Aplicada) 1995, 128 p. [Fundort im Fromm-Archiv: C 126 \* Spanish]
- PINTER, K., 1996:  
(uD) *Erich Fromms Engagement für eine humanistische Religion*, Diplomarbeit Janus Pannonius Universität Pécs, Ungarn, Pécs 1996, 150 p. [Fundort im Fromm-Archiv: D 099 \* German]
- POGOREVC, M., 1996  
(uD) *Erich Fromm in imeti ali biti*, Diplomate at the University of Maribor (Slovenia), Maribor 1996 62 p. [Copy at the Fromm Archives - Slovenian]
- SABIOTE NAVARRO, D., 1983:  
(D) *El problema del humanismo en Erich Fromm y Herbert Marcuse. Una confrontación*, Dissertation Universidad Pontificia Salamanca 1983, 349 pp. [Fundort im Fromm-Archiv: C 121 \* Spanish]
- SANTOS, M. P. dos, 1972:  
(M) *Liberdade, amor, responsabilidade; a propósito de Erich Fromm*, Belo Horizonte 1972, 60 p. [Fundort im Fromm-Archiv: Xerox \* Spanish]
- SHELL, K. L., 1967:  
(M) *Erich Fromm's „Escape from Freedom“. A Critical Commentary*, New York 1967. [Fundort im Fromm-Archiv: C 134 \* English]
- SIMMONS, H. C., 1976:  
(M) *Valuing Suffering as a Christian. Some Psychological Perspectives*, Chicago (Franciscan Herald Press) 1976. [Fundort im Fromm-Archiv: Xerox \* English]
- SMITH, J. M., 1973 :  
(A) *Face to Face*, Richmond (John Knox) 1973. [Fundort im Fromm-Archiv: C 130 \* English]
- SMITH, W. A., 1970:  
(M) *The Writings of Erich Fromm. A Detailed Critique and In-depth Evaluation*, New York 1970. [Fundort im Fromm-Archiv: Xerox \* English]
- TAUBER, E. S., and LANDIS, B., 1976:  
(M) *Erich Fromm: psicoanálisis y sociedad; obra homenaje a Erich Fromm*, Buenos Aires (Paidós) 1976. [Fundort im Fromm-Archiv: C 131 \* Spanish]
- TORRES, M., 1960 :  
(M) *El irracionalismo en Erich Fromm; la posición científica del psicoanálisis*, Monografías psicoanalítica No. 6, México (Editorial Pax-México) 1960, 315 pp. [Fundort im Fromm-Archiv: C 132 \* Spanish]
- WARD, S.-L., 1994:  
(D) *Existential Freedom (Erich Fromm)*. Master Thesis 1994, 103 pp. Abstract in Volume 33/03 of Masters Abstracts, pp. 995. [Fundort im Fromm-Archiv: D 113 \* English]
- WIEDMANN, L. R., 1995:  
(D) *Suicide in American Fiction, 1798-1909 (Charles Brockton Brown, Nathaniel Hawthorne, Stephen Crane, Theodore Dreiser, Edith Wharton)*. Dissertation at the University of Wisconsin - Madison 1995, 444 pp. (Abstract in Vol. 56/05-a of Dissertation Abstracts International, pp. 1783. At the Fromm-Archives: pp. 79-145 and 396-438. [Fundort im Fromm-Archiv: D 114 \* English]
- WITZANY, G., 1983:  
(uD) *Transzendentalpragmatik und Ek-sistenz*. Dissertation an der Philosophischen Fakultät der Universität München, Typoscript, München (Druckerrei CopyShop München) 1983, 443 p. [at the Fromm Archives only copies of pp. 199-443 - referring on Fromm] [Fundort im Fromm-Archiv: D 095 \* German]
- WITZANY, G., 1991:  
(M) *Transzendentalpragmatik und Ek-sistenz. Normbegründung - Normdurchsetzung* (= Philosophie in der Blauen Eule, Vol. 11), Essen (Verlag Die Blaue Eule) 1991, 179 p. [Cf. WITZANY, G., 1983] [Fundort im Fromm-Archiv: C 123 \* German]
- ZIMMERMAN, J., 1982 :  
(D) *Transcendent Psychology: Erik H. Erikson, E. Fromm, Karen Horney, A. H. Maslow, A. S. Sullivan and the Quest for a Healthy Humanity*, Dissertation Northwestern University 1982. 540 pp. [Fundort im Fromm-Archiv: Xerox \* English]

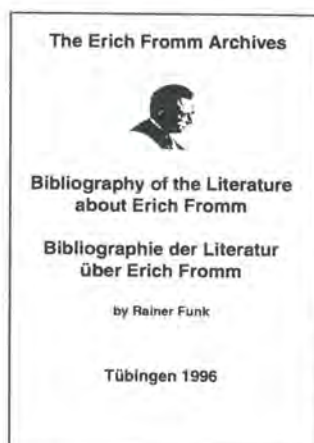
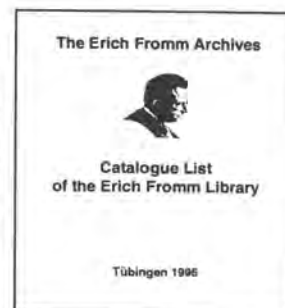


## Neues aus dem Erich Fromm-Archiv in Tübingen

Mit studentischen Kräften und erheblichem finanziellem Aufwand hat Rainer Funk in den letzten Jahren wesentliche Teile des Erich Fromm-Archivs elektronisch erfaßt, so daß er jetzt Interessierten die nachfolgend erwähnten Verzeichnisse zugänglich machen kann.

Außerdem hat er im Frühjahr 1996 viele Fromm-Forscher in aller Welt angeschrieben mit der Bitte, die bibliographischen Angaben zur Literatur zu ergänzen und nach Möglichkeit Belegexemplare der fehlenden Sekundärliteratur für das Archiv zur Verfügung zu stellen. Dieser Bitte haben sehr viele Autoren entsprochen, wofür an dieser Stelle ausdrücklich gedankt sei.

**Eine nach Autoren sortierte Liste der Bibliotheksbestände:** In ihr sind sämtliche Bücher, Fotokopien und Separata der Frommschen Handbibliothek erfaßt, und zwar bei Sammelbänden und Zeitschriften auch die Einzelbeiträge. Die Liste enthält in der gedruckten Form auf 500 DIN A-4- Seiten etwa 12.700 Eintragungen. Sie kann an Mitglieder für DM 70.-- abgegeben werden. - Die Liste kann auch auf drei 3,5-Zoll Disketten erworben werden. Sie sind in WINWORD 6.0 geschrieben und kosten DM 30.-- für Mitglieder (jeweils inklusive Porto). Für Nicht-Mitglieder beträgt der Preis DM 100.-- für die gedruckte Version und DM 50.-- für die Disketten-Version.



**Eine Neufassung der Bibliographie der Literatur über Erich Fromm:** Bekanntlich wurde von Rainer Funk 1988 erstmals eine Sekundärliteraturliste zu Fromm in Buchform vorgelegt. In den Jahren 1992 und 1994 erschienen zu dieser Sammlung im Jahrbuch der Fromm-Gesellschaft Nachträge. Inzwischen liegt eine völlige Neufassung vor, die sämtliche Daten und Nachträge in einer noch einmal wesentlich erweiterten Gesamt-Liste mit ca. 3.250 Titel enthält. Darüber hinaus bietet die Neufassung auch Zusammenfassungen (Abstracts), soweit diese zugänglich waren. Die gedruckte Version hat 330 Seiten und kostet DM 30.--. Die Diskettenversion enthält eine alphabetisch sortierte Liste sämtlicher Titel auf einer 3,5 Zoll Diskette (in WINWORD 6.0 geschrieben) sowie auf einer weiteren 3,5 Zoll Diskette eine alphabetisch sortierte Datensatzsammlung sämtlicher Titel (als ASCII-TXT-Datei), bei der die Datensatzteile durch ein Semikolon getrennt sind, so daß die Sätze in eine Datenbank eingelesen werden können. Die beiden Disketten kosten für Mitglieder DM 20.--, für Nicht-Mitglieder DM 30.-- zuzüglich Porto..

## Buchempfehlungen - Book Recommendations

- Unter dem Titel **A Prophetic Analyst. Erich Fromm's Contribution to Psychoanalysis** sind die Vorträge publiziert worden, die bei dem von der Internationalen Erich-Fromm-Gesellschaft mitveranstalteten Symposium in Washington im Mai 1994 gehalten wurden. Mauricio Cortina und Michael Maccoby haben den 480 Seiten umfassenden Band herausgegeben. Er ist beim Verlag Jason Aronson in Northvale, New Jersey, USA) erschienen und kostet 45 US-\$. Die ISBN-Nummer lautet: 1-56821-621-1. Bestellungen sind zu richten an Jason Aronson Inc., 1205 O'Neill Highway, Dunmore, PA 18512.
- Von **Daniel Burston** erschien im Sommer 1996 bei Harvard University Press sein Buch über Ronald D. Laing: **The Wing of Madness. The Life and Work of R. D. Laing**, 304 Seiten, 21 engl. Pfund.  
Von **Boris Luban-Plozza**, Ascona, sind folgende Titel anzuzeigen:
  - Luban-Plozza, K. Laederach-Hofmann, L. Knaak und H. H. Dickhaut: **Der Arzt als Arznei**. Das therapeutische Bündnis mit dem Patienten. 6., neu bearbeitete Auflage, Deutscher Ärzte-Verlag Köln 1996, 200 S., ISBN 3-7691-1120-6.
  - Luban-Plozza et al. (Hrsg.): **Der psychosomatische Kranke in der Praxis**, 6., völlig neu bearbeitete und erweiterte Auflage, Basel (Schwabe und Co.), 358 S., Fr. 78.--
- M. **Stubbe** und E. R. **Petzold** (Hrsg.): **Beziehungserlebnisse im Medizinstudium**. Studentische Balint-Arbeit. 20 Jahre Balint-Preis Ascona, 150 S., Stuttgart (Schattauer Verlagsgesellschaft) 1996.



### **Real existierender Humanismus**

*von Wolfgang Wenisch*

Wie geht's, alles o.k.  
schon lang' nicht gesehen  
mach's gut, muß gehen, o.k.?  
hab's Auto im Parkverbot stehen  
Du...

Wie geht's, alles klar?  
schon lang' nicht gesehen  
weißt nich, wann es war  
hatte's Auto verboten stehen  
Du...

Wie geht's, alles o.k.  
weißt Du noch, ich Idiot  
damals, wie ich Dich seh'  
fiel mir ein das Parkverbot  
Du...

Wie geht's, sag mal, auch daheim?  
weißt noch, ich war im Parkverbot  
Du, sie ging dem Tod auf 'n Leim  
Du, sie war damals schon mausetot  
Du...

Oh, das tut mir aber leid  
aber ich muß jetzt gehen  
sag' nächstens mal genau bescheid  
hab's Auto im Parkverbot stehen.

### **Gefangener**

*von Hamid Mehr*

Weißt du, daß die Zelle  
Viel größer ist als die Welt  
Das weißt du sicher  
Weißt du, daß du eine Taube bist  
Die in der Höhe fliegen will?  
Um eine Taube zu werden  
Muß man erst der Seele Flügel wachsen lassen  
Vielleicht gehst du manchmal in eine Ecke  
Vielleicht weinst du manchmal  
Du kannst mit deiner Seele fliegen  
Unsere Seelen können wir nur selbst gefangen  
nehmen  
Die Seele ist frei  
Du bist kein Gefangener

---

### **Abschied vom Ideal**

*von F. J. Schnabel*

Verfechter für ein Ideal  
gibt es in sehr großer Zahl.  
Ob Eltern, Brüder, Freund und Schwager,  
sie steh'n getrennt in *ihrem* Lager.  
Alle jagen nach den Trauben,  
in Politik und auch im Glauben.  
Die meisten sehnen sich nach Pracht,  
hergestellt aus Geld und Macht.

Ich glaub', ich kenne euer Ziel.  
Seit Adam gibt es dieses Spiel.  
Man jagt nach Sicherheit und Glück,  
das ganze Leben, Stück um Stück.  
Es füllt sich der Gedanken Raum  
fast gänzlich aus mit einem Traum.  
Und während Du im Traumland bist,  
vergeht Dein Leben - das, was *ist!*



## *Spendenaufruf*

Nur mit Hilfe der Beitragszahlungen der Mitglieder lassen sich die vielfältigen Aktivitäten der Internationalen Erich-Fromm-Gesellschaft schon lange nicht mehr finanzieren. Darum sind wir dringend auf die großzügige Unterstützung durch Spenden angewiesen. Die bisherige Spendenbereitschaft ermutigt uns, auch dieses Jahr um eine zusätzliche Spende für unsere Arbeit zu bitten. Um den deutschen Mitgliedern dies zu erleichtern, liegt ein Überweisungsträger bei. Dieser kann auch, sofern hierfür keine Abbuchungsermächtigung gegeben wurde, zur Überweisung des Jahresbeitrags benutzt werden. Bitte vermerken Sie dann auf dem Überweisungsträger: »Beitrag 1996« oder »Beitrag 1997«.

Die beigegefügtten Überweisungsträger dienen bis zum Betrag von 100 DM in Deutschland zugleich als **Spendenbescheinigung**. Sie haben deshalb einen Vermerk über die gemeinnützige Anerkennung der Fromm-Gesellschaft. Spenden und Beiträge bis 100 DM, die mit diesen Überweisungsträgern bezahlt wurden, werden deshalb in Zukunft nicht mehr eigens von der Fromm-Gesellschaft bestätigt. Bei Beträgen über 100 DM pro Kalenderjahr werden auch weiterhin im Januar des folgenden Jahres gesonderte Spendenbescheinigungen zugesandt.

Die Spendenbescheinigungen für 1996 (bei Beträgen über 100 DM) gehen Ende Januar 1997 allen Beitragszahlern und Spendern zu. Beachten Sie aber bitte, daß Überweisungen, die erst 1997 bei uns eingehen werden, erst im Januar 1998 als Spende quittiert werden. (Deutschen Mitgliedern, die für den Jahresbeitrag eine Abbuchungsermächtigung erteilt haben, wird dieser Ende Januar 1997 abgebucht werden.)

Erinnern möchten wir in diesem Zusammenhang, daß der Regel-Mitgliedsbeitrag ab 1994 für Mitglieder aus den Industriestaaten auf DM 100.-- pro Jahr erhöht wurde. Für Mitglieder aus Ländern der Dritten Welt beträgt der Regelbeitrag DM 50.-- pro Jahr. StudentInnen, Erwerbslose und Angehörige von Mitgliedern zahlen jeweils die Hälfte des entsprechenden Regelbeitrags.

**Impressum:** *Forum Fromm - Fromm Forum* erscheint einmal im Jahr als Publikationsorgan der Internationalen Erich-Fromm-Gesellschaft e.V. - Herausgeber und verantwortlich im Sinne des deutschen Presserechts sind die Mitglieder des Vorstands: Dr. Rainer Funk (Tübingen), Professor Dr. Otto Lüdemann (Hamburg) und Ute Wiest (Tübingen)

## *Appeal for Donations*

Our sadly depleted bank balance at year's end forces us once again to appeal to the previously demonstrated readiness of many of the members of the Erich Fromm Society to reach into their pockets for an **extra donation** over and above their usual membership fees - to help the society's work on its way. Would those willing to respond to this appeal for financial help please note that donations received after the beginning of the new year, i.e. in 1997, can only be issued with receipts in January 1998.

Would all members who have not had their **membership fees** waived and who have not yet paid their fees at this advanced stage of the year please now give this matter their most pressing attention? - The annual membership fee is now normally US-\$ 80 or Lit 80000 for the advanced industrialized countries (reduced to US-\$ 40 or Lit 40000 for students, unemployed and family members); for countries of the Third World, the fee has been set at US-\$ 40 or Lit 40000 (again sometimes reducible to US-\$ 20 or Lit 20000). For legal persons membership is set at US-\$ 160 or Lit 160000 per annum.

**Members from Italy** can wire their dues payments to an account managed by Dr. Biancoli for the Società Internazionale Erich Fromm. Please make payment to: Dr. Romano Biancoli, Via Codronchi, 110, 48100 Ravenna, Conto no. 2871/32 Cassa di risparmio di Ravenna, Agenzia No. 4.

*THANK YOU*

--

*DANKE*

**Zuschriften** an die Internationale Erich-Fromm-Gesellschaft bitte  
zu Hdn. Frau Sigrid Ban M.A., Raichbergstr. 26, D-72072 Tübingen, Tel. 07071-78301; Fax: 07071-78345.